Nummer 261 — Halle, Sonnabend, den 6. November 1926. — 61. Jahrgang
Einzelpreis: 10 Pfennige.

Saale-Zeitung

Hallesche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Saale-Zeitung" erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 2.00 Reichsmark, durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 Reichsmark, durch die Post 2.10 Reichsmark u. 30 Pfennige Zustellgebühr. Schluß der Anzeigen-Annahme: Zehn Uhr vormittags. Die Anzeigen werden nach Kolonel-Zeilen berechnet; die Zeile 0.25 Reichsmark. Für Anzeigen, die im gleichen Wortlaut in der „Allgemeinen Zeitung" erscheinen, besondere Ermäßigung. Verlagshaus Neue Promenade 1a u. Gr. Brauhausstraße 17. Fernsprecher: Sammel-Nummer 27431. Drahtanschrift: „Saalezeitung Hallesaale" Bank-Rechnung: Bankhaus Reinhold Steckner, Halle. Postscheck-Konto: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Gerichtsstand: Halle.

Neues in Kürze.

Der Vorstand des Reichsausschusses für die Zeppelin-Eckener-Spende des deutschen Volkes e. V. genehmigte die Abrechnung über die bis zum 31. Oktober eingegangenen 2,6 Mill. M. und überwies dem Luftschiffbau Zeppelin eine zweite Baurate in Höhe von wiederum 500 000 M.

*

Die Einnahmen der Reichsbahn sind auch im Oktober hinter dem Voranschlag um etwas zurückgeblieben. Trotzdem hat die Reichsbahnverwaltung sich zur Bereitstellung weiterer Mittel zur Hebung der Betriebssicherheit bereiterklärt.

*

Die bayerische Regierung hat dem Landtag eine Arbeitsbeschaffungsvorlage unterbreitet, wonach zur verstärkten Durchführung von Notstandsarbeiten 40 Millionen Mark bereitgestellt werden. In der Hauptsache handelt es sich in Bayern um Straßen- und Brückenbauten und Bodenkulturunternehmungen im Gesamtwerte von 130 Millionen Mark.

*

Auf der spanischen Botschaft in Berlin sind Handelsvertragsdelegierte eingetroffen. Kommende Woche sollen in Berlin die Besprechungen über einen deutsch-spanischen Handelsvertrag fortgesetzt werden.

*

Wie aus Koblenz berichtet wird, hat die Interalliierte Rheinlandkommission das Stück „Der Hölle entronnen", im ganzen besetzten Gebiet verboten. Die vorhandenen Textbücher sind zu beschlagnahmen. In Wiesbaden wurde der Kolonialfilm „Ich hatt' einen Kameraden" von der Besatzungsbehörde verboten.

*

Die oberste Anklagebehörde hat gegen drei der Teilnehmer der von Cornelius Petersen geleiteten Selbstherrschaftsbewegung in Nordschleswig Anklagen auf Landesverrat und Aufruhr erhoben. Nicht angeklagt wird Cornelius Petersen, weil es nicht bewiesen worden sei, daß er die Aufruhrpläne gekannt habe.

*

Die internationale Luftfahrtkommission hielt gestern in Paris ihre Eröffnungssitzung ab. Der Zweck dieser Beratung ist die Vervollständigung der internationalen Luftschiffahrtskonvention vom Jahre 1919.

*

Trotz der Aussichtslosigkeit werden auf Anweisung aus Warschau die polnisch-deutschen Handelsvertragsbesprechungen fortgesetzt. Ueber die Hauptfragen erklären sowohl Polen wie Deutsche, keine neuen Zugeständnisse machen zu können. Vorläufig bespricht man Nebentariffragen, da keine Delegation das Odium des Abbruchs der Verhandlungen auf sich nehmen will.

*

Die Londoner „Daily Mail" meldet aus Warschau: Infolge der beunruhigenden Haltung Sowjetrußlands auf die letzte polnische Note hin sind militärische Verstärkungen der Grenzgarnisonen gegen Rußland im Gange.

*

Der Pariser „Herald" meldet aus Neuyork: Die Mehrheit der Demokraten im Senat beträgt nur zwei Sitze. Die Wahlgewinne an Stimmen sind viel bedeutender. Die Demokraten haben in einzelnen Staaten ihre Stimmenzahl verdoppelt. Die bisher von den Republikanern geführte Senatspolitik für auswärtige Angelegenheit ist endgültig in die Hände der Demokraten übergegangen.

*

Die deutsch-protestantische Kirchenanleihe über 2 und 1½ Millionen Dollar ist am Dienstag in Neuyork überzeichnet worden.

*

Die estnische Gesandtschaft in Washington hat 13 830 000 Dollar an die amerikanische Regierung als Abschlagszahlung auf die Staatsschuld Estlands abgeführt. Estnische Industriekreise beabsichtigen eine neue Anleihe in Amerika für den Bau von Eisenbahnen in Estland aufzunehmen.

*

Nach Meldungen aus Nicaragua kam es an der Grenze von Honduras zwischen einer Abteilung Regierungstruppen und einer Bande von 250 Revolutionären, die die mexikanische Flagge hissen wollten, zu einem schweren Zusammenstoß. 25 Rebellen wurden getötet und 35 verwundet.

Die große Pause.

Eine offiziöse Mitteilung über den Stand der Thoiry-Verhandlungen.

Mit Rücksicht auf das Bekanntwerden des Zusammenstoßes zwischen Reichsaußenminister Dr. Stresemann und dem deutschnationalen Abgeordneten Prof. Dr. Hoetzsch in der geheimen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses am Mittwoch werden jetzt von unterrichteter Seite Mitteilungen gemacht, die eine beunruhigte Oeffentlichkeit von dem wahren Stand der Thoiryverhandlungen in Kenntnis setzen sollen.

Es wird mitgeteilt, daß in der Tat eine Art Pause in den Verhandlungen über die in Thoiry besprochenen politischen Pläne eingetreten ist. Um Mißdeutungen vorzubeugen, wird darauf hingewiesen, daß Verhandlungspausen bei allen größeren, internationalen Verhandlungen nichts Ungewöhnliches sind. Es ist unrichtig, wenn eine Verstimmung in Amerika als Ursache für diesen Stillstand angesprochen wird. Vielmehr ist von einer Verstimmung weder an den Regierungsstellen, noch bei den maßgebenden Finanzleuten der Vereinigten Staaten etwas bekanntgeworden.

Ebenso ist es unrichtig, daß von französischer Seite die Verhandlungen nur mit Widerstreben fortgesetzt werden. Die diesbezüglichen Meldungen der französischen Presse werden in Berliner diplomatischen Kreisen als durchsichtige Stimmungsmache der Thoiry-Gegner in Frankreich bewertet. Die großen Schwierigkeiten, die technisch der Lösung des Thoiryproblems entgegenstehen und die damit zusammenhängen, daß internationale Finanzkreise in die Verhandlungen eingezogen werden und daß auch die technischen Voraussetzungen der Lösung ziemlich schwierig sind, sind also keinesfalls mit einem Scheitern der Verhandlungen gleichzusetzen.

Die Reichsregierung gedenkt die Verhandlungspause jedenfalls nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen und ist entschlossen, zunächst die schleunige Lösung der Militärkontrollfrage zu erstreben. An zuständiger Stelle ist man der Auffassung, daß die Ablösung der interalliierten Militärkontrolle durch eine Völkerbundkontrolle so schnell wie möglich zu erfolgen hat, da sich die interalliierte Militärkontrolle mit den nunmehr in Genf niedergelegten Verträgen von Locarno keinesfalls vereinbaren läßt.

*

Die Mitteilung, daß internationale Finanzkreise in die Verhandlungen einbezogen werden sollen, bestätigt uns ein Telegramm aus Paris, das besagt:

Das „Journal" gibt heute eine Information aus Pariser Industriellenkreisen wieder, wonach deutsche Bankvertreter in allernächster Zeit in Paris eintreffen. Es handle sich um einen Plan der französischen Industrie nach einem finanziellen Zusammenarbeiten mit der deutschen Finanz, ähnlich so, die die Ueberleitung der deutschen Industrie in den Friedensstand durch amerikanische Kredite ermöglicht worden sei.

Neue Instruktionen für Hoesch.

Die Baseler „Nat. Ztg." meldet aus Berlin: Der deutsche Thoiry-Ausschuß hat dem deutschen Botschafter in Paris, Herrn v. Hoesch, neue Instruktionen für seine weiteren Verhandlungen mit Briand gegeben. Sie sollen wesentlich präziser sein als die bisherigen.

Nach einer Meldung der Morgenblätter aus Paris hatte der deutsche Botschafter von Hoesch am Donnerstagnachmittag eine einstündige Unterredung mit dem Direktor im Auswärtigen Amt, Philipp Berthelot.

Von Thoiry nach London?

Der Londoner „Daily Telegraph" meldet aus Berlin: Der erste Besuch des neuen englischen Botschafters beim Außenminister Stresemann hat nicht nur dem Austausch von Freundschaftsversicherung gegolten. Stresemann ist entschlossen, das System seiner Sonderverträge und Garantieabkommen mit den europäischen Staaten fortzusetzen, sobald das Thoiryabkommen mit Frankreich abgeschlossen ist.

Stresemann ist optimistisch.

Im Anschluß an die gestrige Kabinettssitzung fand eine Sitzung des Drei-Minister-Komitees zur Vorbereitung der Verständigung mit Frankreich statt. Wie wir zuverlässig erfahren, kommen nach Ansicht des Außenministers die Verhandlungen mit Frankreich vor Stresemanns Reise nach Genf zum Abschluß.

Zuspitzung der italienisch-französischen Krise.

Ein Völkerrechtsbruch Italiens.

Eine Reihe von italienischen Blättern hat die Nachricht gebracht, daß Vertreter der faszistischen Polizei auf französischem Boden in Nizza Untersuchungen unter den dort weilenden Antifaszisten angestellt hätten. Diese Meldung ist durch die sofort aufgenommenen Untersuchungen von seiten Frankreichs bestätigt worden.

Französischer Kabinettsrat.

Der französische Kabinettsrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung u. a. mit den französisch-italienischen Beziehungen, die durch die Entsendung des faszistischen Polizeibeamten Rapolla, der unter falschem Namen nach Nizza gekommen war, eine weitere Verschärfung erfahren habe. Die französische Regierung beabsichtigt, die weiteren Verhandlungen mit dem Pariser italienischen Botschafter Baron Avezzana nicht eher fortzusetzen, bevor sich nicht die italienische Regierung zu ihrem Verhalten, das allen völkerrechtlichen Gepflogenheiten Hohn spreche, geäußert habe. In französischen politischen Kreisen war heute die Anschauung verbreitet, daß nach den Ledauerlichen Zwischenfällen der letzten Tage die italienisch-französischen Beziehungen durch den Zwischenfall Rapolla sich wesentlich verschärft hätten.

Erneute Intervention Frankreichs.

Wie offiziell mitgeteilt wird, hat der französische Botschafter in Rom, Besnar, erneut beim Staatssekretär Grandi wegen der Zwischenfälle vorgesprochen.

*

Tropenkoller.

In der Pariser Presse häufen sich die Sensationsmeldungen aus Italien, ohne daß eine Ueberprüfung der Meldungen möglich ist. Der „Herald" meldet gestern: Genua, Florenz und Turin erlebten gestern faszistische Terroraktie. Führer der Opposition wurden aus ihren Wohnungen geholt. Es kam zu unerhörten Ausschreitungen. — Das „Journal" meldet: Mussolinis Rede bei seinem Wiedereintreffen in Rom ist auf die Formel zusammenzubringen, daß eine Generalabrechnung mit den Gegnern bevorsteht. — Der „Matin" meldet aus Rom: Die Gesandtschaften werden von unzähligen politischen Personen um das Asylrecht nachgesucht.

Aufdeckung einer katalonischen Verschwörung.

In Perpignan an der spanisch-französischen Grenze wurde eine großangelegte Verschwörung gegen die Regierung Primo de Riveras aufgedeckt. Die französische Polizei hat mit den schärfsten Mitteln eingegriffen und bisher über 70 Verhaftungen vorgenommen. Auch der Anführer der Verschwörer, der frühere Oberst und Abgeordnete Macia, ist festgenommen worden. Es wird zwar berichtet, daß in Katalonien Ruhe herrsche, doch beweist die Absendung zweier spanischer Regimenter an die Grenze den Ernst der Lage. Ueber das Ziel der Verschwörung wird verschieden berichtet, es scheint jedoch wahrscheinlich, daß sie kommunistisch-separatistischen Charakter trägt.

Wiederbeginn der Marokkokämpfe.

Eine neue Offensive der Spanier.

Ein offizielles Communiqué in Madrid teilt mit, daß die spanischen Truppen eine Offensive gegen den Staum der Beni Ider begonnen haben. Alle erstrebten Ziele seien in normaler Weise erreicht worden. — Diese „normale Weise" ist zu bekannt, als daß sie uns nicht ein verständnisvolles Lächeln abnötigte.

Die Auflockerung des britischen Weltreiches.

Von v. Waldeyer-Hartz.

Der Zusammenhalt des britischen Weltreiches, das in seiner Vielgestaltigkeit eine Staatenschöpfung völlig eigener Art ist, hat von jeher auf der Macht der Kanonen beruht; einmal, weil sie Alt-Englands Willen gebieterisch verkündeten, dann vornehmlich aber auch, weil es für die Tochterstaaten einen selten bequemen und wohlfeilen Zustand bedeutete, aller Rüstungssorgen durch die Maßnahmen des Mutterlandes enthoben zu sein. Ein leiser Wandel hatte bereits vor dem Weltkriege eingesetzt. Der Burenfeldzug hatte die erste Trübung in diesen behaglichen Zustand gebracht. Damals schon hat London das Gewissen der Tochterstaaten angerufen. Und es war auf offene Ohren gestoßen: auf den Kampffeldern Südafrikas ist Blut der Kolonialen neben altbritischem Blut geflossen!

Der Weltkrieg ist es aber gewesen, der mit seinen unerhörten Anforderungen einen völligen Wechsel in überlieferten Anschauungen heraufbeschwor. Vielleicht hat er auch nur an einem schon gelockerten Stein heftiger gerührt, als es sonst der Lauf der Dinge gewesen wäre. Als Tatsache muß jedenfalls hervorgehoben werden, daß die Lasten des Weltkrieges zu gleichen Teilen vom Mutterlande und von den Tochterstaaten getragen worden sind, und zwar nicht nur auf rein militärischem Gebiet, sondern auch auf dem Gebiet der Rüstungsindustrie. Hiermit ist ein Zustand geschaffen worden, der nicht mehr und nicht weniger als einen Umsturz der politischen Verhältnisse des Weltreiches bedeutet. Durch die militärischen Opfer, die die Dominions während des Weltkrieges gebracht haben, sind sie mündig geworden. Ihre Abhängigkeit vom Mutterlande hat sich bis zur Selbständigkeit gelockert. Und die britische Reichskonferenz hat gezeigt, daß sich in den Tochterstaaten der Wunsch regt, in der hohen Politik die eigenen Flügel zu gebrauchen.

Man denke nur an die Lage Kanadas und Australiens im Falle eines Kampfes zwischen der weißen und gelben Rasse um die Vorherrschaft auf dem Stillen Weltmeer, um diese Zukunftsmöglichkeit zu erkennen. Australien hat schon seit langem keinen Hehl daraus gemacht, daß es sich in pazifischen Fragen den Vereinigten Staaten von Amerika enger verbunden fühlt als dem Mutterlande. Und in Kanada wird gegebenenfalls die Stimmung kaum anders ausfallen. Das britische Weltreich kracht in seinen Fugen. Die Klammern eines überlebten Imperialismus scheinen altersschwach und brüchig geworden zu sein. Dabei liegen die Verhältnisse so, daß England gar nicht anders kann, als von den Tochterstaaten eine immer stärker hervortretende Beteiligung an allen Rüstungsmaßnahmen zu fordern, um selbst lebensfähig zu bleiben. Dieser Zwang birgt unseres Erachtens den Todeskeim für das britische Weltreich in sich. Jedes Opfer, das die Tochterstaaten bringen, nährt ihren Wunsch nach Selbständigkeit. Je stärker sie sich im Interesse der Reichsverteidigung rüsten, desto mehr wächst auch das Vertrauen auf die eigene Kraft.

Worauf gründete sich denn früher das Machtverhältnis zwischen England und seinen Kolonien? Sie waren lediglich Rohstofflieferanten und damit zum guten Teil Ernährer der englischen Handelsschiffahrt. Alt-England hingegen stellte den Vorarbeiter und Verkäufer der Fertigfabrikate dar. Auch hierin hat der Weltkrieg gründlichen Wandel geschaffen. England war nicht in der Lage, die Forderungen der Kriegsindustrie zu bewältigen. So sind in Indien, in Südafrika, in Australien und Kanada Werke und Fabriken entstanden, aufs neuzeitlichste angelegt, die die Rohstoffe des Landes selbst verarbeiten. Und nun — nun sollen die einzelnen Tochterstaaten umschwenken, sollen preisgeben, was sie selbst zu leisten imstande sind, nur damit in Alt-England die Schlote wieder rauchen? Die Dominions denken gar nicht daran, sie fühlen sich wohl in ihrer neuerworbenen Selbständigkeit und spielen nun selber den Herrn.

Der britische General Sir John Davidsohn, ein bekannter Politiker und bewährter Fachmann in allen Angelegenheiten der Reichsverteidigung, hat in der britischen militärischen Gesellschaft einen Vortrag gehalten, in dessen Verlauf er ebenfalls die Frage der Beteiligung der Dominions sehr eingehend behandelte. Er hat etwa folgendes ausgeführt: „Ich glaube bestimmt, daß der wirtschaftliche Druck in der Heimat von Jahr zu Jahr immer mehr Leute veranlassen wird, in die Dominions auszuwandern. Dieses Moment wird für die Entwicklung des englischen Reiches in diesem Jahrhundert mindestens ebenso be-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0001

deutungsvoll werden, wie es im vergangenen Jahrhundert der industrielle Aufschwung Englands war. Diese Tatsache kompliziert aber das ganze Problem der Reichsverteidigung, besonders in bezug auf das europäische England. Die stets wachsende Macht unserer Dominions bildet allmählich einen Faktor, der in Rechnung zu stellen ist und zur Entlastung der Heimat ausgenutzt werden muß. Andererseits sind die Dominions unabhängig, und wir können sie nur auffordern, an unseren Beratungen über die Reichsverteidigung teilzunehmen. Haben wir erst einmal einen gesunden Apparat und eine gesunde Organisation für die Verteidigung, haben wir erst unser eigenes Haus in Ordnung, dann werden die Dominions eher zu uns kommen und uns in unserer schwierigen Arbeit beistehen. Wir sollten uns bemühen, in allen Verteidigungsfragen die Dominions zu hören."

So weit Sir John Davidsohn. Es ist ganz unzweideutig: zwischen den Zeilen steht die Furcht vor einer Entwicklung, die Alt-England entthronen könnte! Mit organisatorischen Schöpfungen wird hier wenig zu helfen sein. Sie können aufhalten, den Gang der Entwicklung aber nicht abbiegen. Noch immer hat die Geschichte gelehrt, daß über allem menschlichen Willen eine Macht herrscht, die auf ehernen Wegen schreitet. Ihr Zepter ist die Zwangläufigkeit. Seiner Gewalt kann sich auch ein England nicht entziehen.

Gebt Deutschland Kolonien!

Eine amerikanische Stimme zu den deutschen Kolonialforderungen.

In einem „Kolonien für Deutschland" überschriebenen Leitartikel der Neuyorker „World" wird Deutschlands Wunsch nach Wiedererlangung einiger Kolonien als leicht verständlich bezeichnet. Der Versailler Vertrag habe Deutschland, das am stärksten industrialisierte Land der Welt, seiner kolonialen Möglichkeiten beraubt. Die Nachrichten über von Deutschen begangene Greuel seien zumeist Kriegspropaganda gewesen; jedenfalls sprächen die deutschen kolonialen Leistungen zugunsten Deutschlands, wenn man sie mit denen Belgiens im Kongogebiet, Frankreichs in Syrien und Spaniens in Marokko vergleiche. Das europäische Kolonialsystem werde nicht verbessert durch Zuteilung der Kolonien eines Landes an andere Länder. Ein dauernder Ausschluß Deutschlands könnte den gegenwärtigen Zustand nur verschlimmern. Eine Aenderung des Versailler Vertrages sei schwierig, aber die Staatsmänner, die jetzt den Frieden Europas zu festigen suchen, sollten vor einer solchen Aufgabe nicht zurückschrecken.

Der Vierteljahresbericht der Saarkommission.

Wirtschaftslage gleichmäßig schlecht.

Aus dem Bericht der Regierungskommission des Saargebiets für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1926, der dem Generalsekretariat des Völkerbundes zugestellt worden ist, geht hervor, daß sich die wirtschaftliche und soziale Lage des Saargebiets, verglichen mit dem 2. Vierteljahr 1926, nicht wesentlich verändert hat. Hervorgehoben wird indessen folgendes: Die am 5. August unterzeichneten Abkommen betreffen eine vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet sowie die Einführung besonderer Erleichterungen für die Einfuhr des Saargebietes aus Deutschland und die Ausfuhr des Saargebietes nach Deutschland.

Um die Erweiterung der Regierungskoalition.

Die neuen Vorbesprechungen der Regierungsparteien mit den Sozialdemokraten über die Erweiterung der Regierungskoalition rücken nicht vom Fleck. Für Anfang der neuen Woche wird ein abermaliges Eingreifen des Kanzlers in die Koalitionsbesprechungen erwartet. Die sozialdemokratische Fraktion ist nach wie vor entschlossen, Bindungen überhaupt abzulehnen, wie gestern Herr Wels versicherte.

Die englischen Gemeindewahlen.

Der sozialistische Sieg. / Menetekel. / Es geht bergab.

Von unserem Londoner Vertreter.

Die Gemeinderatswahlen in England und Wales haben eine gewaltige Vermehrung der sozialistischen Sitze gebracht. Es standen vier Parteien im Felde: Konservative, Liberale, Unabhängige und Sozialisten. In den Gemeindeparlamenten tritt die Abgrenzung zwischen Konservativen und Liberalen noch weniger in die Erscheinung als im Staatsparlament und man kann die politischen Gegensätze ohne weiteres auf die Unterscheidung zwischen Sozialisten und Antisozialisten reduzieren. Die drei antisozialistischen Parteien zusammen haben in dem Wahlkampf 41 Sitze gewonnen, 181 verloren, während

die Sozialisten 155 Sitze gewannen, 11 verloren.

Daß die Summe der Gewinne auf der einen und der Verluste auf der andern Seite nicht übereinstimmen, beruht natürlich auf den Verschiebungen innerhalb der drei konstitutionellen Parteien. Aus Schottland, das einen Tag später wählte, liegen die Resultate noch nicht vollständig vor, aber auch hier zeigt sich nach den bereits gemeldeten Ergebnissen dasselbe Bild wie in England und Wales.

Die konservative und liberale Presse erklärt den entschiedenen Ruck nach links mit der intensiven Propaganda der Sozialisten. Tatsache ist, daß die Sozialisten weit mehr Kandidaten aufgestellt hatten als irgendeine der übrigen Parteien. Immerhin muß man fragen: wenn Propaganda solche Resultate zeitigen kann, warum haben die Antisozialisten dann nicht auch Propaganda gemacht? Heute stehen sie trauernd an der Bahre ihrer Hoffnung und müssen sich von den Sozialisten sagen lassen, daß es

die Politik der Regierung

während des letzten Jahres und besonders seit Beginn des Bergarbeiterstreiks war, die die Wähler in die Arme der Opposition getrieben hat.

Es wäre falsch, die Gemeinderatswahlen als Prüfstein für den Ausfall der Unterhauswahlen anzusehen, die unter normalen Verhältnissen erst im Jahre 1929 wieder fällig sind, von der Labour Party aber schon viel früher erwartet werden. Immerhin bilden die Gemeinderatswahlen insofern ein Barometer, als sie deutlich zeigen, aus welchem Loch der Wind pfeift. Die Grundursache der sozialistischen Wahlerfolge ist Unzufriedenheit mit der Politik der konstitutionellen Parteien im Verwaltungsbetrieb der Gemeinden. Dieselben Leute, die jetzt die Gemeinderäte gewählt haben, werden zur gegebenen Zeit auch die Unterhausmitglieder wählen. Es steht ganz im Einklang mit dem bequemen Optimismus der englischen Konservativen, daß sie sich einen großen Unterschied zwischen der Einstellung der Wähler zur Gemeindepolitik und ihrer Bewertung der Staatspolitik zurechtkonstruieren. Für die Masse reduziert sich das Problem Politik auf die Erwägung: geht es uns persönlich seit dem Regierungsantritt der Konservativen besser oder schlechter? Anscheinend haben sie nicht den Eindruck, daß es ihnen besser geht.

Bergarbeiterstreik, Depression in Industrie und Handel, die Arbeitslosigkeit

haben ihre Spuren hinterlassen. Das Volk kümmert sich nicht allzusehr um die feine Unterscheidung, wer, genau genommen, an der Herabsetzung seines Lebensstandards die Schuld trägt. Es ist geneigt, die Schuld ohne weiteres bei der Regierung zu suchen.

Die liberale Presse nimmt denn auch die Gelegenheit wahr, Baldwin die Leviten zu lesen. In erster Linie wegen seiner Haltung im Kohlenstreik. Man erinnert daran, daß das Kabinett Baldwin morgen zwei Jahre am Ruder ist, und daß von seinen großen Versprechungen keine einzige sich erfüllt habe. Sie macht die Regierung verantwortlich für die Krisenzustände, die sich entwickelt haben;

lange Polonäsen von Hausfrauen

vor den Türen der Lokalbehörden, die Kohlenkarten ausgeben; steigende Preise der Lebensmittel; ungenügend beleuchtete Straßen; ein allgemeines Gefühl der Unsicherheit und dumpfen Drucks; Stagnation. In der Tat erinnert jetzt manches hier an die Verhältnisse in Deutschland in den ersten Nachkriegs- und Inflationszeiten; zum Beispiel folgende Anzeige eines Häuseragenten: „Möblierte Wohnung zu vermieten." Folgt eine Beschreibung der Vorzüge der Wohnung. Zum Schluß in Balkenschrift: „Großer Keller, mit Kohlen gefüllt." Der Unterschied zwischen England und Deutschland ist aber der, daß Deutschland damals gerade einen Weltkrieg verloren hatte und seitdem einen großen Schritt vorwärts getan hat, während England einen Weltkrieg mitgewonnen hatte und seitdem bergab gegangen ist.

*

Davison Vorsitzender der Konservativen Partei.

Das englische Konservative Zentralbureau gibt bekannt, daß Ministerpräsident Baldwin als Führer der Konservativen Partei den Finanzsekretär in der Admiralität, Davison, zum Vorsitzenden der Parteiorganisation als Nachfolger des Obersten Jackson ernannt hat. Davison, der erst 37 Jahre alt ist, war bereits mit 21 Jahren Privatsekretär des damaligen Kolonialsekretärs Lord Crewe. Er hat später besondere Förderung durch Bonar Law erfahren und ist sei 1920 Mitglied des Unterhauses.

Die Liquidierung des englischen Bergarbeiterstreiks.

Die gestrige Delegiertenkonferenz der Bergarbeitergewerkschaft gab der Bergarbeiterexekutive freie Hand für eine Lösung des Bergbaukonfliktes durch Vermittlung des Generalrates der Gewerkschaften. Die Exekutive soll zunächst feststellen, unter welchen Bedingungen örtliche Abmachungen getroffen worden sind, und in welcher Form diesen durch Zusammenfassung ein nationaler Charakter gegeben werden kann.

Der Gesamtverlust infolge des Bergarbeiterstreiks wird auf 216 bis 270 Millionen Pfund Sterling geschätzt.

Kredite für den gewerblichen Mittelstand

der preußischen Ostprovinzen.

Wie wir erfahren, hat sich die Reichsregierung entschlossen, im Rahmen des Ostprogramms neben Krediten für die Landwirtschaft und die mittlere und kleinere Industrie Ostpreußens auch zwei Millionen Reichsmark für Kredite an den gewerblichen Mittelstand der östlichen Provinzen Preußens beim Reichstage anzufordern.

*

Der Landwirtschaftsverband Ostpreußen wendet sich gegen das Sofortprogramm der Reichsregierung und macht den Vorschlag, der Staat solle mit Rücksicht auf den schlechten Stand der Ernte auf die am 15. d. M. fälligen Einkommen- und Vermögensteuerraten verzichten.

Eine Novelle zur Gewerbeordnung.

Nachdem die Arbeiten am Entwurf einer Reichs-Handwerksordnung im Einvernehmen mit der Spitzenvertretung des Handwerks vorläufig zurückgestellt worden sind, ist vom Reichswirtschaftsministerium in Aussicht genommen, einige dringliche Fragen, die in der Reichs-Handwerksordnung behandelt werden sollten, durch eine Novelle zur Gewerbeordnung vorweg zu erledigen. Demzufolge ist der Referentenentwurf einer solchen Novelle ausgearbeitet worden.

Dieser Entwurf sieht insbesondere die

Neuregelung des Wahlrechts zu den Handwerkskammern

vor, die danach künftig von allen selbständigen Handwerkern gewählt werden sollen. Die Novelle beabsichtigt ferner die Einführung einer von den Handwerkskammern geführten

Handwerkerliste,

in die alle diejenigen Gewerbetreibenden eingetragen werden sollen, die selbständig ein Handwerk ausüben. Die Handwerkerliste soll auch die Abgrenzung zwischen Handwerk und Industrie erleichtern. Dieser Abgrenzung dient auch die vorgesehene Regelung eines Verfahrens zur Schlichtung von Streitigkeiten über die Zugehörigkeit von Gewerbetreibenden zur öffentlich-rechtlichen Berufsvertretung von Handwerk oder von Industrie und Handel. Die Novelle stellt u. a. endlich fest, daß juristische Personen, die ein Handwerk betreiben, zu den Organisationen des Handwerks gehören. Diese Frage ist nach dem geltenden Recht bisher teilweise noch bestritten.

*

In einer Mittelstandsversammlung der Bayerischen Volkspartei in München wurde eine Entschließung angenommen, die im Interesse des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes eine gerechte Lösung des Finanzausgleichs fordert, damit wieder eine Senkung der bayerischen Gewerbesteuer eintreten könne.

*

Der im Reichswirtschaftsministerium fertiggestellte Entwurf eines Schankstättengesetzes, der das Gemeindebestimmungsrecht ablehnt, wird, nachdem er in fast allen wesentlichen Vorschriften die Billigung des vorläufigen Reichswirtschaftsrates erfahren hat, demnächst dem Reichsrat zugehen.

Das preußische Studentenrecht.

Neue Kassenordnungen. Ein neuer Gesetzentwurf.

Auf eine kleine Anfrage im preußischen Landtage, was das Staatsministerium zur Durchführung des Landtagsbeschlusses vom Mai d. J. betreffend Aenderung des Studentenrechts getan habe, antwortete der preußische Kultusminister, daß schon im April die Aufstellung neuer Kassenordnungen, die die ordnungsmäßige Vermögensverwaltung der Studentenschaften sicherstellen, angeordnet sei. In der Frage der Mitgliedschaft der einzelnen Studentenschaften und in der Koalitionsfrage werde dem preußischen Staatsministerium der Entwurf einer Aenderung des Studentenrechts vorgelegt werden.

Die Finanzkommission der französischen Kammer hat die Kredite für Luftschiffahrt um 660 000 Frank erhöht.

*

Aus Nancy wird der Tod des Generals Gerard gemeldet, der während des Weltkrieges die achte französische Armee befehligte.

*

Die italienische Regierung wird in nächster Zeit auf Wunsch der persischen Regierung eine Marinemission nach Teheran entsenden, unter deren Leitung die persische Marine reorganisiert werden soll.

Fritz Reuter als pommerscher Stadtverordneter.

Von Walter Schmidt-Gruse.

Zum Geburtstage des Dichters am 7. November.

Als Vierzigjähriger kam Reuter 1850 in das kleine pommersche Landstädchen Treptow an der Tollense. Bewegte Zeiten lagen hinter ihm. Zeiten, in denen er selbst an sich gezweifelt hatte, hoffnungslose Jahre auch für seine Angehörigen. Manches hatte er nach der Entlassung aus der Festungshaft versucht, um das gestrandete Lebensschiff in Fahrt zu bringen; aber es gelang ihm erst in den Mauern der pommerschen Kleinstadt, die hart an der Grenze seiner mecklenburgischen Heimat liegt, wieder flott zu werden. Er zog den behäbigen Landmannsrock aus und den engen des Schulmeisters an. Für zwei Groschen die Stunde gab er den Treptower Jungen und Mädeln Unterricht im Zeichen und in der Literatur, im Griechischen und in der Mathematik. Er, der selbst einst ein schlechter Schüler gewesen war, wurde ein eifriger Lehrer.

Und der ältere, stattliche Mann zeigte sich als ein begeisterter Förderer des Turnens, war der erste, der in Treptow den Turnunterricht einführte. Der Platz, den er mit Genehmigung der Stadtverwaltung anlegte, konnte in diesem Jahre auf ein 75jähriges Bestehen zurückblicken. Mit den Zinsen seines kleinen väterlichen Vermögens und den klingenden Erfolgen, die ihm seine Bildnismalerei einbrachte, hatte er so ein bescheidenes Auskommen. Auf 240 Taler jährlich berechnete er die Einnahme aus Privatunterricht, 40 Taler trug das Turnen ein, 160 verdiente er mit seinen Bildern, und 240 Taler Zinsen warf das kleine Kapital ab. Da konnte der Vielumhergetriebene es wagen, mit seiner Luise einen eigenen Hausstand zu gründen.

Treptow wurde noch in anderer Hinsicht ein Wendepunkt in seinem Leben. Von hier aus traten seine „Läuschen un Rimels" ihren Lauf durch ganz Deutschland an; hier begann das dichterische Schaffen, das ihm später Ruhm und Volkstümlichkeit eintrug. „Ut em ward nix", hatten die Steinhäger einst geurteilt. Aus Fritzing aber wurde noch mehr als ein gewöhnlicher Treptower Bürger, aus Fritzing wurde sogar — ein Stadtverordneter. Am 2. November 1853 wurde er mit seinen siegreichen Kollegen in sein Amt eingeführt. Die Treptower Ueberlieferung und die zünftigen Reuterforscher berichten, daß er sich „mit Eifer" den städtischen Angelegenheiten gewidmet habe. Ich kann dem nicht ganz zustimmen; denn aus den Niederschriften der Stadtverordnetenversammlung konnte ich feststellen, wie der „Herr Lehrer Reuter" oft mehrere Sitzungen hintereinander schwänzte; von 34, die während der Jahre 1853—56 abgehalten wurden, hat er 13 versäumt. Wer will's ihm verdenken, wenn ein Spaziergang nach dem nahen Thalberg, wo der Getreueste der Getreuen, Fritz Peters, wirtschaftete, mehr lockte als die kleine Stadtpolitik? Nur wo sein Herz ihn packte, da war er mit der ganzen Seele dabei.

Oft waren es ja keine weltbewegenden Sachen, die in dem Kollegium der Vierundzwanzig besprochen wurden. Die Nachtwächter erhielten eine Gehaltszulage von 5 Talern, vier Elementarlehrern bewilligte man zusammen 100 Taler Aufbesserung; man war großmütig und gab dem Mechaniker Jazet kostenlos 6000 Torf, die dem hungernden Jünger der physikalischen und chemischen Wissenschaften sehr zustatten kamen. Der arme Schlucker schenkte bei seinem Fortzuge Reuter als dem einzigen, der sie gebrauchen konnte, Gläser und Retorten für chemische Versuche und einen alten Schmöker, aus dem Fritzing später die Versuche entnahm, die der kundige Konrektor in „Dörchläuchting" dem gewitterbangen Herzog vormacht. Man stritt sich mit dem Schützenwirt herum wegen der Anlagen auf dem Klosterberg und erteilte dem Kämmerer einen Verweis, weil er im Stadtholze 100 Klafter Holz zuviel geschlagen hatte. Man war fortschrittlich und begeisterte sich für einen Bahnbau Berlin—Stralsund, der Treptow mit der großen Welt verbinden sollte. Gegen eine Stimme sprachen sich die Stadtverordneten für eine Beteiligung von 30 000 Talern bei der Bahnaktiengesellschaft aus, vorsichtigerweise „die unerläßliche Bedingung" stellend, daß „die Bahn Treptow berühren und der Anhaltepunkt unmittelbar an die Stadt" gelegt werde. Die Bahn wurde übrigens erst 25 Jahre später als Staatsbahn gebaut, denn die Gesellschaft krachte zusammen und das Geld war man los. Und Fritzing mußte weiter mit dem rumpelnden Omnibus nach dem schönen Neubrandenburg fahren.

Klein und eng die Verhältnisse. Noch trug das Armenhaus ein ländliches Strohdach, das auf Antrag des Magistrats neu mit Rohr gedeckt werden sollte. Erst die Stadtverordneten und mit ihnen Reuter beantragten, es der Feuersicherheit wegen mit Ziegeln zu belegen. Nicht einmal ein Sitzungssaal für die Stadtväter war im baufälligen und unansehnlichen Rathause vorhanden. Man tagte im Saale des Gollreiderschen Gast- und Posthauses. Vielleicht waren das die nettesten Stunden für den geselligen Reuter, wenn man nach vollbrachtem Stadtregiment gemütlich am Biertisch beisammen saß und Schnurren erzählte.

Reuter soll oft das Wort genommen und seine Reden gern mit Scherzen gespickt haben. Die Protokolle weisen wenig darüber auf, und nur einige Male tritt Fritzing aus der Ruhe heraus. So stellte er bei der Neuwahl eines Kämmerers den Antrag, dessen Gehalt auf die feste Summe von 400 Talern unter Fortfall der bis dahin gang und gäbe gewesenen Naturalien zu bemessen. Er wurde auch in die Kommission gewählt, die die junge Stadtsparkasse revidieren sollte. Mit dem Herzen war er sicherlich mehr bei zwei anderen Aufträgen, mit denen ihn seine Kollegen beehrten. Am 14. Juni 1855 stand in der Stadtvertretung der Vorschlag des Magistrats zur Besprechung, „eine Chaussee von hier nach Stavenhagen zu erbauen und eine Kommission zu ernennen, welche versuchen soll, die Mecklenburger Behörde und Gutsbesitzer dafür zu gewinnen." Wer konnte hier mehr am Platze sein als der Stavenhäger Bürgermeistersohn? Die Reisekosten wurden ihm und den Ratsmaurermeister bewilligt, und eifrig ist er sicher auf das Ziel losgesteuert. Könnte er jetzt nicht mit einem gewissen Stolze in seiner Vaterstadt sich als Vertreter der neuen Heimat vorstellen? War aus ihm nicht schon ein bißchen geworden? Die Wünsche der Beteiligten waren allerdings nicht unter einen Hut zu bringen, und die Verbindung mit Stavenhagen blieb lange noch die alte Landstraße.

Das Jahr 1855 war ein Notjahr, Arbeitsmangel und Teuerung hatten als schlimme Gäste Hunger und Krankheit im Gefolge. Magistrat und Stadtverordnete bildeten eine gemischte Kommission, um Mittel und Wege zur Unterstützung der Notleidenden zu ersinnen. In ihr saß mit drei anderen Stadtverordneten Reuter, und hier war er, der allzeit gütige Menschenfreund, im rechten Fahrwasser. Gerade vor Weihnachten traten die Mitglieder zusammen, und sie arbeiteten so schnell, daß schon der nächsten Sitzung ihre Vorschläge unterbreitet werden konnten. „Die mitgeteilten Vorschläge der gemischten Kommission zur Unterstützung der Armen in dem laufenden Jahre der Teuerung wurden einstimmig angenommen." Wie manchen seiner zahlreichen Bekannten mag Fritzing um einen Beitrag für die Armen angegangen sein, und seinem gewinnenden Bitten hat sich wohl keiner entziehen können. So half er ein wenig Weihnachtsfreude in die Häuser der Armen tragen, er, der schon als Junggeselle einer kinderreichen Familie der Nachbarschaft am Heiligen Abend einen mit nahrhaften Dingen aufgeputzten Tannenbaum herumschickte. Die Tätigkeit in der Notstandskommission war mit die letzte Arbeit, die Reuter als Stadtvater tat; denn ein Vierteljahr später siedelte er in das größere Neubrandenburg über, wo die dichterischen Pläne immer schönerem Blühen entgegenreiften.

Er hat die Tätigkeit als Stadtverordneter bestimmt nicht vermißt; denn Fritzing war kein großer Kommunalpolitiker, aber auch als Stadtverordneter der prächtige, warmherzige Mensch, den wir aus allen seinen Werken kennen und lieben.

Hochschulnachrichten.

Leipzig. In der medizinischen Fakultät der Universität erhielt der Assistent am physiologisch-chemischen Institut Dr.-Ing., Dr. med. Bonifaz Flaschenträger die venia legendi für das Fach der Physiologie.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0002

Aus der Stadt Halle

Die wasserharten Keulen.

„Mutter" meinte Herr Müller zu seiner Frau, „wir haben nun einmal die zwei Hasen geschenkt bekommen und müssen anstandshalber die Spender zum Hasenbratenessen einladen." In der stillen Hoffnung, daß die ehemaligen Eigentümer der Hasen — zwei Gutsbesitzer — ohne ihre Familie kommen möchten, nickte Frau Müller ihrem Gatten Beifall, und die Einladungen ergingen.

Frau Müllers Spekulation schlug fehl. Die beiden Herren nahmen dankend die Einladung an und meldeten sich und ihre Damen an. Da konnte Frau Müller im Voraus ausrechnen, wieviel von den beiden Hasen nach dem Schmaus noch übrig bleiben würde. Nichts desto trotz setzte sie ihre Ehre daran, einen Braten herzurichten, wie er schöner nicht zu denken war, und wenn Freund Lampe aus seinem Lieverdaddes in die Pfanne geschaut hätte, so hätte er sich selbst nicht wieder erkannt.

Tapfer hieben Gastgeber und Gäste in den Braten ein. „Delikat", stellte Gutsbesitzer H. fest und langte sich eine Keule. Voll Behagen vollführte er den ersten Schnitt, doch — o weh — mit einen Satz sprang die Keule vom Teller auf das Tischtuch.

„Ein bischen hart ist das Dings noch", meinte H. und sah Frau Müller an.

„Das muß am Hasen liegen", antwortete die in ihrer Kochehre gekränkte Dame.

„Na, von uns haben Sie einen ganz zarten Hasen bekommen", bemerkte der zweite Spender S.

„Von mir erst recht, auf meiner Flur lauten nur junge Dinger rum", protestierte Herr H.

Das Hasenessen schien einen unwillkommenen Ausgang nehmen zu wollen.

„Lassen Sie uns die Schädel prüfen!" versuchte der Hausherr den Streit zu schlichten. Eifrig wurden die Zähne, die Barthaare und andere für das Alter wichtige Erkennungszeichen geprüft und festgestellt, daß der Hase des Herrn S. an Altersschwäche demnächst ganz von selbst eingegangen wäre.

Herr S. war über dieses Ergebnis wenig erfreut. Die Stimmung wurde immer frostiger, und die Harmonie drohte vollends in die Brüche zu gehen. Da fand Herr H. eine sympathische Lösung.

„Kinder," rief er, „das wir nicht gleich auf den Trichter gekommen sind. Unseres Freundes Hase mußte auf seiner Flur lange durchs Hochwasser happeln. Daß er da „wasserharte Keulen" kriegte, ist doch klar."

„Sonnenklar", stimmten die andern ein. Und dann rührte man von neuem eifrig Messer und Gabel. D.

Verschärfung der Teuerung.

Die hallischen Lebenshaltungskosten-Indexziffern hat das Statistische Amt der Stadt Halle nach dem Stande vom 3. November 1926 auf der Grundlage der fünfköpfigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1, wie folgt berechnet:

1. Gesamtlebenshaltung (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung und sonstiger Bedarf, einschl. Verkehr, ohne Steuern und soziale Abgaben): 1,38 (Veränderung gegenüber der Vorwoche + 1,5 Proz.); 2. Lebenshaltung ohne sonstigen Bedarf 1,34 (+ 1,5 Proz.); 3. Lebenshaltung ohne Bekleidung und sonstigen Bedarf (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung) 1,32 (+ 0,8 Proz.); 4. Ernährung 1,40 (+ 2,2 Proz.); 5. Heizung und Beleuchtung 1,74; 6. Wohnung 1,04; 7. Bekleidung 1,48; 8. Sonstiger Bedarf 1,72.

Ein schlechter Kamerad.

Gestern kam ein Mann mit — drei Rucksäcken auf dem Rücken von Ammendorf her nach Halle gewandert. Plötzlich wurde er von zwei jungen Leuten eingeholt, und es entspann sich ein reger Meinungsaustausch, der mit einer Abreibung größten Stils für den Mann mit den drei Rucksäcken endete. Wie man erfuhr, hatte der Herr mit anderen Handwerksburschen in einer Scheune genächtigt. Frühmorgens, als die Kollegen noch schliefen, machte er sich mit dem Gepäck der Schicksalsgenossen davon. Aber sie eilten ihm nach und erwischten den Dieb noch rechtzeitig. Der unehrliche Kamerad entzog sich durch die Flucht der Verhaftung.

Vor dem Höhepunkt.

Die Saale ist gestern weitergestiegen. Heute früh zeigte der Unterpegel der Schleuse Trotha einen Wasserstand von 2,74 Meter. Das Wasser wird aber nur noch wenig höher werden; denn vom Oberlauf wird Fall gemeldet.

Die Schleuse passierten Schiffer Wehlmann, Trümpfer und Marchand leer talwärts.

Amtlicher Wetterdienst.

Nachdruck nur mit Genehmigung der Thüringischen Landeswetterwarte Weimar.)

Unter dem Einfluß des südwestlichen Luftstromes greift die Erwärmung in Mitteleuropa auch in der Höhe weiter um sich und gibt damit das Nebelgebiet nach Osten ab. Ueber ganz England und Westeuropa ist außerdem ein sehr starker Fall eingetreten und hat zu einer wesentlichen Verteilung der über England liegenden Depression geführt. Bei lebhaften und stürmischen südwestlichen Winden ist mit dem Einbruch der feuchten Luft zu rechnen, der uns bei wechselnder Bewölkung weitere Temperaturerhöhungen und Niederschläge bringen wird. — Vorhersage: Bei lebhaften westlichen Winden fortschreitende Erwärmung und Schauerregen.

Hallischer Witterungsbericht. 4. 11. 9 Uhr abends. 5. 11. 7 Uhr morgens. Barometer Millimeter 753,2 754,0. Thermometer C. 6,5 6,9. Rel. Feuchtigkeit 67 % 69 %. Wind SO 1 SO 1. Maximum der Temperatur am 4.11.: 7,4 C. Minimum in der Nacht vom 4.11. zum 5.11.: 6,4 C. Niederschläge am 5.11. 7 Uhr morgens: 0,1 mm.

Was im Unterricht passiert.

Ein Leser unseres Blattes, der Lehrer in einer kleinen ländlichen Gemeinde des Saalkreises ist, sendet uns freundlicherweise folgende selbsterlebte Geschichtchen:

Kurt, ein Abc-Schütz, spielt während des Unterrichts unter der Bank. — Lehrer: „Kurt, was machst du da?" — Kurt schweigt. — Der Lehrer erneuert seine Frage. Kurt: „Warte doch mal, ich muß mir doch erst überlegen, was ich dir sagen soll!"

*

Der Lehrer hat von Barbarossa im Kyffhäuser erzählt und dabei auch den „elfenbeinernen" Stuhl erwähnt. Ein Schüler sagt bei der Zusammenfassung: „Der Stuhl, auf dem der Kaiser sitzt, hat „elf Beine".

*

Was die Mundart vermag. Der Lehrer erzählt mit den Kleinen von der Not der Vögel im Winter. Dabei fällt auch der Satz: „Die Vögel leiden Not". Der Lehrer fragt, was „leiden" heißt. — Schülerin: „Wenn sie in die Kirche leiden".

Sie meint: Wenn sie zur Kirche läuten.

Kirchenkollekte am Bußtag.

Der in allen Teilen der Provinz bekannten Anstalt „Lindenhof" zu Reinstedt am Harz soll die diesjährige Bußtagskollekte zugute kommen. Rund 350 Jungens aus unserer Provinz im Alter von 5 bis 21 Jahren werden gegenwärtig dort zu brauchbaren Gliedern unseres Volkes erzogen, die den Segen einer rechten Erziehung im Elternhause nicht kennen lernten. Außerdem ist bekanntlich mit dem „Lindenhof" eine Brüderausbildungsstätte verbunden, die augenblicklich etwa 200 Diakonen im Dienste von Erziehungsanstalten, Waisenhäusern, Herbergen zur Heimat, als Stadtmissionare oder Gemeindehelfer in der Arbeit stehen hat; in der Ausbildung befinden sich 55 junge Brüder.

Die Mithilfe der Anstalt am Wiederaufbau unseres Volkes verdient die Unterstützung aller.

Stärkere Nachfrage nach kaufmännischem Personal.

Besonders Verkäufer und Reisende gesucht.

Die Kaufmännische Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes berichtet über den Monat Oktober:

Das einsetzende Wintergeschäft hat eine stärkere Nachfrage nach Verkäufern fast aller Geschäftszweige, besonders aber des Lebensmittelhandels, zur Folge gehabt. Gleichzeitig war die Nachfrage nach Reisenden gegen Festgehalt größer. Auch Provisionsreisende sind nach wie vor stark gesucht, es finden sich aber nur wenig oder kaum Bewerber für derartige Posten. Von den der Kaufmännischen Stellenvermittlung des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes gemeldeten offenen Stellen betrafen allein 37 Proz. Verkäufer- und Reisendenposten. An einigen Plätzen war Mangel an genügend geeigneten Bewerbern für Posten, für die Spezialkenntnisse verlangt wurden. (Dekorations- und Reklamefachleute, gewandte Lackschriftschreiber usw.) Stark gesucht waren auch junge Kontoristen mit guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben. In Leipzig, Hamburg und Berlin konnten eine größere Anzahl Aushilfskräfte bei Behörden und Firmen untergebracht werden.

Erfreulich ist die Belebung des kaufmännischen Arbeitsmarktes im Rhein-Ruhr-Gebiet. Industrie und Handel sind hieran gleichmäßig beteiligt. Wenn auch die Anforderungen noch verhältnismäßig gering sind, so dürfte bei der fortdauernden Besserung der Wirtschaftslage dieses Bezirkes doch zu erwarten sein, daß die Nachfrage nach kaufmännischen Kräften noch weiter steigt.

Im großen ganzen gesehen ist eine Besserung in der Lage des kaufmännischen Stellenmarktes, gesehen an der Zahl der Stellungsuchenden, die leider auch im Oktober nicht abgenommen hat, kaum festzustellen. Der Zugang Gekündigter ist zwar wieder um ein Drittel zurückgegangen, aber immer noch bedeutend. Die Rationalisierung der kaufmännischen Betriebe und damit der Personalabbau scheint eben noch nicht beendet zu sein (besonders bei den Banken, bei Genossenschaften und in einzelnen Zweigen der Industrie). Außerdem brachten einige neue Zusammenschlüsse in der Industrie weitere Kündigungen und Entlassungen von kaufmännischen Angestellten.

Senf und Antimon.

Im Anschluß an die Erklärung der Sinapia A.-G. zur Stadtbankaffäre sendet Herr Adolf Köpke folgende Darlegung:

Die Ausführungen der Senfleute in den Tageszeitungen enthalten verschiedene falsche Angaben; es sind wichtige Tatsachen aus dem Bestreben heraus, sich rein zu waschen, verschwiegen.

Unwahr ist die Behauptung, daß die Angaben und Berechnungen der früheren Leitung der Antimon auf Schwindel beruhen. Die Antimon stützte sich im Bergbau auf das einwandfreie Gutachten eines bedeutenden Geologen, der Bergbau wurde auf Grund dieses Gutachtens durchgeführt. Der Betrieb der Antimon in Trotha, in dem die im Bergbau gewonnenen Erze verbreitet werden sollten, ist niemals voll aufgenommen worden; es ist deshalb unmöglich, ein abschließendes Urteil über diesen Betrieb abzugeben.

Ein Verlust hätte der Stadtbank durch die Antimon niemals entstehen können, da von der Stadtbank für die Kreditgewährung die Uebereignung der Werte der Gesellschaft und die selbstschuldnerische Bürgschaft des Aufsichtsratsvorsitzenden als Bedingung gestellt war. Der Kredit war also durch die Werte der Gesellschaft und durch die Bürgschaft sichergestellt. Wenn ein Verlust entstanden ist, so kann er nur durch die Sinapia entstanden sein.

Woher hat denn die Sinapia die sehr bedeutenden Mittel zum Bau der Fabrik und deren Unterhaltung genommen? Etwa aus dem Verkauf des Warenlagers und der Maschinen der Antimon? Diese sind doch derart billig verschleudert, daß die Händler, die sie gekauft haben, noch über Zwischenhändler ein nettes Geschäft bei der Weiterverwertung gemacht haben.

Die aufgewendeten erheblichen Mittel für den Bau und Betrieb der Senffabrik stammen also von der Stadtbank. Dieses wird auch in dem oben genannten Artikel in den Tageszeitungen durch die Mitteilung, daß Herr Berger die Finanzierung zugesichert habe, zugegeben.

Wenn in der Veröffentlichung zum Ausdruck gebracht wird, daß nicht die Senfleute, sondern die Antimonleute Herrn Berger betrogen haben, so ist hierbei übersehen, daß der Aufsichtsratsvorsitzende beider Gesellschaften derselbe geblieben ist. Da der Kredit, der der Antimon gegeben war, durch Sicherheiten und Bürgschaft gedeckt war, trotzdem aber Verluste für die Stadtbank entstanden sind, so bleiben hierfür als Urheber nur die Senfleute übrig.

Vorstehende Ausführungen dürften schon zur Genüge, ohne auf weitere Einzelheiten einzugehen, ergeben, daß für einen etwaigen Verlust den die Stadtbank erleidet, einzig und allein die treibenden Kräfte der Senfleute: Herr Großkaufmann Drescher und dessen früherer Prokurist, jetziger Direktor der Sinapia Herr Stöhr verantwortlich sind. Adolf Köpke.

Turmblasen.

Wie uns der Ev.-Soz. Predigerverein mitteilt, werden in der Woche vom 7. bis 13. November folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag: Lobt froh den Herrn ihr tugendlichen Chöre. Montag: O daß ich tausend Zungen hätte. Dienstag: Jesu meines Lebens Leben. Mittwoch: Wer will ein Streiter Jesu sein. Donnerstag: Nun preiset alle Gottes Barmherzigkeit. Freitag: Wie groß ist des Allmächtigen Güte. Sonnabend: Wachet auf, ruft uns die Stimme.

4 Serien Kleider

Größte Auswahl

Elegante Verarbeitung

Beste Stoffe

Niedrigste Preise

12.50 19.50 24.50 29.50

Beachten Sie unsere Fenster!

Brummer & Benjamin

Halle-Saale — Große Ulrichstraße 22-24 — Rannischer Platz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0003

Kartoffeln und Kohlen für Erwerbslose.

Aus dem Haushaltsausschuß.

Es waren im wesentlichen Vorlagen aus der letzten Bauausschußsitzung, die gestern den Haushaltsausschuß beschäftigten. Ohne Widerspruch nahm man die Magistratsanträge an, die auf eine bessere Ausgestaltung unserer Schmuckplätze hinauslaufen. Die Verbesserungen betreffen bekanntlich den Parkplatz an der Magdeburger und Anhalter Straße, den Königsplatz und das Steinmühlengrundstück.

Für mehrere Bauvorhaben soll die Stadt Bürgschaft übernehmen. Bei den Bauten des Wohnungsbauvereins kommen 37 000 M., bei der Gagfa, dem Wohnungsbauverein der Angestellten, 158 000 M. in Betracht.

Schließlich beschäftigte den Ausschuß noch die bekannte Eingabe der erwerbslosen Angestellten. Es haben mit dem Magistrat Verhandlungen stattgefunden. Der Magistrat hat einen Raum im „Volkspark“ gemietet, wo den erwerbslosen Angestellten Gelegenheit zum Lesen und Schreiben und zum Vervielfältigen ihrer Zeugnisse gegeben ist. Das Lokal, das bekanntlich Parteilokal der Linksparteien ist, ist natürlich den Angehörigen anderer Parteien, die unter den Angestellten bei weitem die Mehrheit haben, nicht genehm. Man darf hoffen, daß der Magistrat noch einen anderen Raum zur Verfügung stellt, der nicht als Agitationszentrale von vornherein bei der Mehrzahl derer, die ihren Weg dorthin nehmen müssen, peinliche Empfindungen auslöst.

Was die Wünsche der erwerbslosen Angestellten in bezug auf Kartoffel- und Kohlenversorgung anlangt, so konnte der Magistrat eine befriedigende Erklärung geben. Unser Fürsorgedezernent hat der Sache bereits sein ernstes Interesse zugewendet; man wird billige Kartoffeln und Kohlen bereitstellen, aber nicht bloß den erwerbslosen Angestellten, sondern allen Erwerbslosen soll die Vergünstigung zugute kommen.

Hallischer Eisklub.

Am Mittwoch fand im Bankhaus Steckner die ordentliche Mitgliederversammlung des Hallischen Eisklub e. V. statt. Die Leitung der Versammlung lag in Händen von Oberregierungsrat Weißleder. Als wichtigster Punkt wurde der

neue Pachtvertrag mit dem Magistrat

behandelt. Die vorjährigen Bedingungen des Magistrats: „Pachtung der ganzen städtischen Ziegelwiese und Ueberlassung der einen Hälfte an die Allgemeinheit“ wäre für den Verein finanziell nicht tragbar gewesen. In Würdigung dieser Sachlage hat dann auch der Magistrat nicht mehr auf diesen Bedingungen bestanden. Ein neuer Vertrag zu den früheren Bedingungen wurde abgeschlossen. Lediglich die eine Hälfte der Ziegelwiese braucht gepachtet zu werden. Auf dieser Basis wird der Eisklub die Bahn in diesem Winter betreiben. Zur Pflege der Geselligkeit sollen **regelmäßige Konzerte auf der Eisbahn** stattfinden. Die Bahn wird tadellos gepflegt werden.

An den Mitgliedsbeiträgen hat sich nichts geändert. Die Sätze 5, 8 und 10 Reichsmark bleiben weiter bestehen. Wegen rechtzeitiger Anforderung der Mitgliedskarten wird den Mitgliedern von der Geschäftsstelle, Bankhaus Steckner, schriftlich Nachricht zugehen.

Arbeitsgemeinschaft für kirchlichen Aufbau

Die Arbeitsgemeinschaft für kirchlichen Aufbau, die dem Streben nach religiöser Belehrung und Klärung dient, begann ihre diesjährige Winterarbeit unter dem Vorsitz von Pastor Dr. Hagemeyer am Dienstag abend im großen Hörsaal der Universität mit einem Vortrag von Universitätsprofessor D. Schomerus über die „Eigenart des indischen Geisteslebens im Gegensatz zu unserem“. Er führte etwa folgendes aus:

Die Bekanntschaft mit dem so ganz anders gearteten indischen Denken ist wünschenswert, weil gegenwärtig in unser Geistesleben so viel Indisches einfließt, daß wir geradezu von einem

Indisierungsprozeß

reden können. In Beispiel und Gegenbeispiel machte der Redner die Gegensätzlichkeit klar. Das religiöse Leben des Inders geht von der Allkraftvorstellung aus. Brahma ist reines Sein, reine Intelligenz, unveränderlich. Durch Gottesdienst erreicht der Mensch, daß die Gottheit ihre Macht mit ihm teilt, gelingt es ihm, so ist er der Gottheit gleich.

Die wahrnehmbare Welt, voller Leid und Uebel, veränderlich, ist nicht seiend. Zwischen Gottheit und Welt zieht der Inder einen völligen Trennungsstrich. Von der Welt muß sich der Mensch erlösen. Der indische Weltbegriff ist Weltverneinung. Entweder ist die Welt nichts, oder, da das Göttliche das Allseiende ist, so muß die Welt, wenn es so etwas wie Welt gibt, mit ihm identisch sein. Gott ist die Welt.

Das europäische Denken löst dagegen die Welträtsel von der es umgebenden Wirklichkeit aus. Entweder im Pantheismus (die Welt ist Gott), oder im christlichen Theismus, der neben dem dinglichen Seinsbegriff den persönlichen setzt.

Interessant ist die Auffassung der Seele im indischen Denken. In die Welt verstrickt, kann sie doch Gott nicht zugesellt werden. Aber wer das Opfergeheimnis hat, vermag alles, vermag zur Seele zu sprechen: „Du bist Brahma!“ Das Göttliche und die Seele sind dasselbe. Das Individuelle der Seele gehört zum Körper. Was handelt, gut oder böse, ist die Materie. Die Seele muß zum Stillstand kommen, vom Werden frei sein, denn die Welt ist ein Uebel, auch das Leben ist eins. Die Seelenwanderung, nach der jedes Leben die Frucht einer früheren Existenz ist, und durch die erklärt wird, wie es kommt, daß die Geschicke verschieden sind, ist als stetes Wiedergeborenwerden auch ein Uebel. Vom Leben erlöst zu werden, zu erlöschen, ist höchster Wunsch. Daher ist das höchste Gebot: „Enthalte dich alles Tuns.“ Je weniger der Mensch tut, desto näher kommt er dem Ideal. Daher das Frömmigkeitsideal im Bilde der Schildkröte, die sich bei jeder Berührung mit der Außenwelt in sich zurückzieht. Die indische Religion ist Mystik, ihre Ethik Technik.

Im europäischen Denken hat die Seele eigenes, selbständiges Leben. Die persönliche Individualität ist nicht aufgehoben. Der höchste Wunsch ist Leben, schon im Griechentum mit dem Gedanken der Unsterblichkeit, mit Nektar und Ambrosia als Speise dazu, erst recht im Christentum mit dem Begriff ewiges Leben. Daher ist auch seine Ethik aktiv, geht auf Weltdurchdringung, im Unterschied zur passiven indischen Ethik. Der Vortragende schloß seine Darlegungen damit, daß er feststellte, daß die Einflüsse indischen Geisteslebens auf das europäische artfremd seien, ihrem Inhalt nach nur verderblich auf unser Geistesleben wirken und nie ihm befruchtende Antriebe geben können.

Schneeabladeplätze.

Im kommenden Winter können Schnee und Eis auf nachstehenden Plätzen kostenlos abgeladen werden: 1. Kehrichtsammelplatz an der Mansfelder Straße, 2. Kehrichtsammelplatz am Krähenberge, 3. Kehrichtsammelplatz am Galgenberge, ehemal. Sandgrube, 4. Kehrichtsammelplatz am Bergschenkenweg, 5. Kehrichtsammelplatz in der Freiimfelder Flur.

Gemischter Chor von 1909.

Im Saal der Loge zu den drei Degen fand gestern abend ein Konzert des Gemischten Chores von 1909 statt. Der Chor hat sich durch seine guten Darbietungen bereits einen sehr großen Freundeskreis geschaffen, darum war das Konzert auch sehr gut besucht. Die Vortragsfolge bestand aus a-capella-Chören von Wießner, Hegar, der „Untreue“ und dem „Ringlein“ in der wunderbaren Bearbeitung von Reger und „Jan Hinnerk up de Lammerstraet“, lauter Volkslie[illegible]rn. [illegible]e Pflege des deutschen Volksliedes läßt sich der [illegible]ihrige Gesangverein besonders angelegen sein. Chormeister Georg Stamm hat seinen Chor, der stimmlich durchaus auf der Höhe ist, gut in der Hand, und mit Vergnügen lauschten die Gäste [illegible]em Vortrag der altbekannten Lieder, die doch immer jung und neu bleiben werden. Die musikalischen Feinheiten der Chöre kamen ausdrucksvoll zur Geltung.

Fräulein Martha Seeliger, Mitglied des Stadttheaters, sang mit gut geschulter Altstimme von besonders schöner Klangfarbe Lieder von Reger und Strauß, Herr Konzertmeister Edwin Müller spielte begleitet von Frau Margarete Sterz, Soli für Violine von Kreisler, Dvorak und Huay. Die Sängerin und der Geigenkünstler ernteten, ebenso wie der Chor selbst, reichen und wohlverdienten Beifall.

An das Konzert schloß sich ein gemütliches Beisammensein, bei dem gleich der 17. Geburtstag des Vereins gefeiert wurde. Ein Tanz beschloß den Abend.

„Zauberkünstler“ Beuachini.

Verwechslung einer Kunststätte mit der Jahrmarktsbude.

Es ist anzunehmen, daß die gestrigen Besucher des „Vortragsabends“ von Stuart Bellachini im „Thaliatheater“ sich über den Verlust ihrer Zeit und ihres Eintrittsgeldes sehr „gefreut“ haben. Was man gestern abend von Herrn Bellachini in Punkto: Gedankensprache (Ausführung gedachter Befehle), in Konzentration ohne Berührung und in Gedanken- und Willensübertragung geboten bekam, war ein so hilfloses Stammeln, daß man sich veralbert vorkam. Das ungereimteste Zeug wurde dem Publikum erzählt und man muß nur die Lammesgeduld der Zuhörer bewundern, die es vereinzelt sogar noch fertig brachten, Beifall zu klatschen. Vielleicht war aber auch das Ironie. Daß Herrn Bellachini im Laufe der Zeit einige telepathische Versuche glückten, war nichts Ueberraschendes, ebensowenig seine kümmerlichen Zauberkunststücke. Das einzigste, was man für den Moment als verblüffende Leistung ansprechen konnte, war das genaue Bezeichnen von Gegenständen im Publikum durch Margit Astra. Ein großer Teil der Besucher gab über den verlorenen Abend recht offenherzig seiner Meinung Ausdruck. Herr Bellachini soll nicht in Sälen auftreten, wo ernste Kenner sich sonst zu produzieren pflegen; seine Kunst gehört höchstens in die Jahrmarktbude.

C. T. Riebeckplatz.

Im weißen Rössel.

In der ganzen Welt, überall wo Deutsche wohnten, wurde einstmals das Lustspiel „Im weißen Rössel“ von Blumenthal und Kadelburg gespielt, und das beste deutsche Lokal z. B. in Neuyork trägt seinen Namen. Das fidele Stück, aus dem Leben mit soviel Humor herausgeschnitten, ist nun verfilmt, und zwar mit durchschlagendem Erfolg. Ein bisserl Lieb und ein bisserl Treu und ein bisserl Falschheit ... Den Ort der Handlung hat man ins Salzkammergut, an das Ufer des Wolfgangsees, verlegt, eine sehr gute Idee! Muß es denn immer Garmisch-Partenkirchen sein? In die ganz ausgezeichnet gespielten Rollen teilen sich Filmgrößen wie Liane Haid, die reiche und fesche Rösselwirtin, die schließlich doch ihren Zahlkellner heiratet, Henry Bender, der große Komiker, Max Hansen, Livia Pavanelli, Ferdinand Bonn, der ehemalige Hofburgschauspieler aus Wien aus der Zeit der 90er Jahre, und Kamilla Spira. So vergnügt, wie bei dieser Filmvorstellung, waren die Zuschauer schon lange nicht. Das Stück wird sich wohl länger als acht Tage in Halle halten können. Den Fröhlich-Film muß jeder sehen.

Dr. Allos, ein Hallenser Kind, der uns schon bekannt ist von seinem Auftreten in der Rakete her, zeigt seine überwältigende Begabung als Vortragskünstler ganz eigener Art. Ernst, Humor und Satire, gemischt mit Weltweisheit, wechseln. Er begleitet seine Vorträge selbst auf dem Harmonium. Ein Landschaftsfilm aus Indien beschließt das großartige Programm dieser Woche, zu dessen Erfolg auch die gute Musik das ihre beiträgt.

Geschäftseröffnung.

Wie bereits gestern kurz gemeldet, eröffnete das bekannte Restaurant „Mars la Tour“ in der Großen Ulrichstraße von neuem seine Pforten. Mit bestem Gelingen hat Architekt Georg Lindner es verstanden, aus dem geräumigen Gastzimmer in der ersten Etage ein großstädtisches Verkehrslokal zu machen. Das Lokal, früher im Renaissancestil gebaut, hat jetzt die großen, zugigen Fenster mit zugfreien vertauscht. Die sehr hohe Decke ist um 1 Mtr. heruntergezogen worden, in dem dadurch entstandenen Deckenzwischenraum ist eine zugkräftige Ventilation eingebaut, ebenso eine indirekte Lichtanlage. Die Wände sind mit Eichenholz vertäfelt, ein hochmoderner Dauerbrandofen, ausgeführt von den Giebichensteiner Kunstwerkstätten, spendet Wärme. Die historischen Schlachtenbilder der Schlachtfelder von „Mars-la-Tour“ sind als Wandschmuck belassen worden. Zwei urgemütliche Stammtischecken laden besonders zum Verweilen ein. Auch der große Saale von „Mars-la-Tour“ und die vielen geräumigen Vereinszimmer sind größtenteils neu hergestellt und mit neuer Lichtanlage versehen worden. Die Fassade des Hauses besteht aus echtem Werkstein, der Eingang zum Lokal befindet sich seitlich durch die Passage. Für Küche und Keller hat der neue Oekonom, Herr Zschenge, aufs beste gesorgt. Zahlreiche Aufmerksamkeiten wurden ihm am gestrigen Eröffnungstage zuteil.

In die unteren Ladenräumlichkeiten hat die weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannte Kaffee- und Tee-Importfirma Richard Poetzsch, Leipzig, ihren Einzug gehalten. Einen anheimelnden Eindruck macht das geräumige Innere des Geschäftes, dessen Ausstattung schon in seinem Aeußeren auf Kaffee- und Teeprodukte zugeschnitten ist. Auch Kakao, Keks, Schokoladen usw. stehen zum Verkauf.

Die jahrzehntelangen Erfahrungen der Inhaber der Firma im In- und Ausland sowohl, als auch die großen direkten Importen, sowie das peinlichste Prüfen im Einkauf und der streng reelle Grundsatz, vom Besten das Beste zu liefern, zeugen davon, daß die Firma, die seit nahezu 40 Jahren besteht, auch heute noch bemüht und in der Lage ist, selbst dem verwöhntesten Feinschmecker Hervorragendes zu bieten. Alle hierdurch errungenen Vorteile sollen der Kundschaft zugute kommen, damit der Umsatz — über 6000 Verkaufsstellen in Deutschland — weitere Steigerung erfährt nach dem Grundsatz: Großer Umsatz, geringer Nutzen!

Bei einer täglichen Leistungsfähigkeit von 300 Ztr. Kaffee ist die Firma als eine der größten und leistungsfähigsten Deutschlands anzusprechen. Sicherlich wird sich der Ruf des Hauses durch die Modernisierung des Betriebes noch über den jetzigen großen Wirkungskreis hinaus befestigen.

Leichtsinniger Radfahrer. Gestern wurde auf dem Marktplatz eine Frau von einem Radfahrer, der eine Zuglokomobile vorschriftswidrig auf der rechten Seite überholen wollte, angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer stieß darauf mit der Lokomobile zusammen, wobei das Fahrrad stark beschädigt wurde. Personen kamen nicht zu Schaden.

Von einem Radfahrer wurde Mittwochvormittag in der Glauchaer Straße ein dreijähriges Mädchen überfahren. Das Kind erlitt einen Beinbruch und wurde der Klinik zugeführt.

Das Res.-Inf.-Regt. 227 begeht am 13. November, nachm. 5 Uhr, im Restaurant „Wintergarten“ in Halle (S.), Magdeburger Str. 66, seinen 6. Wiedersehenstag. Gleichzeitig findet eine Wiedersehensfeier der Kameraden aller Formationen der ehem. 49. u. 107. Res.-Div. statt. Es ergeht hiermit der Ruf an alle ehem. Angehörigen des Regiments sowie an alle Divisionsangehörigen die Bitte, sich zu dieser Veranstaltung in Halle einzufinden. Anfragen oder Anmeldungen sind zu richten an Kamerad Paul Gottschling, Halle (S.), Wielandstraße 27.

Verband der preußischen Landgemeinden, Kreisvertretertag. Auf der neulichen Tagung in Halle wurden gewählt: I. als Vorsitzende (Geschäftsführender Vorstand): 1. Hildebrand, Amts- und Gemeindevorsteher, Remkersleben (Kreis Wanzleben); 2. Boblenz, Gemeindevorsteher, Stedten (Mansfelder Seekreis); 3. Schmidt, Amtsvorsteher, Pressel (Kreis Torgau); II. zu Vorstandsmitgliedern: 1. Flachsbarth, Gemeindevorsteher, Freienbessingen (Kreis Langensalza); 2. Krienitz, Gemeindevorsteher, Dachritz (Saalkreis); 3. Böttger, Gemeindevorsteher, Teutschenthal (Mansfelder Seekreis); 4. Käsemann, Gemeindevorsteher, Biederitz (Kreis Jerichow I); 5. Ahrens, Gemeindevorsteher, Oberröblingen (Kreis Sangerhausen); 6. Heine, Amts- und Gemeindevorsteher, Groß-Ottersleben (Kreis Wanzleben); 7. v. Engelbrechten-Ilow, Rittergutsbesitzer, Lüderitz (Kreis Stendal); 8. v. Bülow, Rittergutsbesitzer, Dieskau (Saalkreis); 9. Frhr. v. Minnigerode, Silkerode (Kreis Worbis).

Ostasienmission. Die Verhältnisse in Ostasien sind noch vollkommen ungeklärt. Japan und China besonders stehen heute im Mittelpunkt des Interesses, weil von dort aus möglicherweise manche politische und kulturelle Umwälzung ihren Ausgang nehmen wird. Der erste Missionsinspektor des Allgemeinen Evangelisch-Protestantischen Missionsverein, dessen Arbeitsgebiet Ostasien ist, Missionar Devaranne, der erst kürzlich von einer Studienreise in den fernen Osten zurückkehrte, wird am Sonntag, dem 7. November, abends 8 Uhr, in der Aula der Torschule einen Filmvortrag über „Heilige Stätten Japans“ halten. Am Montag, dem 8. November, spricht er abends 8 Uhr vor dem Verband Hallischer Frauenvereine in der Aula des Lyzeums I (Eingang vom Unterberg) über „Ostasiatisches Frauenleben“. Missionar Devaranne hat außerdem die Festpredigt im Missionsgottesdienste am Sonntag um 10 Uhr in der Moritzkirche übernommen.

Akademischer Gottesdienst. Am Sonnabend, 6. November, 7 Uhr abends, wird zum ersten Male in diesem Winter in der Magdalenenkapelle der Moritzburg die Akademische Abendandacht durch Geh.-Rat D. Eger abgehalten werden.

Marcell Salzers „Heiterer Abend“. Morgen, Sonnabend, ist das einzige Auftreten des Künstlers in unserer Stadt. Marcell Salzer hat sich in diesen bedrängten Zeiten mit seinem guten deutschen Humor als ein rechter Tröster erwiesen und überall gute Arbeit getan. (Siehe heutige Anzeige).

Vereinsnachrichten

Mitteilungen von Vereinen usw. werden unter dieser Rubrik zum ermäßigten Preise von 35 Goldpfg. für die Zeile aufgenommen.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen. Nächste Versammlung Sonntag, 7. Nov., abends 8 Uhr, im Neumarktschützenhaus. Besprechung über Stiftungsfest und Weihnachtsfeier. Anmeldung der Kinder für die Feier. Spenden nimmt unser Kassierer, Landsmann Witt, Körnerstraße 11, entgegen.

Verein ehem. Angehöriger der Oberrealschule in den Franckeschen Stiftungen. Monatsversammlung am Montag, dem 8. Nov., abends 8½ Uhr, im Stadtschützenhaus. Tagesordnung: Neuwahl des 1. Schriftführers und Festwarts. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung wird um vollständiges Erscheinen der Mitglieder gebeten.

Der Männer-Gesangverein „Giebichenstein“, gegr. 1868, veranstaltet am Sonnabend, dem 6. November, 8 Uhr abends, im Zoo, anläßlich des 58. Stiftungsfestes, ein großes Gesangs- und Instrumental-Konzert unter Beteiligung hervorragender Solisten. U. a. hat Herr von Westernhagen, der ehemalige Bariton vom hiesigen Stadttheater, seine Mitwirkung zugesagt.

Geschäftsverkehr.

„Nahrhaft“ und „wohlschmeckend“ sind Eigenschaften, die von einer guten Suppe verlangt werden. Gesellt sich dazu noch rasche und bequeme Herstellungsweise bei billigstem Preise, so sind sie das Ideal der wirtschaftlichen Hausfrau. Diese Eigenschaften besitzen Maggi's Suppenwürfel, die in großer Sortenauswahl im Handel sind. Es ist deshalb kein Wunder, daß sich Maggi's Suppen seit Jahrzehnten allgemeiner Beliebtheit erfreuen.

Die Firma **Burghardt & Becher,** Leipziger Straße, eröffnet am heutigen Tage ihre große sehenswerte Spielwarenausstellung. Ein Rundgang liefert den Beweis, daß die Firma wie bisher beim Einkauf großen Wert darauf gelegt hat, nur gediegene, gute Spielsachen zu führen, die in jeder Preislage vorhanden sind. Dadurch ist es auch der minderbemittelten Bevölkerung möglich, ihren kleinen Lieblingen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Viele reizende Neuheiten für Mädchen und Knaben zeugen davon, daß heute in der Fabrikation von Spielsachen ganz Außerordentliches geleistet wird, und es ist unmöglich, alle die schönen Gegenstände aufzuführen, die die Firma in übersichtlicher Weise in ihrer 2. Etage zur Schau gestellt hat. Ein Rundgang durch die Ausstellung ist lohnenswert, und die Firma bittet um einen unverbindlichen Besuch derselben. (Siehe heutige Anzeige.)

Die Bilder- und Rahmenfabrik Heinrich Germo, größtes Bilder-Versandhaus Deutschlands, Halle-Trotha, Mötzlicher Straße 14, eröffnet heute eine große Bilderausstellung nebst Verkauf Magdeburger Straße 61, und ladet zur zwanglosen Besichtigung ohne Kaufzwang ein. (Siehe Anzeige.)

Rundfunkprogramm.

Mitteldeutscher Sender. Sonnabend, 6. Nov. Wirtschaft. 10,00, 2,45, 3,25, 5,15, 6,00, 7,00 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Unterhaltung und Belehrung: 10,05 Uhr: Verkehrsfunk, Wetterdienst und Schneebericht. 10,20 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11,45 Uhr: Wetterdienst und Voraussage (Deutsch und Esperanto). 12,00 Uhr: Mittagsmusik des Leipziger Rundfunkorchesters. Dirigent: Hilmar Weber. 1. Mendelssohn: Ouvertüre „Das Märchen von der schönen Melusine“. 2. Tschaikowsky: Caprice Italien. 3. Liszt: Ungarische Rhapsodie Nr. 6 (Pesther Carneval). 12,55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 1,15 Uhr: Presse- und Börsenbericht. 3,00 bis 4,00 Uhr: Deutsche Welle, Berlin. 3,00 Uhr: Prof. Amsel und Oberschullehrer Westermann: Einheitskurzschrift. 3,35 Uhr: Postrat Behrend: Esperanto. 4,30 bis 6,00 Uhr: Nachmittagskonzert der Dresdener Rundfunkhauskapelle. Dirigent: Gustav Agunte. 1. Granado: El Turia. 2. Waldteufel: España (Spanische Motive). 3. Richardi: Spanische Rhapsodie. 4. Mascheroni: Spanischer Walzer. 5. Rubinstein: Toreador et Andalouse. 6. Metra: Spanische Serenade. 7. Sarasate: Melodie (Les Adieux). 8. Moszkowsky: Spanische Tänze. 6,15 bis 6,30 Uhr: Funkbastelstunde. 6,30 bis 6,45 Uhr: Wie bleiben wir gesund? 7,15 bis 7,45 Uhr: Vortragsreihe: „Grundfragen der Aesthetik.“ (Lehrer vom Schönen und der Kunst.) Vierter Vortrag. Dr. Hermann Boeßneck: „Das Wesen des Komischen.“ 7,45 bis 8,15 Uhr: Vortragsreihe: „Als Rundfunkmann ins Yankeeland.“ Erster Vortrag. Günter Doberzinsky: „Von Leipzig nach Neuyork.“ 8,15 Uhr: Wettervoraussage und Zeitangabe. 8,30 Uhr: Naturbilder. Mitwirkende: Gertrude Langfelder vom Leipziger Schauspielhaus. Prof. Ad. Winds (Rezitationen) und das Leipziger Rundfunkorchester. Dirigent: Dr. F. K. Duske. 1. Beethoven: Die Ehre Gottes in der Natur ... Rundfunkorchester. 2. Todler (früher Goethe zugeschrieben): Natur ... Prof. Adolf Winds. 3. Grieg: Morgenstimmung ... Rundfunkorchester. 4. a) Gustav Schüler: Vor Sonnenaufgang; b) Lulu v. Strauß und Torney: Blasse Tage; c) Martin Greif: 1. Ein Tag in der Heide, 2. Andacht im Walde ... Gertrude Langfelder. 5. Wagner: Charfreitagszauber ... Rundfunkorchester. 6. a) Johannes V. Jensen: Im nordischen Wald (Aus Mythen und Jagden); b) Waldemar Bonsels: Cannanore, der Fischer und das Meer (Aus „Indienfahrt“) ... Prof. Adolf Winds. 7. Rubinstein: Ocean ... Rundfunkorchester. 8. a) Carl Lange: Meeresleuchten; b) Bruno Wille: 1. Wandergänse in der Märznacht, 2. Einsamer Baum; c) Julius Havemann: In der Herbstnacht ... Gertrude Langfelder. 9. Brahms: Feldeinsamkeit ... Rundfunkorchester. 10. Waldemar Bonsels: Die Herrschaft des Tieres (Aus „Indienfahrt“) ... Prof. Adolf Winds. 11. d'Albert: Hochlandstimmung ... Rundfunkorchester. 10,00 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 10,15 bis 12,00 Uhr: Tanzmusik.

[Eig]entum und Verlag: Saale-Zeitungs-Gesellschaft m. b. H. Druck: Otto-Hendel-Gesellschaft m. b. H. Halle a. d. S. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Dr. jur Walther Werner, Halle a. d. S., für den Anzeigenteil: E. Heise, Halle a. d. S. Sprechstunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0004

Aus der Heimat

Drei Einbruchsversuche in einer Nacht.

Merseburg. Gold- und Silberwarenspezialisten versuchen gegenwärtig nachts für unsere Gold- und Silberwarengeschäfte eine erhöhte Umsatzsteigerung herbeizuführen, die in dieser Form allerdings nicht gewünscht wird. In der Nacht zum Donnerstag unternahmen die Einbrecher, mit einer Brechstange bewaffnet, einen neuerlichen Raubzug. Zunächst versuchten sie die Jalousie des Uhrwarengeschäfts Heyder an der Ecke Rossmarkt-Windberg zu heben. Das war jedoch mit Geräusch verbunden, und als der Inhaber am Fenster erschien, suchten die Einbrecher das Weite. Sie sind dann über die Schulstraßenmauer durch die Gärten in das Grundstück des Uhrmachers Schladitz eingestiegen, nachdem sie zur Verstärkung ihres Handwerkszeuges ein Kantholz aus einer Waschküche gestohlen hatten. Sie versuchten das Gitter des Kellerfensters auszuheben. Nachdem erst kürzlich hier ein Einbruch versucht worden war, gab der Beamte der Wach- und Schließgesellschaft doppelt acht, er bemerkte daher die Einbrecher und vertrieb sie, ehe sie zu einem Erfolg gekommen waren. Sie haben nun wahrscheinlich den Weg über den Damm genommen und sind von der Linde aus in die Gotthardtstraße eingebogen. Mit einer Brechstange, die eine Länge von etwa 1 bis 1,20 Meter hatte, schlugen sie die großen Schaufensterscheiben des Uhrmachers Kraft ein. Der Krach schreckte eine Hausbewohnerin aus dem Schlafe, sie konnte noch wahrnehmen, wie die Diebe, die zwei silberne Taschenuhren im Werte von etwa 50 M. aus dem Fenster gerissen hatten, in der sog. „Stänkergasse" zwischen der Gotthardtstraße und der Preußerstraße verschwanden. Die sofort von den Beamten der Schutzpolizei mit Rädern aufgenommene Verfolgung blieb leider ohne Erfolg.

Neuordnung der Landjägerei im Gebirgskreis.

Mansfeld. Die Neuordnung der Landjägerei wirkt sich in bezug auf die Gliederung der Landjägerei des Mansfelder Gebirgskreises wie folgt aus: Die Landjägerei des Kreises, insgesamt 26 Beamte, bilden zwei Landjägereiabteilungen („Mansfeld" und „Burgörner"), denen je ein Abteilungsführer vorgesetzt ist. Jede Landjägereiabteilung gliedert sich in drei Landjägereiämter; jedes Landjägereiamt umfaßt mehrere Landjägereiposten. Landjägereiämter, denen Amtsleiter vorgesetzt sind, werden eingerichtet in Königerode, Leimbach, Klostermansfeld, Burgörner, Alterode und Ermsleben. Landjägereiamt Königerode umfaßt die Landjägereiposten Königerode 1 und 2, Wippra 1 und 2; Landjägereiamt Leimbach die Landjägereiposten Leimbach 1 und 2, Mansfeld 1 und 2; Landjägereiamt Klostermansfeld die Landjägereiposten Klostermansfeld 1 und 2, Hergisdorf 1 und 2; Landjägereiamt Burgörner die Landjägereiposten Burgörner 1 und 2, Großörner 1 und 2, Thondorf, Siersleben; Landjägereiamt Alterode die Landjägereiposten Alterode, Hettstedt 1 und 2; Landjägereiamt Ermsleben die Landjägereiposten Ermsleben 1 und 2, Meisdorf.

In Auswirkung der Neuordnung wurden befördert: Abteilungsleiter Landjägermeister Unger zum Oberlandjägermeister, die Oberlandjäger Bartel, Ernst, Schultz, Franke, Fritsche und Schmidt zu Landjägermeistern und Amtsleitern, der Landjäger Schöps zum Oberlandjäger.

Unterstützungen für die Hochwassergeschädigten.

Pustleben. Augenblicklich gelangen die Unterstützungen für die Hochwasserschäden des letzten Sommers zur Auszahlung. Selbstverständlich konnten nicht alle Wünsche restlos befriedigt werden. Im allgemeinen werden nur kleinere Landbesitzer und -pächter berücksichtigt. Den größeren Landwirten wurde, wenn bedeutender Schaden vorliegt, die Aufnahme eines zinslosen Darlehns angeraten. Bei den Beihilfen, die zur Auszahlung gelangen, handelt es sich um Summen von 15 bis 100 Mark je nach Höhe des verursachten Schadens.

Noch ein Opfer der Neustädter Mordaffäre.

Dessau. Der 24jährige Markthelfer Robert Wetzig, der Stiefbruder des wegen Mordes an seiner Ehefrau hier verhafteten Schlossers Rudolf Friedrich aus Neustadt, hat sich mit Leuchtgas vergiftet. Seine Mutter war mit ihrem jüngsten Sohne nach Neustadt zur Beerdigung der Ermordeten gefahren. Als der Vater in der Nacht von der Arbeit nach Hause kam, fand er Robert Wetzig in der Küche sitzend tot vor. Man nimmt an, daß der Selbstmord in unmittelbarem Zusammenhang mit der Mordtat steht, über deren Ursache ebenfalls Unklarheiten bestehen. Friedrich macht einen vollkommen niedergeschlagenen Eindruck.

21 Mark Aktiva — 9000 Mark Passiva.

Nordhausen. Wegen Konkursvergehens haben sich die Kaufleute August Schürzeberg und Walter Hitzichke aus Sangerhausen zu verantworten. Mitte Oktober 1924 gründeten die Angeklagten eine offene Handelsgesellschaft. Nebenbei betrieb die Frau des Schürzeberg ein Vorkostgeschäft. Nun wurde das Geschäft zum größten Teil so geführt, daß die Waren von der Gesellschaft eingekauft, und im Geschäft der Frau verkauft wurden. Bei dem Ankauf eines Autos von der Südharzer Automobilgesellschaft trat die Frau als Käufer auf, die Anzahlung von 2800 RM. leistete die Gesellschaft. Als der Konkurs eröffnet wurde, trat die Frau wieder als Eigentümer auf und nahm das Auto für sich in Anspruch. Die Einnahmen der Gesellschaft gingen ebenfalls auf Konto der Frau. Bücher führte die Gesellschaft überhaupt nicht und die geringen Aufzeichnungen gewährten überhaupt keine Uebersicht. Die Firma hatte eine Lebensdauer von etwa sechs Monaten. Bei Eröffnung des Konkursverfahrens stand einem Vermögen von etwa 21,45 RM. eine Schuldenlast von etwa 9000 RM. gegenüber. Auch bei Eröffnung der Gesellschaft war keine Eröffnungsbilanz aufgestellt. Der Gründer der Gesellschaft, Schürzeberg, hatte bereits vor Gründung der Gesellschaft den Offenbarungseid geleistet. Auf Grund des Beweisergebnisses beantragte der Staatsanwalt gegen Schürzeberg 1 Jahr Gefängnis, 500 Mark Geldstrafe und 5 Jahre Ehrverlust. Gegen Hitzichke 6 Monate Gefängnis. Das Gericht sah die Sache milder an und erkannte an Stelle von je 3 Monaten Gefängnis auf eine Geldstrafe von 270 RM.

Des Amtes enthoben.

St. Andreasberg. Als Ergebnis der bisherigen Untersuchungen gegen den Bürgermeister kann mitgeteilt werden, daß Wick seiner Amtsgeschäfte enthoben wurde. Das Disziplinarverfahren gegen ihn ist eingeleitet. Die Untersuchung, die durch den Vertreter der Regierung zu Hildesheim, Reg.-Assessor Dr. Mersmann, geführt wird, ist noch nicht abgeschlossen.

Großsteuer im Gewerkschaftshaus.

Altenburg. Donnerstag früh 6 Uhr wurde von Leuten auf dem Hofe des Volkshauses Goldner Pflug, das den freien Gewerkschaften und den sozialdemokratischen Organisationen gehört, Rauch auf dem Dache oberhalb des großen Saales bemerkt. Die Feuerwehr fand bei ihrem Eintreffen den Saal vollständig verqualmt. Kurz darauf aber schlugen die Flammen aus dem Dach und fraßen sich auch nach unten in den Saal durch. Auch auf der Bühne, auf der tags zuvor eine Chorprobe stattgefunden hatte, brannte es. Die energischen Löscharbeiten der Feuerwehr brachten das Feuer zum Ersticken, doch ist der angerichtete Schaden groß. Die durchgebrannte Decke droht in den Saal zu stürzen, und die Galerien sind vollständig durchweicht. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. Die Wiederherstellung wird geraume Zeit erfordern. Das Etablissement Goldner Pflug ist das schönste und größte der Stadt. Es hat auch verschiedenen bürgerlichen Vereinen Unterkunft und Raum bei ihren Veranstaltungen.

Unzureichende Notstandsarbeiten.

Braunschweig. Der Rat der Stadt Braunschweig wie auch die Regierung haben sich an die Privatwirtschaft mit der Bitte gewandt, bei Entlassungen zuerst die Arbeitskräfte zu wählen, die als Doppelverdiener in Frage kommen, wie überhaupt die Doppelverdiener nach Möglichkeit aus den Betrieben auszuschließen. Auch die Zahl der Lehrlinge soll im Interesse einer stärkeren Beschäftigung der Arbeitslosen vermindert werden. Die Stadt Braunschweig hat bis jetzt 2,2 Millionen Mark zur Durchführung von Notstandsarbeiten aufgewandt. Unter diesen Arbeiten befinden sich Straßen-, Kanalisierungs- und Wohnbauarbeiten. Durch diese Arbeiten konnten rund 400 Arbeiter beschäftigt werden. Bei einer Gesamtzahl von 6000 Arbeitslosen allein in der Stadt Braunschweig, wozu noch die gleiche Zahl der Nebenunterstützungsempfänger kommt, hat dieses Notstandsprogramm nicht viel zu bedeuten. Von der Stadtverwaltung ist deshalb an die Regierung das Ersuchen gerichtet worden, auch mit einem Notstandsprogramm herauszukommen, das eine wesentliche Erleichterung des Arbeitsmarktes herbeiführen kann.

Steuerhilfe für das Harzer Hotelgewerbe.

Braunschweig. Die schwierige Lage des Harzer Hotelgewerbes infolge des ungünstigen Geschäftsjahres wurde kürzlich in einer kleinen Anfrage des Landtagsabgeordneten Volkland beleuchtet. Hierauf verwies das Staatsministerium auf eine Verfügung vom 30. Juli, nach der die Veranlagungsbehörden angehalten sind, bei der Erledigung von Steuererlassungsgesuchen, insbesondere der am stärksten belasteten Hauszinssteuer auf den Betriebsrückgang gegen die Vorkriegszeit in weitgehendem Maße Rücksicht zu nehmen. Eine gänzliche und allgemeine Steuerbefreiung während der saisonlosen Zeit könne aber nicht eintreten. Ferner hat die Braunschweigische Staatsbank zur Milderung der Kreditnot eine Hilfsaktion aus eigenen Mitteln eingeleitet, die auch für die Harzer Fremdenindustrie in Betracht kommt.

Ueber ähnliche Maßnahmen in den preußischen und anhaltischen Harzteilen ist bisher nichts bekannt geworden. Uebrigens hat auch der Vorstand des Mitteldeutschen Verkehrsverbandes die Forderung erhoben, bei der Hauszinssteuer die Belegungszahl der Zimmer, also nor allen Dingen die saisonlose Zeit, zu berücksichtigen.

Das Abenteuer des Provinziers.

Um 5600 Mark beraubt.

Leipzig. Mittwochabend traf ein Handwerker aus der Lausitz in Leipzig ein, um am nächsten Tage nach Hannover weiterzufahren. Er wollte seiner dort wohnenden Schwester den Betrag von 5600 Mark überbringen, damit sie sich mit diesem Gelde ein Geschäft kaufen könnte. Der Handwerker hatte sich diese Summe bei dem Verkauf seines Hauses zurückgelegt und wollte sie der Schwester borgen. Er kam in die Nähe der Gerberstraße, wo er in eine Gastwirtschaft ging, um zu Abend zu essen. Hier machte er die Bekanntschaft einer Frauensperson, mit der er mehrere Glas Bier trank. Von dort aus begaben sich beide nach einem Lokal im Brühl. Nachdem sie sich auch dort einige Zeit aufgehalten hatten, trennten sie sich in Unfrieden. Zunächst verließ die Frauensperson, die den Mann arg beschimpfte, das Lokal mit einem etwa 25jährigen Mann. Der in Leipzig fremde Handwerksmeister verließ wenig später gleichfalls die Wirtschaft, um sich nach einem Hotel umzusehen.

In der Reichsstraße begegnete er die Frauensperson und ihren Begleiter wieder. Es hatten sich ihnen aber noch zwei unbekannte Männer hinzugesellt. Diese fingen grundlos mit ihm Streit an, in dessen Verlauf sie ihn schlugen. Es gelang jedoch dem Fremden, sich ihnen durch die Flucht zu entziehen. Kurz darauf traten die beiden Unbekannten ihm aber wiederum entgegen und schlugen erneut auf ihn ein, diesmal mit einem harten Gegenstand, wodurch er kurze Zeit betäubt wurde. Bei dieser Gelegenheit haben ihm die Räuber seine Brieftasche mit 5600 Mark geraubt. Der Beraubte hat auf Wiedererlangung des Geldes 1000 Mark Belohnung ausgesetzt.

Ausbruch eines Verbrechers.

Naumburg. Dienstag waren vom Schwurgericht der Schneider Wilhelm Rieger aus Dragsdorf wegen Brandstiftung zu 1 Jahr Zuchthaus und sein Sohn Walter Rieger aus Dragsdorf wegen Anstiftung zur Brandstiftung zu 3 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. Als die Gefangenen ins Gefängnis zurückgebracht wurden, ist es Walter R. gelungen, über die Mauer des Gefängnishofes zu entspringen, wobei ihm zugute kam, daß die Verhandlung erst abends zu Ende ging.

Hochwasser.

Freyburg. Die Unstrut führt durch die vielen Regengüsse, hauptsächlich von der Helme herrührend, Hochwasser. Vor drei Tagen war der Normalstand 1,10 Meter, während am 3. Nov. nachm. der Pegel auf 2,80 Meter stand. Das Wasser ist, wie immer nach langem Regen, stark lehmig.

Unselige Jagdleidenschaft.

Großwerther. Den Oberlandjägern Malowiak aus Großwerther und Storch aus Sundhausen ist es gelungen einen begüterten Landwirt aus Hann bei Kl.-Furra als Wilderer zu entlarven. Durch einen Schuß im Eichholze wurde ein Arbeiter aufmerksam. Die Polizei wurde sofort benachrichtigt. Mit Hilfe des Polizeihundes „Kamm" konnte die Spur aufgenommen werden. Der Hund verfolgte die Spur bis auf den Hof eines Landwirts. Der Verdächtige legte ein Geständnis ab. Zwei Gewehre und 30 Patronen wurden beschlagnahmt. Ein gerichtliches Nachspiel wird folgen.

Gummiwaren. — Gasschläuche von 50 Pfg. an. — Gummi-Wasserschläuche von 100 Pfg. per Meter an.
Ferdinand Dehne Nachf. Gr Steinstraße 15 — Fernspr 26235.
Artikel zur Gesundheits- und Krankenpflege, — Bettstoffe, Leibbinden, Windelhöschen. Damenbinden Gummischwämme, Hebammenartikel.

„Kennst Du das Land . . ."

Roman von Käte Lindner.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Verzeih, liebe Tante, es war auf der Fahrt von Genua nach hier. So viel Neues und Schönes gab es hier für mich, daß ich bis heute nicht mehr an diese Bekanntschaft gedacht habe. Sicherlich hätte ich dir noch davon erzählt."

Die Gräfin lachte. „Wie hat er dir gefallen, Bettina? Einen Harem hat er nicht, trägt auch weder Turban noch Pluderhosen, er hat viel abendländische Kultur, und ich kenne ihn schon seit Jahren. Francesco führte ihn bei uns ein. Uebrigens . . . . wir fahren jetzt auf den Monte Pinzio und es ist nicht ausgeschlossen, daß uns Hussein Bey da in den Weg läuft. Der Pinzio ist um diese Zeit der Treffpunkt der vornehmen Welt Roms."

Ein reges Leben flutete auf allen Wegen. Equipagen, Reiter und Fußgänger, darunter auffallend viel geistliche Trachten. Mit Entzücken sah auf Bettina das herrliche Bild, das sich vom Pinzio aus ihren Blicken darbot. In all' dieses Schauen Bettinas hinein klang plötzlich der Hufschlag eines Pferdes und ein Ausruf der Gräfin. Conte Francesco kam soeben die Allee herauf ihnen entgegen geritten und schwenkte grüßend den Hut.

„Francesco, du, und immer allein. Wo ist Agnesa?"

Eine Unmutsfalte erschien auf Francescos schönem Gesicht.

„Weiß ich's Mama? Wir leben eine moderne Ehe, Agnesa und ich. Schenken uns gegenseitig Vertrauen, und jeder geht seinen eigenen Weg. Uebrigens ist es nicht ausgeschlossen, daß sie ebenfalls auf dem Pinzio ist. Ich komme soeben von Villa Borghese herunter, habe Bekannte noch nicht gesehen."

Geschickt lenkte er sein Pferd an die andere Seite des Wagens hinüber, wo Bettina saß und machte eine leichte Verbeugung.

„Mein gnädiges Fräulein, Sie sind ganz versunken in den Anblick der ewigen Stadt. Ja, die Deutschen sind Schwärmer, und Italien übte immer große Anziehungskraft auf die Germanen aus . . . Ihr großer Landsmann Goethe," er sprach das für eine romanische Zunge schwere Wort fast unverständlich aus, „man setzte ihm hier oben ein Denkmal und er schaut mit ebenso andächtigen Augen auf Rom hinunter, wie Sie soeben."

Eine tiefe Glut bedeckte Bettinas Wangen, und wieder mußte sie denken: „Wie schön ist Conte Francesco." Seine schlanke, ritterliche Gestalt mit den betörenden Augen, auf einem herrlichen Vollblut, das tänzelnd neben dem Schlag ging. Roß und Reiter wie aus einem Guß, die Augen aller Vorübergehenden auf sich lockend, gab eine Erscheinung ein wunderbares Bild.

Francesco schien sich des Eindrucks, den er machte, wohl bewußt zu sein. Uebermütig schob er jetzt seinen Hut in den Nacken, und ein Blitz schoß aus seinen Augen auf Bettina herunter, die, um nur etwas zu sagen, nach dem Namen des Arabers frug.

„Es ist Sahel, ein Sohn des edlen El Kantara, und mein Lieblingspferd . . . Er geht im freien Gelände wundervoll. Reiten Sie auch, gnädiges Fräulein?"

„Als Kinder haben wir Reitunterricht gehabt," sagte sie leise. „Seit wir arme Leute geworden sind in Deutschland, mußten wir uns derartigen Luxus versagen."

Francesco beugte sich zu ihr nieder. „Ich werde Ihnen Unterricht geben Fräulein von Ritberg. Mama hat Favorit in ihrem Stall, eine fromme und schon bejahrte Stute, die sich gut dafür eignen wird und keine Dummheiten macht."

Mit einem freudigen Aufleuchten sah Bettina in sein Gesicht. Senkte aber ihre Augen erschrocken vor der Leidenschaft, die in den seinen ihr entgegenflammte. Aber da wurde ihre Hand plötzlich heftig gedrückt, und sie sah erstaunt in Gräfin Luinis sonst so gütiges Gesicht. Hart und kalt war es plötzlich geworden, und fast feindselig blickten ihre Augen sie an.

„Ich habe Fräulein von Ritberg speziell zu meiner Gesellschaft und Unterhaltung aus Deutschland kommen lassen, Francesco, vergiß das nicht! Und jedenfalls hast du mich erst um Erlaubnis zu fragen . . . Außerdem eignest du dich nicht zum Lehrer, bist viel zu ungeduldig, und ich gebe meinen alten Favorit nicht in nervöse Hände. . . . Uebrigens wäre ja Reitunterricht für Bettina noch zu erwägen. Aber dann gibt ihn Signor Antonio, nicht du . . ."

Wie erstarrt sah Francesco seine Mutter an. Dann lachte er kurz und höhnisch auf und warf den Kopf in den Nacken.

„Du bist klassisch, Mama. Der alte steifbeinige Signore Antonio als Reitlehrer . . . Ich denke, wir sprechen noch einmal über diese Angelegenheit."

Am Ausgang der Allee tauchte eine Equipage auf, in welcher zwei Damen und ein Herr saßen. Die weißen Hüte der Damen und ihre kostbaren Toiletten gaben ein farbenfreudiges Bild. Kutscher und Diener auf dem Bock trugen dünne Livreen mit silbernen Knöpfen.

„Es sind die Branzonis," sagte die Gräfin, und Francesco vollendete mit einem finsteren Stirnrunzeln und ironischem Auflachen:

„Ja, und Prinzessin Agnesa leistet den Branzonis Gesellschaft . . ."

Mit einem Seufzer und einem geflüsterten „aber Francesco" antwortete die Gräfin. Dann stand sie auf und winkte heftig mit dem Taschentuch den Ankommenden entgegen.

„Meine teuere Marchesa, wir haben uns so lange nicht gesehen . . ." Ein eisriges Händeschütteln hinüber und herüber. „Agnesa, mein Kind, du hast mich alte Frau recht vernachlässigt in der letzten Zeit . . . Immer kam Francesco allein. Hier meine junge Gesellschafterin, Fräulein Bettina von Ritberg."

Aus dem anderen Wagen neigte sich ein zierlicher Frauenkopf über der Gräfin Hand. Dann blitzten unter dem großen Hut hervor ein paar schwarze Augen über Bettina hin. Neugierig, fast feindselig, maß sie die Erscheinung des jungen Mädchens. Um sich dann, ohne weitere Notiz von Bettina zu nehmen, der übrigen Gesellschaft wieder zuzuwenden.

„Wollen wir nicht ein wenig aussteigen und ein Stück zu Fuß gehn?" Und ohne die Zustimmung der anderen abzuwarten, öffnete Contessa Agnesa den Wagenschlag und sprang heraus.

Mit einem nachlässigen Kopfnicken begrüßte sie Francesco, ohne ihm die Hand zu reichen. Aber dann blitzten ihre Augen in einem bösen Feuer zu ihm hinauf und leise sagte sie, aber so, daß Bettina ihre Worte auffangen mußte:

„Gehst du auf neue Amouren aus, Francesco . . .? Der getreue Ritter, der immer neue Abenteuer sucht . . ." Ihre kleine Hand klopfte

Meine Spezialität:
Zwieback
nach Friedrichsdorfer Art.
immer frisch.
Konditorei Zorn

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0005

Ein Kohlenzug im Kesselhaus.

Totgequetscht.

Fockendorf (Altenburg). Infolge Seitrisses rasten fünf schwerbeladene Wagen des der Papierfabrik Fockendorf gehörenden Kohlenzuges unter tosendem Krachen das Gefälle hinab. Als letztes Hindernis stellte sich ihnen vor den Fabrikgebäuden die für derartige Fälle vorgesehene Auffangvorrichtung in den Weg und — sie versagte. Der Weg ins Kesselhaus war frei. Hier konnte der Arbeiter P. Franke, behindert an der Aussicht durch den am Morgen herrschenden Nebel und die Wasserdämpfe, dazu ahnungslos gegenüber der Gefahr, die ihn bedrohte, sich nicht mehr in Sicherheit bringen. Er kam zwischen die Wagen und wurde auf der Stelle getötet. Der Bedauernswerte ist erst jung verheiratet und Vater eines Kindes. Drei weitere Kollegen entgingen mit Not dem grausigen Schicksal.

Neues Rathaus.

Gotha. Da sich die Abteilungen der städtischen Verwaltung in verschiedenen Behördenhäusern befinden, haben sich Mängel, namentlich durch Zeitverluste, eingestellt. Um ihnen zu begegnen, plant die Stadt den Bau eines neuen Rathauses. Gegenwärtig werden Pläne und Entwürfe eingezogen. Das neue Gebäude soll in der Gartenstraße errichtet werden. Auch ist der Bau eines Berufsschulgebäudes beabsichtigt.

Kleinbahnbau Erfurt — Nottleben.

Erfurt. Der Kleinbahnbau Erfurt—Nottleben ist jetzt soweit fertiggestellt, daß die amtliche Abnahme der Strecke vorgenommen werden kann. Die Abnahme erfolgt am Dienstag, 9. November.

Bezirks-Wasserwerk.

Meuselwitz. Der Plan der Wasserversorgung des gesamten Kohlenreviers durch ein bei der Grube „Phönix" in Mumsdorf zu errichtendes Großwasserwerk scheint greifbare Formen anzunehmen. Unlängst fand auf dem Meuselwitzer Rathaus unter Vorsitz des Ministerialdirektors Jahn (Weimar) eine Besprechung über diese Frage statt, an der Ministerialrat Dr. Zieger (Weimar), Oberregierungsrat Dr. Chemnitius (Weimar), Erster Bürgermeister Brak (Meuselwitz), Landrat Böhme (Altenburg), Bergrat Scheiber (Altenburg), Beigeordneter Löbe (Altenburg), Generaldirektor Piatschek und Direktor Bähr, teilnahmen. Es ist zu hoffen, daß die Besprechungen zur endlichen Beseitigung der Wassernot im ganzen Bezirk führen werden.

Aseroorf (Calbe). (Durch den Regen) ist die Zuckerrübenernte, die im vollsten Gange war, sehr ins Stocken, wenn nicht gar zum Stillstand gekommen. Der aufgeweichte Boden läßt ein Roden fast nicht zu. Auch im Orte selbst hat der Regen seine Spuren hinterlassen. Es ist fast kein Haushalt, der von ihm verschont geblieben ist. Das Grundwasser ist so hoch, daß es die Keller mit ihren Erntevorräten unter Wasser setzt und arge Verwüstungen anrichtet.

Zörbig. (Wiederaufnahme des Betriebs.) Nachdem die hiesige Lederfabrik von Brettmeyer u. Kotsch über ein Jahr ihre Pforten geschlossen hatte, wird demnächst der Betrieb wieder voll aufgenommen werden.

Pretzsch (Elbe). (Sturmschaden.) Am Dienstagnachmittag brach der gewaltige Oststurm einen Flügel der Bergerschen Bockwindmühle im Südwesten unserer Stadt ab, der infolge seines Gewichtes einen halben Meter in den Erdboden eingedrungen ist.

Der Leiferder Prozeß.

Die Eisenbahnattentäter vor den Geschworenen.

Unsere Bilder zeigen das ehemalige Palais der Hildesheimer Fürstbischöfe, in dem der Prozeß abgehalten wurde. Am Portal, das zum Gerichtssaal führt, wurde durch die Schutzpolizei eine strenge Kontrolle der Zuhörer ausgeübt. Die drei Angeklagten wurden gerade vom Gerichtsgefängnis im verschlossenen Gefangenenwagen zur Gerichtsstätte transportiert. Links daneben die beiden Hauptzeugen, der Kaufmann R. Schröder und der Techniker G. Windmann, deren Aussagen zur Entdeckung der Attentäter führten und zwischen denen die ausgesetzte Belohnung von 27 000 Mark zu gleichen Teilen verteilt wurde.

Japanische Hochfinanz beim Frühstück.

Der Amtsantritt des neuen Finanzministers.

Der neue japanische Finanzminister, Chohuon Katooka, und bei seinem Amtsantritt die Führer der japanischen Hochfinanz zu einem Begrüßungs-Frühstück ein. Unser Bild zeigt das seltsame Frühstück, das noch nach ganz alter japanischer Sitte stattfand, beim Finanzminister.

Zeitz. (Gasvergiftung.) Mittwoch morgen fand man in seiner Wohnung in der Hospitalstraße ein altes Ehepaar tot auf. Da auf dem Gasherd ein völlig ausgebrannter Topf über der offenen Gasleitung stand, dürfte ein Unfall infolge Unvorsichtigkeit vorliegen.

Tarthun. (Große Getreidemengen vernichtet.) Die im Beneckeschen Gehöft in Tarthun stehende Scheune wurde das Opfer eines Großfeuers, zu dessen Löschung die Wehren mehrerer Nachbarorte anrückten, ohne jedoch am Brandherde selbst etwas retten zu können. Die mit ungedroschenem Getreide gefüllte Scheune brannte vollständig aus. Die Entstehung des Feuers dürfte auf Kurzschluß zurückzuführen sein.

Barby. (Der Kahnraum für Salzverladungen) ist hier sehr knapp. Die leeren Kähne gehen gewöhnlich nach den oberen Plätzen, wo infolge des flotten Kohlengeschäftes die Frachtsätze lohnender sind. Der Salztransport könnte die Konkurrenz in dieser Beziehung nicht mitmachen. Knappheit an Kahnraum ist wohl an den verschiedenen Plätzen der Mittelelbe vorhanden, aber vollständiger Mangel herrscht jedenfalls nicht überall.

Aschersleben. (Aufgehobene Hundesperre.) Die wegen eines Tollwutfalles in Ditfurt über die Bezirke Ditfurt—Hedersleben und Gattersleben verhängte Hundesperre ist jetzt durch Anordnung wieder aufgehoben worden.

Stolberg. (Zum Holzrentenprozeß) der Stadt gegen den Fürsten zu Stolberg wird uns berichtigend geschrieben: In dem Termin vor dem Oberlandesgericht in Naumburg haben die Vertreter des Fürsten nicht eine Aufwertung von 66⅔ Prozent geboten. Im Gegenteil, sie erklärten, wir waren zu einem Vergleich bereit und können 50 Prozent, nicht mehr bieten. Der Vertreter der Stadt konnte einen derartigen Vergleich nicht annehmen.

Osterfeld. (Gewerbeausstellung. Hier soll 1927 eine Gewerbeausstellung veranstaltet werden. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange.

Brigitta. (Erdrutsch.) Am Sonnabend kurz vor Beendigung der Tagesschicht ereignete sich im Tagebau der Grube Brigitta ein Erdrutsch. Die neue Kippe am Westrande des Tagebaues senkte sich in einer Ausdehnung von etwa 80 bis 100 Meter 10 bis 12 Meter tief. Der Untergrund, das sogenannte „Schwimmende", hatte nachgegeben. Dadurch wurde ein Kohlenstoß, der nach der Mitte zu liegt, etwa 6 Meter emporgehoben. Ein Pumpenhäuschen, das auf diesem Kohlenstoß erbaut war, stürzte mit großem Getöse zusammen. Der Pumpenwärter konnte sich noch schnell in Sicherheit bringen. Der Schaden ist nicht erheblich. Trotzdem sich das Wasser staute, ist die Kohlenförderung nicht unterbrochen.

Ilmenau. (Entlarvter Denkmalsschänder.) Das Kriegerehrenmal in der Stadtkirche war dieser Tage in der übelsten Weise beschmutzt und beschädigt worden. Der Polizei gelang es, eine bestimmte Spur zu verfolgen und nunmehr den 22 Jahre alten Töpfer Emil Stegner aus Neustadt bei Coburg zu verhaften. Der geständige Täter war erst vor einigen Tagen nach Ilmenau gekommen.

Komponisten.

„Du kannst mir heute gratulieren, Richard!"

„Wozu denn?"

„Ich habe gestern abend meine erste unvollendete Sinfonie vollendet!"

Echtes Wildleder 5.80

Nappa-Leder-Handschuhe mit molligem Wollfutter 6.85

Leipziger Str. 87 **J. RAUTENBERG** am Leipzig. Turm

Imit. Wildleder durchgehend gefüttert 2.25

die Mähne Sahels, aber Bettina sah, daß diese Hand zitterte und sich zur Faust ballte.

„Hüte dich, Francesco, meine Geduld ist zu Ende. Wo wird eine Frau so vernachlässigt wie ...?"

Contessa Agnesa vollendete nicht. Lachend drehte sie sich nach den anderen um, die in der Zwischenzeit aus dem Wagen gestiegen waren.

„Wollen wir nicht ein wenig nach der Villa Medici gehen? Die Rosen stehen da in voller Pracht."

Francesco war mit finsterem Gesicht vom Pferd gestiegen und schlang sich den Zügel um den Arm. Mit ernstem Gesicht folgte er der voraufgehenden Gesellschaft. Contessa Agnesa ging, sich leicht in den Hüften wiegend, vor ihm her. Sie war klein und zierlich, nicht schön. Unregelmäßig waren ihre Züge, eine weit aus dem Gesicht hervorspringende Nase machte sie fast häßlich. Klein und üppig lag der Mund darunter, schön waren allein die Augen, jetzt, wo sie nicht im herben Spott funkelten wie vorhin. Leidversunken schauten sie nach Bettina hinüber, die an der Gräfin Luini anderer Seite ging. In dunklen Wellen bauschte sich das Haar über der weißen Stirn, aber es täuschte ebensowenig wie die kostbare Toilette darüber hinweg, daß die Erscheinung der jungen Gräfin reizlos war.

Das Ehepaar Branzoni war nicht mehr in jungen Jahren. Der Marchese gab sich ganz mit der Liebenswürdigkeit eines alten Grandseigneurs der Unterhaltung hin und überbrückte so die schwüle Stimmung, die durch das Schweigen Francescos zwischen dem jungen Ehepaar herrschte. Unruhevoll streiften die Augen der alten Gräfin des düstere Gesicht des Sohnes.

Als man sich endlich trennte, atmete Bettina erleichtert auf. Mit auffallender Beharrlichkeit hatte sie die junge Gräfin übersehen, auch beim Abschied hatte sie nur ein hochmütiges Kopfnicken für Bettina. Francesco aber beugte sich über ihre Hand und küßte sie, seine düstern Augen versanken sekundenlang in den ihren.

Dann nahm die Gräfin Bettinas Hand und drückte sie leise. „Agnesa war nicht freundlich zu dir, Bettina, verzeihe ihr, sie ist in letzter Zeit etwas nervös und daher nicht sehr liebenswürdig." Und nach einer Weile sagte sie mit einem tiefen Seufzer:

„Francescos Ehe ist nicht glücklich ... Die Schuld liegt auf beiden Seiten, und ich weiß nicht, wie sich dies alles wieder einrenken soll. Es sieht aus, als wolle alles auseinanderfallen, und diese beiden machen mir viele Sorgen. Francesco denkt an Scheidung ..." Bitter lachte die Gräfin auf. „Als wenn dies so leicht wäre, unsere Familie war immer gut katholisch. Zudem ist Agnesa fanatisch in ihrem Glauben, ebenso fanatisch in ihrer Liebe zu Francesco. Nie wird sie ihn freigeben, nie ... Und mir selbst wäre der Skandal, den eine Scheidung hervorrufen würde, überaus peinlich. Ich hasse alles, was Aufsehen erregt." Zärtlich drückte die Gräfin Bettinas Hand. „Ich bitte dich, Bettina, weise, soviel du kannst, Francescos Liebenswürdigkeiten zurück ... Er ist leicht entflammt und Agnesa maßlos eifersüchtig. Aus diesen Gründen will ich auch nicht, daß er dir Reitunterricht gibt, und Signore Antonio kann dies ebensogut besorgen. Gleich morgen werde ich ihn rufen lassen ... Favorit ist alt und klapperig geworden, seit ich nicht mehr reite. Aber du sollst ihn für den Anfang haben, später reitest du dann Libelle."

In heißer Dankbarkeit beugte sich Bettina über der Gräfin Hand. Als die Gräfin in Bettina glückstrahlendes Gesicht sah, glitt ein schalkhaftes Lächeln über ihre Züge.

„Hussein Bey ist ein sehr eleganter Reiter, Bettina ... Wenn dir Signor Antonio erst seine Künste wird beigebracht haben, findest du gleich in dem Botschafter einen Partner, dessen Begleitung mir für dich lieber sein wird, als wenn du mit Francesco reiten würdest, Agnesas wegen ...

Aber schau, wenn mich nicht alles trügt, bewahrheitet sich wieder einmal ein altes Sprichwort ... natürlich, es ist der, von dem wir soeben gesprochen haben ..."

Die Gräfin stand auf und winkte mit dem Taschentuch zu dem Reiter hinüber, der von Villa Borghese herunter kam und eben in den Hauptweg einbiegen wollte.

„Hussein Bey reitet seine Andalusterin Behil Kababa, mit der er im letzten Rennen den großen Preis von Rom gewann," sagte die Gräfin lebhaft und winkte heftiger. Der Reiter drüben hatte es jetzt bemerkt und warf sein Pferd herum, als er die Gräfin erkannte. Rasch kam er näher, seine schwarzen Augen glänzten, und er schwenkte grüßend den Hut.

„Soeben hatten wir von Ihnen gesprochen, Exzellenz. Meine neue Nichte, Fräulein von Ritberg, ist ja eine alte Bekannte von Ihnen. Wie ich hörte, kam sie unter Ihrem Schutz nach dem lasterhaften Rom, und ich brauche sie nicht erst vorzustellen."

Der Wagen hielt, und Hussein Bey sah mit aufleuchtenden Augen in Bettinas Gesicht. Eine tiefe Erregung war in seiner Stimme, als er sagte:

„Welch eine unverhoffte Freude, Gnädigste ... Ich zerbrach mir eben den Kopf, wie ich wohl ein Wiedersehen herbeiführen könnte, ehe Frau Contessa vor dem Römischen Sommer flieht. Ich schrieb dem gnädigen Fräulein schon in diesem Sinne heute morgen und fragte an, ob der Frau Contessa mein Besuch in der nächsten Zeit angenehm sein würde."

Schuldbewußt senkte Bettina den Kopf vor seinen leuchtenden Augen, und der Brief fiel ihr ein, der noch unerröffnet auf dem Frisiertisch lag ... Marietta so lange nachwirkende Erzählung hatte den Brief ganz aus ihrem Gedächtnis entschwinden lassen. Die Gräfin aber rief lebhaft:

„Immer werden Sie willkommen sein, Exzellenz, ob Sie uns hier besuchen werden oder am Golf, wohin wir in der nächsten Woche zu reisen gedenken. Fräulein von Ritberg wird von morgen an Reitstunden nehmen ... Ich suche für später sowieso einen Begleiter für ihre Spazierritte, damit sie nicht allzu waghalsig ist ... Sie sehen, Exzellenz, welches Vertrauen ich Ihnen entgegenbringe."

In seinen schwarzen Augen leuchtete es auf.

„Mit Vergnügen werde ich das Beschützeramt schönen Damen gegenüber übernehmen. Zumal ich in etwa drei Wochen in diplomatischer Mission nach Neapel gehe."

„Das ist ja eine willkommene Ueberraschung, Exzellenz. Das Kind soll sich nicht langweilen in Gesellschaft einer alten Frau. Ich pflege Geselligkeit nur in Rom, und unser Haus am Posilip liegt einsam. So würde es mir eine Freude sein, wenn Sie Ihre Freizeit zwei einsamen Frauen widmen und Bettina auf ihren Spazierritten begleiten wollten, ab und zu ... Ich hoffe zuversichtlich, daß sie Signore Antonios gelehrige Schülerin sein wird ..."

Hinter den Palmen der Pinzio versank die Sonne. Hussein Bey hatte sich verabschiedet, und der Wagen rollte wieder den Corso Umberto entlang.

(Fortsetzung folgt.)

Kommen Sie

in die Bücherstube der „A. Z.", Rannische Straße Nr. 10. Bequemer Zeitungs-Leseraum und gesonderter behaglicher Schreibraum stehen den Besuchern zur Verfügung. Kein Kaufzwang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0006

Sonnabend, den 6. November 1926

Kommunistische Angriffe auf die Justiz.

Deutscher Reichstag.

226. Sitzung, Donnerstag, den 4. November 1926.

Präsident **Loebe** eröffnet die Sitzung um 2 Uhr 20 Min.

Neu eingetreten in den Reichstag ist der Abg. Biedermann-Hamburg (Soz.).

An erster Stelle steht auf der Tagesordnung die Wahl eines Vizepräsidenten als Ersatz für den zum Reichsminister ernannten Abg. Dr. Wolf.

Abg. **v. Guérard** (Ztr.) schlägt als neuen Vizepräsidenten den Abg. Esser (Ztr.) vor.

Abg. **Henning** (Völk.) erklärt, daß seine Fraktion sich an der Wahl nicht beteiligen werde, weil sie im Vorstande des Reichstages nicht vertreten sei.

Abg. **Torgler** (Komm.) betont dann, seine Fraktion denke nicht daran, diese Wahl sang- und klanglos vorübergehen zu lassen. Sie wolle vielmehr erneut die Oeffentlichkeit darauf hinweisen, daß man die fünftstärkste Fraktion des Reichstages, nämlich die kommunistische, bewußt aus dem Präsidium ausgeschaltet habe. Als Demonstration und Protest gegen diese Vergewaltigung werde sie daher einen eigenen Kandidaten aufstellen, nämlich den Abg. Stöcker. Als diese Ankündigung bei den andern Parteien Heiterkeit hervorruft, ruft Abg. Torgler in den Saal: Ihr Lachen zeigt nur Ihre unglaubliche Borniertheit und Blödheit! Der Redner wird zur Ordnung gerufen. Er schließt mit der Erklärung: Gegen Herrn Esser haben wir das schärfste Mißtrauen, er leidet an einer ausgesprochenen Kommunistenpsychose. (Große Heiterkeit.)

Die Wahl erfolgt dann durch Namensaufruf und Zettelabgabe.

Das Ergebnis der Wahl wird später nach der Ermittlung mitgeteilt werden.

Der Antrag der Kommunisten auf Einstellung der Strafverfahren vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik gegen die kommunistischen Abgeordneten Stöcker, Koenen, Remmele, Heckert, Hoernle und Pfeiffer wird von dem Abg. Dr. Rosenberg begründet. Es handelt sich um das Verfahren nicht gegen die einzelnen Personen, sondern gegen

die kommunistische Parteizentrale

wegen hochverräterischer Bestrebungen. Dagegen müsse der Reichstag seine Mitglieder schützen. Das Verfahren sei tendenziös. Gegen Abgeordnete, die den nationalen Verbänden angehören, würden solche Anklagen nicht erhoben. Ein Kommunist Makower sei mit drei Jahren Gefängnis bestraft worden, weil er Obmann eines Militerrats war und als solcher auf den Umsturz hingewirkt habe. Zu einem solchen Gericht könne man kein Vertrauen haben. Die Praxis des Senatspräsidenten Niedner sei bekannt. Der Reichstag habe im vorigen Jahr den § 7 des Republikschutzgesetzes dahin gemildert, daß nicht mehr auf Zuchthausstrafe anerkannt werden müsse. Herr Niedner kümmere sich aber konsequent nicht um diesen Beschluß des Reichstages, sondern verurteile noch immer nach der alten Bestimmung; er berufe sich dafür auf den Vorsitzenden des Rechtsausschusses des Reichstages Abg. D. Dr. Kahl. (Abg. Dr. Kahl: Das ist längst richtig gestellt!) Der Staatsgerichtshof wolle sich auch die Verteidiger aussuchen, die er zulasse. So sei der Abgeordnete Obuch als Verteidiger nicht zugelassen worden, lediglich weil Obuch unter dem Verdacht stehe, daß er versucht habe, einen Zeugen zu beeinflussen. Könne man ferner die große kommunistische Partei, die Millionen von Mitgliedern habe, als eine geheime staatsfeindliche Partei bezeichnen. Herr Niedner verfolge aber die Praxis, sie so anzusehen. Für Herrn Niedner sei jeder Kommunist von vornherein mit Zuchthaus zu bestrafen. Daß die nationalen Verbände von den Gerichten ganz anders beurteilt werden, zeigten die Urteile, die soeben in Landsberg gefällt seien. Das sei nicht verwunderlich nach den Erkenntnissen des Strafsenats des Herrn Niedner. Gewalttaten der Arbeitskommandos gelten als vaterländische Taten, ein kommunistischer Mieterrat dagegen als Hochverräter. Das Schicksal der sechs kommunistischen Abgeordneten könne der Reichstag nicht Herrn Niedner ausliefern. Bald nach der Revolution habe sich Herr Niedner zur Linken gerechnet; nachdem er aber im Reichsgericht Karriere gemacht habe, suche er die Fühlung nach rechts zu halten. (Beifall b. d. Komm.)

Reichsjustizminister Dr. Bell:

Die Regierung hat sich stets in der Frage, ob der Reichstag die Immunität der Abgeordneten im Einzelfalle aufrechterhalten will, zurückhaltend verhalten, aber der Abg. Rosenberg hat Momente angeführt, die außerhalb dieses Themas liegen. Ich behalte mir vor, auf diese Fragen bei der Beratung des Justizetats ausführlich einzugehen. Der Reichstag hat entsprechend dem Antrag des Geschäftsordnungsausschusses bereits beschlossen, daß die Immunität dieser kommunistischen Abgeordneten aufzuheben sei, daß aber eine Verhaftung nicht erfolgen solle. Im Geschäftsordnungsausschuß ist diese Sache ausführlich besprochen worden, und der Beschluß ist mit großer Mehrheit und im Plenum gefaßt worden. Die Ausführungen des Abg. Rosenberg geben keine Veranlassung für den Reichstag, seine Stellungnahme zu ändern. (Ruf bei den Komm.: „Also Diktatur!") Es ist ständige Gepflogenheit des Geschäftsordnungsausschusses und des Reichstages, nicht in die Einzelheiten des Falles einzutreten, weil der Reichstag nicht Untersuchungsparlament ist, sondern lediglich zu prüfen, ob etwa eine tendenziöse Anklage vorliegt, die Anklagebehörde also unter Beugung des Rechts einen Abgeordneten nur in Anklagezustand versetzt hat, um ihn seiner parlamentarischen Tätigkeit zu entziehen. Der Geschäftsordnungsausschuß ist hier nach gewissenhafter Prüfung zur Ablehnung dieser Annahme gekommen. Was Herr Rosenberg vorbrachte, richtete sich nicht gegen die Anklagebehörden, sondern spitzte sich dahin zu, daß der Senat des Reichsgerichts unter Herrn Niedner gegen die Kommunisten das Recht beuge. (Lebh. Zurufe von den Kommunisten). Es handelt sich für den Geschäftsordnungsausschuß und den Reichstag lediglich um die Frage, ob etwa eine tendenziöse Anklage vorliegt, nicht darum, ob ein Senat oder ein Gerichtshof das Recht beugt. Zu dieser Frage hat der Geschäftsordnungsausschuß sowie der Reichstag niemals Stellung genommen. Für mich ist selbstverständlich, daß ein kommunistischer Abgeordneter

mit derselben Gerechtigkeit

wie jeder andere Angeklagte behandelt wird. (Ruf bei den Komm.: Die Botschaft höre ich wohl, doch mir fehlt der Glaube!) Ich bin nicht in der Lage, über den Rahmen der Botschaft hinaus Sie in einen Glauben zu versetzen. Ich erkläre nur, was meiner Ueberzeugung und meinem Rechtsgefühl entspricht. Ich muß mir aller Entschiedenheit den jeder Grundlage entbehrenden Vorwurf zurückweisen, als ob ein deutsches Gericht oder sogar das Reichsgericht das Recht beugen könnte. Das Reichsgericht ist über derartigen Vorwurf erhaben, und ich trage die Verantwortung dafür, den Gerichtshof nicht diskreditieren zu lassen. (Großer Lärm und Widerspruch bei den Komm. Ruf: Kahl hat ja die Rechtsbeugung zugegeben. Abg. Dr. Kahl (Dvp.): Nein, das kann ich nicht zugeben.)

Abg. **Dittmann** (Soz.) bedauert die Ausführungen des Justizministers. Dr. Rosenberg habe keine leichtfertigen Behauptungen aufgestellt. Es bestehe tatsächlich der Eindruck, daß mit zweierlei Maß gemessen wird. Gegen Herrn v. Gräfe sei nicht einmal eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Kommunisten suche man mit allen juristischen Finessen zu verfolgen und zu schweren Strafen zu verurteilen, während man rechtsgerichtete Kreise, selbst bei offenen Vergehen, unangetastet lasse. Der Reichstag sollte nicht dazu beitragen, sechs Abgeordnete auszuliefern.

Der kommunistische Antrag wird darauf dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen.

Der Gesetzentwurf über die Verwendung von Wartegeldempfängern und die Vorlage über Wahlen nach der Reichsversicherungsordnung werden den zuständigen Ausschüssen überwiesen.

Präsident Loebe verkündet sodann das Ergebnis der Vizepräsidentenwahl. Danach ist Abg. Esser mit 321 Stimmen gewählt. Auf den kommunistischen Abg. Stöcker entfielen 24 Stimmen.

Das Haus vertagt sich dann auf Freitag 3 Uhr: Erwerbslosenfürsorge.

Schluß 4½ Uhr.

Täglich 4 Millionen Mark Reparationsleistungen.

Unsere Lasten im dritten Reparationsjahr. — Mehraugaben im Etat für 1926. — 966 Millionen Mark Anleihe in der Zeit der wirtschaftlichen Not. — Aenderungen im Lebensmittelgesetz. — Tabak wird unter die Lebensmittel eingereiht.

Aus dem Reichsrat.

Berlin, 4. November.

In der heutigen Sitzung des Reichsrats wurde unter dem Vorsitz des Reichsfinanzminister Dr. Reinhold über den zweiten Nachtragsetat für 1926 beraten.

Ministerialdirektor Sachs machte dazu als Berichterstatter der Ausschüsse folgende Ausführungen: Der von der Reichsregierung vorgelegte zweite Nachtragsetat für 1926 bringt

Mehrausgaben von 801,8 Millionen Mark,

darunter 229,2 für den ordentlichen Haushalt (105,4 an fortdauernden und 123,8 an einmaligen Ausgaben) und 572,5 Millionen für den außerordentlichen Haushalt. Die Mehrausgaben sind überwiegend bedingt durch die wirtschaftliche Notlage, und zwar unmittelbar

durch weitere Aufwendungen auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge, durch Kredite an die notleidenden Bauern, durch Ausgaben für das Wohnungs- und Siedlungswesen.

Auch mittelbar sollen die Mehrausgaben in der Hauptsache der Milderung der wirtschaftlichen Notlage dienen, sie sind bestimmt, die Ausführung des sog. Arbeitsbeschaffungsamts zu ermöglichen, zu diesem Zwecke auch weitere Darlehen an die Reichsbahn und ein solches an die Oberschlesische Eisenindustrie herzugeben, den Ausbau von Wasserstraßen zu fördern und Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose durch Förderung wirtschaftlich wertvoller Arbeiten zu beschaffen. Eine weitere Steigerung der Ausgaben ergibt sich aus dem Versailler Vertrag. Hier kommen in Betracht Mehraufwendungen für die Liquidationsgeschädigten, für das Saargrenzgebiet, für die kulturelle Fürsorge im besetzten Gebiet, für die östlichen preußischen Landesteile, zur Ablösung von Markanleihen und zur Bereitstellung eines Härtefonds für Notopferabfindungen. Endlich sind zusätzliche Mittel zur Förderung des Luftund Kraftfahrwesens bereitgestellt. Zur Beseitigung von Witterungsschäden des vergangenen Halbjahres sollen insgesamt 10 Millionen aufgewandt werden.

Die Mehrausgaben des ordentlichen Haushalts sollen gedeckt werden durch Mehreinnahmen auf dem Gebiet der Zölle von 90 Millionen, an Mingewinn von 93,2 Millionen, durch einen Rest der Ueberschüsse aus 1924 und 1925 von 22,2 Millionen, durch ein Mehr an Zinseneinnahmen von 10 Millionen und durch zu erzielende Ersparnisse in Höhe von 80 Millionen an den ordentlichen Ausgaben der allgemeinen Reichsverwaltung und daneben durch einige geringfügige Einnahmen. Die Ausgaben des außerordentlichen Haushalts sollen

ganz auf Anleihe

genommen werden. Es darf daran erinnert werden, daß nach dem im Dezember vorigen Jahres vom Reichsrat verabschiedeten Reichshaushaltsplans für 1926 die gesamten Reichsausgaben einschließlich der des außerordentlichen Haushaltes aus laufenden Mitteln gedeckt werden sollten. Der Reichshaushalt für 1926, wie er aus den Beschlüssen des Reichstags hervorgegangen war, brachte alsdann einen Anleihebetrag von 203,8 Millionen. Dazu treten jetzt weitere 572,5 Millionen, so daß sich für 1926 ein Gesamtanleihebetrag von 866,3 Millionen ergibt. Hinzu treten weitere 100 Millionen, die im Nachtragshaushalt für 1926 als Anleihebetrag für ein Darlehen an die Reichsbahn erscheinen und noch nicht begeben sind. Hiernach ergibt sich für 1926 ein

Gesamtanleihebetrag von 966,3 Millionen

ein gewaltiger Betrag, der das Aufkommen der äußeren sog. Dawesanleihe überschreitet und als Anleihebetrag eines Jahres besonders beträchtlich erscheint, wenn man in Rechnung zieht, daß es sich um einen Staat handelt, der sich in wirtschaftlicher Notlage befindet und in dem hin und wieder von der Notwendigkeit die Rede ist, Ersparnisse zu machen. Es ist übrigens festzustellen, daß, trotzdem wir uns im achten Monat des Rechnungsjahres befinden, die Reichsfinanzverwaltung von der bisher schon bestehenden Anleihekreditermächtigung noch nicht hat Gebrauch machen müssen. Eine formale Aenderung weist der Nachtragsetat insofern auf, als die Geschäftsjahrsangelegenheiten aus dem Haushalt des Reichswirtschaftsministeriums auf den des Reichsverkehrsministeriums übertragen worden sind, eine weitere formale Aenderung, die aber auch von materieller Bedeutung ist, dadurch, daß der nach den Londoner Abmachungen anzusammelnde Reservefonds, für den bisher im ordentlichen Haushalt 12,8 Millionen bereitgestellt waren, auf den außerordentlichen Haushalt übergehen soll. Das ist insofern unbedenklich, als es sich hier nicht um eine endgültige Ausgabe des Reiches handelt. Der Fonds ist vielmehr von dem Kommissar für verpfändete Einnahmen verzinslich anzulegen, die Zinsen fließen der Reichskasse zu und das Kapital ist nach Erfüllung des Londoner Abkommens dem Reich wieder zur Verfügung zu stellen. Eine Ausgabe von 108 Millionen erscheint im Haushalt für die Kriegslasten als Ergebnis der Abmachungen zwischen dem Reichsfinanzminister und dem Reparationsagenten hinsichtlich des sog. kleinen Besserungsscheines. Die Londoner Abmachungen schreiben bekanntlich vor, daß, wenn die verpfändeten Einnahmen aus Zöllen und Steuern im dritten Reparationsjahr 1 Milliarde und im vierten Reparationsjahr 1¼ Milliarden übersteigen, ein Drittel des Ueberschusses, aber nicht über je 250 Millionen als zusätzliche Zahlung zu den Jahresleistungen zu verwenden ist. Diese Zahlungen, deren Notwendigkeit für das dritte Reparationsjahr bereits feststeht, und für das vierte Reparationsjahr wahrscheinlich ist, wären an sich nach Ablauf des dritten und des vierten Reparationsjahres, also im vierten und fünften Reparationsjahr zu leisten gewesen und würden durch die Notwendigkeit, so hohe Beträge neben der eigentlichen Jahresleistung aufzubringen, eine besonders schwere Belastung der deutschen Wirtschaft und eine starke Steigerung der sich schon so hohen Jahresleistungen der beiden in Betracht kommenden Reparationsjahre bedeutet haben.

Die mit dem Reparationsagenten getroffene Abmachung geht nun dahin, daß an Stelle dieser beiden Leistungen von zweimal 250, also 500 Millionen, eine solche von nur 300 Millionen tritt, daß aber dafür die Zahlung bereits jetzt, und zwar am 5. Oktober 1926, ihren Anfang nimmt und in 12 Monatsraten (7 zu je 18 Millionen und 5 zu je 34,8 Millionen) geschieht.

Sechs Monatsraten von je 18 Millionen, also 108 Millionen, belasten das Rechnungsjahr 1926. Diese Ausgabe war daher in den Nachtragshaushalt einzustellen. Der Vorteil der Abmachung für den Reparationsagenten liegt darin, daß er, anstatt im Spätjahr 1927 unmöglicherweise 1928 in den Besitz des Geldes zu gelangen, bereits zu einem beträchtlich früheren Zeitpunkt darüber verfügen kann, und daß er der Ungewißheit überhoben wird, ob der kleine Besserungsschein im vierten Reparationsjahr überhaupt wirksam werden wird. Er hat sich daher zu dem Nachlaß von 200 Millionen entschließen können. Für Deutschland liegt

der Vorteil in diesem Nachlaß

sowie darin, daß es nunmehr möglich geworden ist, die aufzubringenden Leistungen gleichmäßig zu verteilen, und die ohnehin schon so hohe vierte und fünfte Jahresleistung vor so beträchtlicher weiterer Steigerung zu bewahren. Ein weiterer Vorteil ist darin zu erblicken, daß nach den getroffenen Vereinbarungen die verpfändeten Einnahmen nicht mehr wie bisher nach ihrem Aufkommen sechs Wochen lang, sondern nur noch jeweils eine Reihe von Tagen der Verfügung der Reichsfinanzverwaltung entzogen bleiben sollen, so daß sich eine willkommene Rückwirkung auf die Betriebsmittel der Reichsfinanzverwaltung ergibt. Auch ist nach den seinerzeit gemachten Mitteilungen — aus dem uns mitgeteilten Wortlaut des Abkommens ist das allerdings nicht zu ersehen — zugesagt worden, daß die Zusatzleistungen nicht in bar überzugen, sondern in

Sachleistungen,

die bei der deutschen Industrie bestellt werden, geleistet werden sollen. Ein Nachteil für Deutschland kann darin erblickt werden, daß unsere vorzeitige Zahlungsbereitschaft noch über die uns durch die Londoner Abmachungen angesonnene Jahresleistung hinaus auf der Gegenseite den Eindruck erwecken kann, daß Deutschlands Leistungsfähigkeit bereits jetzt die Schätzung der Sachverständigen überschreite. Das kann ein völlig

unrichtiges Bild von unserer Wirtschaftslage

hervorrufen und uns bei den unerläßlichen Bestrebungen, eine Milderung der Londoner Abmachungen zu erreichen, hinderlich sein. Für das Rechnungsjahr 1926 waren bisher 7/12 der ersten auf Grund des kleinen Besserungsscheines zu bewirkenden Leistungen von 250 Millionen Goldmark mit 145,8 Millionen im Haushaltsplan aufgebracht. Da nunmehr im Rechnungsjahr 1926 nur 108 Millionen zu leisten sind, ergibt sich eine Ersparnis von 37,8 Mill.

Nach den nunmehrigen Abmachungen sind im dritten Reparationsjahr zu leisten aus dem Haushalt 410 Millionen plus 80,3 Millionen für den Reservefonds, also zusammen 490,3 Millionen. Hinzu treten aus der Beförderungssteuer 290 Millionen, als Leistung der Reichsbahn 550 Millionen und als Leistung der Industrie 250 Millionen. Das ergibt eine Gesamtleistung von 1580,3 Millionen, also von über vier Millionen täglich. Eine ungeheuere Summe, deren Last durch die Aussicht nicht erträglicher wird, daß sie sich in der Zukunft noch sehr beträchtlich steigern wird.

Der Gesamthaushaltsplan für 1926 hält nunmehr in Einnahmen und Ausgaben einschließlich des Anleihebetrages von 566,3 Millionen mit insgesamt 8,4 Milliarden, statt bisher 7,6 Milliarden, das Gleichgewicht.

Unter den einzelnen Mehrausgaben, die die Ausschüsse zur Annahme empfehlen, führt der Berichterstatter u. a. an, 60 Millionen für die Erwerbslosenfürsorge, 50 Millionen zur Förderung des landwirtschaftlichen Siedelungswesens, 200 Millionen Zwischenkredite für Kleinwohnungen, 130 Millionen für Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für Erwerbslose durch Förderung wirtschaftlich wertvoller Arbeiten, 15 Millionen Zwischenkredit zur Behebung der Kreditnot der Winzer, 2,2 Millionen für die Kosten des Fürstenabfindungs-Volksentscheides, 18 Millionen Kredit für die oberschlesische Eisenindustrie, 100 Millionen Kredit für die Reichsbahn zur Behebung der Wirtschaft. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues soll außer den sonstigen Mitteln noch eine Anleihe von 372,5 Millionen aufgenommen werden. Der Minister erbittet weiter die Ermächtigung zur Uebernahme einer Garantie bis zu 6,5 Millionen. Das Auswärtige Amt fordert größere Beträge an zur Errichtung und Instandsetzung von Wohn- und Bureauräumen in Bern, Antwerpen, Helsingfors, Madrid und Angora. — Für die besonderen Maßnahmen zur wirtschaftlichen und kulturellen Förderung der östlichen Grenzgebiete Preußens verlangt das Reichsministerium des Innern 32 Millionen, zur Linderung der diesjährigen Hochwasserschäden 7 Millionen. Für Hilfsmaßnahmen im besetzten Gebiet und im Saargrenzgebiet werden 10½ Millionen Mehrausgabe angefordert, zur Förderung der deutschen Luftfahrzeug-Industrie 10,7 Millionen, zur Förderung des Luftverkehrs im allgemeinen 14 Millionen, zum Ausbau verschiedener Reichswasserstraßen 38 Millionen. Die unterstützende Erwerbslosenfürsorge soll mit 260 Millionen Mark ausgestattet werden. In den Polizeikosten der Länder werden 20 Millionen nachgefordert, ebensoviel für Barabfindungen an bedürftige Steuerpflichtige, die das Notopfer in Kriegsanleihe gezahlt haben.

Dr. **Schifferer** gibt darauf für Schleswig-Holstein folgende Erklärung ab:

In den Haushalt des Reichsministeriums des Innern ist bei den einmaligen Ausgaben die Summe von 32 Millionen eingestellt für die wirtschaftliche und kulturelle Förderung der östlichen Grenzgebiete, die durch die Grenzziehung des Versailler Vertrages schweren Schaden erlitten haben. Durch die Bereitstellung dieser Mittel wird die große Bedeutung der grenzpolitischen Belange, wie sie sich infolge der Grenzziehung des Versailler Vertrages entwickelt haben, anerkannt und betont, daß die Grenzgebiete finanziell besonders behandelt werden müssten. Das geschieht für Ostpreußen, Westpreußen und die beiden Schlesien durch die Vorlage, das ist für den Westen seit Jahren geschehen.

Schleswig-Holstein

ist das einzige der durch die Grenzziehung des Versailler Vertrages schwergeschädigten Grenzgebiete, für das eine planmäßige und umfassende wirtschaftliche und kulturelle Förderung, wie sie in der Vorlage und in dem Unterverteilungsplan für den Osten vorgesehen ist, bisher nicht erfolgt ist. Die Notwendigkeit einer solchen Förderung habe ich in den Ausschußberatungen eingehend dargelegt. Ich verzichte auf eine Wiederholung und auch auf die Stellung besonderer Anträge zum Nachtragsetat für 1926, um die für den Osten dringend erforderlichen Hilfsmaßnahmen nicht zu verzögern. Umso dringlicher fordert Schleswig-Holstein, daß es bei der Aufstellung des Etats für 1927 entsprechend berücksichtigt wird, d. h., daß in den Etat 1927 ausreichende Mittel für eine planmäßige und umfassende Förderung der grenzpolitischen Belange in Schleswig-Holstein eingestellt werden.

Der **Reichsminister des Innern** ließ dazu durch einen Vertreter folgende Erklärung abgeben:

Die Ausführungen des Bevollmächtigten Dr. Schifferer für Schleswig-Holstein nehme ich gern zum Anlaß, der wirtschaftlichen und kulturellen Not unserer dortigen Bevölkerung zu gedenken. Seit den Abtretungen und Abstimmungen hat auch die Reichsregierung jährlich Zuwendungen durch die Hand der Staatsregierung an die Provinz gelangen lassen, um kundzutun, daß die Grenzlandsorgen von ihr auch als Reichssorgen empfunden werden. Durch da-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0007

Sofortprogramm für den Osten

hat die Reichsregierung anerkannt, daß über die gewöhnlichen Beihilfen hinaus außerordentliche Maßnahmen für den Wiederaufbau der Wirtschaft, Kultur und Volkstum in jenen Gebieten erforderlich sind. Dieses Programm hat die Zustimmung der preußischen Staatsregierung erlangt. Ich kann dem Vorredner versichern, daß die Reichsregierung auch den Verhältnissen in Schleswig-Holstein volle Aufmerksamkeit widmet und mit größtem Wohlwollen etwaige Vorschläge der preußischen Staatsregierung zugunsten dieses Gebietes entgegennehmen wird. Inwieweit im Etat für 1927 schon besondere wirtschaftliche und kulturelle Maßnahmen für dieses Gebiet erwogen werden können, wird von der Finanzlage abhängen. Ich kann die wohlwollendste Prüfung aller dieser Vorschläge in dieser Richtung zusagen.

Staatssekretär Dr. Weißmann:

Im Namen der preußischen Staatsregierung begrüße ich sehr freundlich die eben von der Reichsregierung abgegebene Erklärung zugunsten der Schleswig-Holsteiner. Es erübrigt sich, besonders zu betonen, daß die preußische Staatsregierung für Schleswig-Holstein dasselbe warme Interesse hat wie für ihre übrigen Provinzen. Es ist längst bekannt, daß schon seit langem Beratungen innerhalb der preußischen Regierung wie zwischen Preußen und der Reichsregierung stattgefunden haben, wie man der Not der Schleswig-Holsteiner wirkungsvoll abhelfen kann. Es wird an entsprechenden Anregungen der preußischen Regierung bei der Reichsregierung nicht fehlen, und wir hoffen, daß sich daraus wirksame Maßnahmen ergeben werden. Es muß freilich dabei berücksichtigt werden, daß die Geldmittel sowohl im Reiche wie in Preußen nicht so groß und nicht so flüssig sind, daß man auf einmal alle Wünschen gerecht werden kann. Wo geholfen werden kann, wird die preußische Staatsregierung mit allem Nachdruck dahin wirken, daß den Mißständen abgeholfen wird.

Bayerischer Gesandter Dr. **v. Preger:** Ich hätte gewünscht, daß die Erklärung des Reichsministers des Innern sich nicht nur auf Schleswig-Holstein, sondern auf die gefährdeten Grenzgebiete überhaupt erstreckt hätte. Es ist bekannt, daß auch Bayern Wünsche auf größere Berücksichtigung hinsichtlich seines gefährdeten Ostens ausgesprochen hat. Daß aber angesichts der schwierigen Lage diese Wünsche beim jetzigen Nachtragsetat nicht durchgesetzt werden konnten. Bayern hält diese Wünsche für den Etat von 1927 eintrecht, und ich hoffe, daß die Reichsregierung auch diesen Wünschen gerecht werden wird.

Der Nachtragsetat wurde darauf bewilligt.

In der weiteren Sitzung, die unter dem Vorsitz des Reichsinnenministers Dr. Külz stattfand, wurde der

Handelsvertrag mit der Schweiz

genehmigt. Der Vertreter Sachsens gab dazu eine Erklärung seiner Regierung ab, in der bedauert wird, daß durch den der Schweiz für Stickereien eingeräumten Einheitssatz von 5,50 M. die deutsche Stickereiindustrie geschädigt werde. Die Reichsregierung wird aufgefordert, sobald sich die Gelegenheit dazu bietet, auf eine Aenderung des Satzes hinzuwirken.

Der Reichsrat stimmte dann dem Lebensmittelgesetz zu. Der Berichterstatter führte dazu aus, das neue Lebensmittelgesetz halte an den Grundlagen des Nahrungsmittelgesetzes von 1879 fest, aber fülle die Lücken aus, die sich darin ergeben haben, und bringe vor allem eine strafere Fassung der Begriffe „gesundheitsschädlich", „verdorben", „nachgemacht", „verfälscht" usw. Das Verbot irreführender Bezeichnungen werde durch das neue Gesetz weiter ausgedehnt. Der Reichsratsausschuß habe eine Aenderung dahin beschlossen, daß der Tabak in der Behandlung der Lebensmitteln gleichgestellt wird. Was den Kaugummi betrifft, so habe die Regierung davon abgesehen, ihn in die gesetzliche Regelung einzubeziehen. Hier solle auf dem Verordnungswege die Regelung erfolgen.

Angenommen wurden weiter die Vorlage über den Veredelungsverkehr mit Seide, Garn usw. mit der Schweiz, das vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und Frankreich und die deutsch-französischen Vereinbarungen über den Warenausschuß zwischen Deutschland und dem Saarbeckengebiet.

Nochmals die Typhusepidemie.

Preußischer Landtag.

213. Sitzung vom Donnerstag, dem 4. November, mittags 12 Uhr.

Präsident **Bartels** eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr.

Anträge der Deutschnationalen und des Zentrums betr. Aenderung des Preußischen Gerichtskostengesetzes werden dem Rechtsausschuß überwiesen.

Die Einsprüche der kommunistischen Abgeordneten Moericke und Grylewicz gegen ihre Ausschließung und des kommunistischen Abg. Obuch gegen die ihm am 15. Oktober erteilten zwei Ordnungsrufe werden gegen die Stimmen der Kommunisten zurückgewiesen.

Angenommen wurde der Ausschußantrag, das Ministerium zu ersuchen, durch Einwirkung auf die Reichsregierung und die Reichsbahn zu erreichen, daß die Eisenbahnverbindung Bochum—Herne—Recklinghausen unverzüglich ausgebaut wird.

Ebenso werden folgende weitere Anträge des Hauptausschusses angenommen: 1. Das Ministerium zu ersuchen auf die Reichsregierung dahin einzuwirken, daß das Kanalprojekt Aachen-Rhein zwecks Aufnahme in das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung beschleunigt geprüft wird; 2. das Staatsministerium wird ersucht, zur Verhinderung der regelmäßig wiederkehrenden Ueberschwemmungen eine gründliche Reinigung, Vertiefung und Einböschung der Niers vorzunehmen.

Der Antrag Pieck (Komm.) betr. Stillegung der Hochöfen der Donnersmarckhütte in Hindenburg (Oberschl.) wird entsprechend dem Beschluß des Hauptausschusses abgelehnt.

Nunmehr wird die Besprechung der drei Großen Anfragen und des kommunistischen Antrags zu der Typhusepidemie in Hannover fortgesetzt.

Abg. **Blank** (Ztr.) wie darauf hin, daß von seinen politischen Freunden bereits im vergangenen Jahr Staatshilfe für Rudolstadt und Afeld gefordert und eine solche auch beschlossen worden sei. Leider habe der Provinziallandtag und der Provinzialausschuß nicht so ganz das Verständnis für die Notlage der fraglichen Bezirke gefunden, das in diesem Falle Berlin und die preußische Regierung an den Tag gelegt hätten. Die Verhandlungen wegen der Finanzierung der Wasserleitung in den beiden Städten zögen sich über ein Jahr hin, ohne daß die Frage endgültig geklärt sei. Anzuerkennen sei allerdings, daß der Provinziallandtag sowohl für Rudolstadt wie für Afeld zunächst 15 000 Mark für 1926 als Beihilfe zur Zinstragung bewilligt habe. Der Finanzminister möge diese Beihilfen, soweit sie auch für weiter in Aussicht ständen, als genügende Beteiligung der Provinz ansehen und von einer Bürgschaftserklärung Abstand nehmen. Aufgabe der Regierung wird es sein, das ganze

Flußgebiet der Leine

zu kontrollieren und schärfste Maßnahmen auf gesundheitlichem und polizeilichem Gebiet zu treffen, damit das Leinegebiet oberhalb Hannovers auch bei Ueberschwemmungsfällen nicht in die Gefahr kommt, versucht zu werden. Klagen über den schädlichen Einfluß der Kaliabwässer von Fabriken liegen seit Jahren vor. Schärfste Kontrolle über die Härtegrade des Leinewassers wird von der Industrie Hannovers und der Umgegend zum Schutze ihrer Kesselanlagen geführt. Wichtiger aber ist der Schutz der Menschen. (Sehr richtig!) Das Wasserwerk bei Ricklingen hat seit Jahren zu Beanstandungen Anlaß gegeben. Nach längeren Niederschlägen, insbesondere bei Hochwasser, wurden häufig hohe Keimzahlen bei den Untersuchungen des Wassers gefunden. Die im Jahre 1924 eingebaute moderne Chlorgasanlage hat ein günstiges Ergebnis gezeitigt. Vom Oktober 1925 wurde deshalb das Ricklinger Wasser dauernd gechlort. Der Befund des Wassers wird immer erst zwei Tage nach der Entnahme geprüft und bekanntgegeben. Ein einwandfreier Befund soll aus technischen Gründen eher möglich sein. Die bakteriologische Feststellung und ihr Warnungssignal kommt daher immer zwei Tage zu spät!

Einwandfrei ist festgestellt worden, daß mit jedem Steigen des Hochwassers die Keimzahl des Wasserwerkes rapide wächst.

Das war auch der Fall am 13. und 14. Oktober. Das Städtische chemische Untersuchungsamt hätte bei der ganzen Wasseruntersuchung mehr mitwirken müssen. Der Redner legt des näheren die Notwendigkeit dar, die von der Regierung geforderten Maßnahmen hinsichtlich des Ricklinger Wasserwerkes baldigst zu verwirklichen, erklärt aber ausdrücklich, daß die augenblicklichen Anlagen mit dem doppelten Chlorapparat die Bevölkerung vor Gefahren sicherstelle. Als Ursache für die Epidemie könne man sehr wohl auch auf die verschiedenartigen Lebensgewohnheiten hinweisen. Es sei dabei zu denken an die

sozialen Unterschiede

in den einzelnen Stadteilen. Ferner spielten auch eine Rolle die klimatischen und die Bodenverhältnisse. Zu fordern sei, daß Gemeinden die Verpflichtung zur einwandfreien Wasserversorgung auferlegt werde, in denen die Gefahr drohe, daß durch ungeeignetes Trinkwasser Infektionskrankheiten entstehen. Dazu müsse aber die Möglichkeit geschaffen werden, gutes Trinkwasservorkommen auszunützen. Den Grundbesitzern muß als Entschädigung der volle Wirtschaftswert des Grundstückes ohne Rücksicht auf die Größe des Wasservorkommens gewährt werden. Der Redner empfiehlt noch, daß die Stadt Hannover einen Stadtarzt anstelle. Von 168 Städten über 25 000 Einwohner hätten 100 Städte hauptamtliche Stadtärzte. Der Redner tritt ferner dafür ein, daß der

Fonds für medizinalpolizeiliche Zwecke

erhöht wird, und daß erneut Mittel in den sogenannten Wasserleitungsfonds überwiesen werden. Zum Schluß spricht er die Hoffnung aus, daß der Zweck der Aussprache und der zahlreichen Anträge erreicht wird, indem sowohl die Bevölkerung Hannovers wie auch des übrigen Deutschlands aus der offenen freimütigen Aussprache ersieht, daß die Ansteckungsgefahr in Hannover beseitigt ist. Vom Staat fordert er neben dem Mitleid und den schönen Worten auch recht heftige Ueberweisung der in Aussicht gestellten Hilfsmittel.

Abg. Dr. **Boehm** (D. Vpt.) wendet sich gegen die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners und erklärt: Wir halten es nicht für richtig, daß bei dieser Gelegenheit eines allgemeinen Notstandes einen Unterschied zwischen der arbeitenden und der anderen Bevölkerung zu machen. (Sehr richtig! bei der D. Vpt.) Die Vorwürfe des sozialdemokratischen Redners gegen die staatliche Medizinalverwaltung sind gleichfalls nicht berechtigt. Sie hat mit allen Mitteln, die ihr zur Verfügung standen, der Ausbreitung der Epidemie entgegengearbeitet und alle die Vorsorgen getroffen, um die Kranken unterzubringen. (Sehr richtig! bei der D. Vpt.) Die Typhusepidemie in Hannover ist nur eine in der Reihe von Ausbrüchen dieser Seuche in den letzten Jahren und in Preußen.

Derartige Katastrophen haben verschiedenartige Ursachen und sind wohl nicht ganz zu vermeiden.

In Hannover war die Ursache zweifellos eine Infektion des Ricklinger Wasserwerks. Zugegeben aber ist, daß auch noch andere Ursachen, wie z. B. die Wohnungsverhältnisse, mitgewirkt haben. Der Verlust, der der Bevölkerung und der Stadt auf den verseuchten Gebieten erstanden ist, ist beklagenswert groß. Die Schuldfrage aufzuwerfen und bis ins einzelne zu verfolgen oder gar parteimäßig zu rechten, wer die größere Schuld hat, der Staat oder die Stadt, lehnen wir als nicht würdig der Situation ab. (Sehr richtig! bei der D. Vpt.) Es ist in dieser Beziehung ja sogar eine Anfrage von nationalsozialistischer Seite eingegangen, die sich gegen einen Beamten, weil er Urlaub genommen habe, wendet. Es ist wichtiger, den Schaden zu beseitigen und für die Zukunft die Gefahren aufs äußerste zu verringern. In dieser Beziehung fordern wir, daß

die Städte mehr als bisher hygienische Beiräte

hinzuziehen und auf sie auch hören. Auch bei allen Veränderungen der technischen Wasserwerke, bei Böschungs- und Erdarbeiten müssen die hygienischen Sachverständigen gehört werden. Die Ueberspannung der Brunnenleistung hat z. B. in Hannover großen Schaden angerichtet. Die Kontrolle muß von der Stadt und vom Staat in viel schärferer Weise geübt werden. Verschleierungen, durch die sich nur eine Seuche von Gerüchten entwickelt, sind von Anfang an zu vermeiden. Als die Katastrophe kam, waren Mittel mit einem Male vorhanden. Man muß fragen, warum sie vorher nicht genügend da waren. Der Landtag muß hier, wo es sich um Lebensnotwendigkeiten handelt, die vom Ministerium seit langem angeforderten, aber abgelehnten Mittel bewilligen. Es muß für eine gute Ausbildung der staatlichen Medizinalbeamten und der Seuchenbekämpfung Sorge getragen werden. Zur Ablösung des entstandenen Schadens muß der Staat Hilfe leisten, vor allem, wie wir in einem Antrag vorschlagen, für die besonders belasteten Krankenkassen. Noch wichtiger ist die Wiedereinrichtung einer Zentralstelle für Typhusbekämpfung nach Art der leider 1923 aus Sparsamkeitsgründen abgebauten „mitteldeutschen Typhusbekämpfung". Einen dahingehenden Antrag hat die D. Vpt. gestellt. Preußen war früher in der Seuchenbekämpfung führend, es muß wieder an die Spitze kommen. (Beifall bei der D. Vpt.)

Abg. **Abel** (Komm.) greift den Magistrat von Hannover an. Er habe nicht das Geringste getan, um die Oeffentlichkeit zu orientieren. Er hätte zum mindesten ein Merkblatt herausgeben müssen über den Gebrauch von Trinkwasser, zumal die Regierung selbst alsbald die Seuche auf das Ricklinger Wasserwerk zurückgeführt hatte. Der Oberpräsident Noske allerdings sei anderer Ansicht gewesen und habe die üblen Gerüche in Hannover verantwortlich gemacht.

Unerhört sei es, daß die Sammelbecken im Jahre nur einmal gereinigt werden!

Von diesen Becken sickere das Wasser in die eigentlichen Brunnen; eine Filtrierung sei nicht möglich wegen der besonderen Lagerung der Einrichtungen. Der Untergrund, auf dem sich die Brunnen befinden, sei ein Pestherd. Dazu komme, daß die Leine durch Kaliabwässer versucht werde. Licht, Luft und Sonne seien die besten Vorbeugungsmittel gegen Seuchen. Danach sähen aber die Wohnungsverhältnisse der bestsituierten Klasse nicht aus. Der Magistrat habe zugeben müssen, daß 2000 Familien ungründend untergebracht sind und 50 Familien ohne eigene Wohnung sind. Mit der Aufnahme in die Krankenhäuser habe es nicht gut ausgesehen.

Abg. **Bartels**-Hannover (Dem.): Auch ich rehme gern alle Veranlassung, allen, die zur Bekämpfung der Epidemie mitgewirkt haben, Dank auszusprechen. Die vorliegenden Anträge sind

nichts als Abschriften

der Anregungen, die uns aus Hannover zugegangen sind. Man sollte sich daher nicht über die Priorität streiten. Auch ich bedaure, daß im Ausland und zum Teil auch Deutschland sensationelle Nachrichten verbreitet wurden. Aber selbst der „Hannoversche Courier" tadelt den Oberbürgermeister wegen seiner Nichtbeachtung der Presse. Er hat es abgelehnt, Pressevertreter zur Auskunfterteilung einzuladen.

Der Herr Oberbürgermeister verkennt Zweck und Wesen der Presse. Diese hat nicht nur Nachrichten zu geben, sondern hat auch das Recht der Kritik, und diese kann auch dann mal gegen eine Behörde ausfallen. In dieser Beziehung ist der Oberbürgermeister nicht von einer gewissen Schuld freizusprechen.

Man hätte von vornherein rückhaltlos die Mängel des Ricklinger Wasserwerkes zugeben sollen. Der staatliche und der städtische Untersuchungsausschuß hätten zum Zwecke objektiver Untersuchung von Anfang an zusammenarbeiten müssen. Die Schuldfrage hätte nachher geklärt werden können. Wasseruntersuchungen müßten so oft als möglich, auch Sonntags, vorgenommen werden. Der Kostenpunkt spielt keine Rolle, wenn es sich um die Volksgesundheit handelt. Linden hätte viel früher eingemeindet werden müssen, dann wären dort die Wasserversorgungs- und Abwässerverhältnisse besser geregelt. Für soziale Zwecke ist nicht genug getan worden. Der Staat muß heute helfend eingreifen. Die Steuerkraft der Bevölkerung der Stadt ist stark gesunken. Hannover hat auch für viele nach dem Krieg Zugewanderte zu sorgen. Die Wohnungsnot ist groß. Wir danken es Stadtbaurat Elkan, daß er einen großzügigen Wohnungsbauplan aufgestellt hat. Von 125 Privatbrunnen in Hannover wurden bei einer Untersuchung fünf als „verdächtig" befunden. Warum hat man nicht alle Privatbrunnen untersucht? Auch ich bedaure, daß noch kein Stadtmedizinalrat angestellt ist. Den Krankenkassen muß geholfen werden, sie haben in dankenswerter Weise die Impfung kostenlos ausführen lassen. Der Präsident des Landesfinanzamts Hannover hat mir mitgeteilt, daß er die Finanzämter angewiesen hat, Anträgen aus Hannover auf Stundung und Erlaß von Steuern wohlwollend entgegenzukommen. (Beifall.) Ich habe auch mit meinen Gesuchen an den Reichspostminister und den Leiter der Reichsbahn um Zuteilung von Aufträgen an hannoversche Gewerbetreibende Erfolg gehabt. Ich spreche dafür hier den Herren Stingl und Dorpmüller besten Dank aus. Weniger entgegenkommend hat sich der Reichswirtschaftsminister erwiesen, der wohl falsch berichtet ist. Ich hoffe, daß er, wenn nochmal eine Anregung an ihn ergeht, mehr Rücksicht auf die Lage der Stadt Hannover nehmen wird. Jene Anregungen waren wirksamer als die jetzt hier zu Papier gebrachten Anträge. (Beifall bei den Demokraten.)

Abg. **Prelle** (Wirtschaftl. Vgg.) bedauert, daß die Presse die Typhusepidemie in Hannover sensationell behandelt habe. Aber auch die hier eingebrachten Großen Anfragen hätten in ihrem Wortlaut zum Teil den

Charakter des Sensationellen.

Die Vorwürfe gegen den Oberbürgermeister sind unbegründet. Die Stadtverwaltung hat bei der Bekämpfung der Seuche Anerkennenswertes geleistet. Man soll nicht unbedingt behaupten, daß das Wasser der Ricklinger Leitung allein die Ursach der Epidemie gewesen ist. Es gibt eine Reihe anderer Faktoren, die mitgewirkt haben können. In Hannover gibt es noch zahlreiche Privatbrunnen, ferner fehlt ganzen Stadtteilen die Kanalisation, und schließlich ist die Wohnungsnot groß. Ich bedaure die armen Leute, die in den elenden Quartieren hausen müssen. Hier muß Abhilfe geschaffen werden, hier hat die Epidemie die meisten Opfer gefordert. Der Redner befürwortet einen Antrag seiner Partei, der sich inhaltlich genau mit dem gestern mitgeteilten

Antrag der Deutschnationalen deckt.

(Notstandsbeihilfe von 10 Millionen, Rückvergütung von 1½ Millionen Hauszinssteuer, Steuerstundung, Steuerermäßigung und Steuerlaß sowie Vergebung staatlicher Aufträge an hannoversche Gewerbetreibende.) Der Redner wirft zum Schluß Preußen vor, durch seine Politik die Verarmung des einst reichen Hannover verschuldet zu haben.

Ministerialdirektor Dr. **Krohne** hält dem Vorredner gegenüber aufrecht, daß es sich um eine Wasserepidemie handle. Ein Wasser, das täglich geklort werden muß, beweist schon dadurch, daß es eine Gefahrenquelle in sich birgt und kein erstklassiges Wasser ist.

Abg. **v. Brehmer** (Völk.) glaubt nicht, daß das Mittel, das zur Bekämpfung des Typhus von einer englischen Firma zur Verfügung gestellt ist, durchgreifend helfen könne; die Medizinalabteilung müsse aber das Mittel einer Prüfung unterziehen. Zu fragen sei, wie trotz der Fortschritte in der Seuchenbekämpfung eine solche Ausbreitung der Seuche möglich gewesen sei. Die hannoversche Behörde habe sich hinter einem

„Einerseits-Andererseits"

verkrochen, um die Schuld von sich abzuwälzen. Die Ursache der Epidemie müsse unbedingt klar festgestellt werden, damit Beruhigung in der Bevölkerung wieder einkehre. Zweifellos habe die Kommunalverwaltung nicht alles getan, um eine große Verbreitung zu verhindern. Wie sei es auch möglich, daß erst acht Tage, nachdem die bakteriologische Untersuchung eine höhere Keimzahl festgestellt hatte, die Stadtverwaltung Kenntnis erhielt. Hier liegt ein unverantwortlicher Fehler! Warum habe keine Fühlung bestanden zwischen dem Untersuchungsinstitut und der Stadtverwaltung? Es sei auch unverständlich, daß die Bazillenträger wahllos untergebracht wurden ohne Trennung der Schwererkrankten von den Leichterkrankten. Zu tadeln sei auch, daß zu wenig Impfstellen zur Verfügung standen, besonders im Anfang der Ausbreitung der Seuche.

Notwendig sei eine Vermehrung und Besserstellung der unteren und mittleren Beamten für die Wasserregulierung.

Das Ricklinger Wasserwerk hätte längst in Ordnung gebracht werden müssen. Der gesamte Krankendienst habe sich als zu schwerfällig erwiesen. Ein Minister müsse auch über das nötige Fachwissen verfügen; er sei jetzt nicht einmal anwesend. Wir lehnen den Minister Hirtsiefer ab.

Hierauf beantwortet ein Regierungsvertreter die Anfrage, in der für Beelitz Unterstützung angefordert wird, dahin, daß die Erwerbslosenfürsorge nicht bewilligen könne.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Abg. **Bartels** (Komm.) legt in einem Schlußwort die Stellung seiner Fraktion zu den einzelnen Entschließungen und Anträgen dar und lehnt eine Notstandsbeihilfe für Hannover und eine besondere Ueberweisung von Hauszinssteuerbeträgen ab. Einem Magistrat, der sich so schwerer Unterlassungen schuldig gemacht habe, dürfe man nicht noch besondere Mittel zur Verfügung stellen. Der Staat müsse dafür sorgen, daß die betroffenen Familien ausreichend entschädigt würden; Ausschüsse aus den Kreisen der Geschädigten müßten bei der Feststellung der Schäden mitwirken. Für Schul- und Volksspeisungen seien wirksame Maßnahmen zu fordern. Der Wohnungsnot müsse abgeholfen werden. Eine energische Wasserkontrolle sei nötig. Die Wasserversorgung der Städte müsse großzügig organisiert werden.

Damit sind die Interpellationen erledigt. Die Anträge werden dem Hauptausschuß überwiesen.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Bartold-Hannover (Dem.) gegen den Abg. Prelle (Wirtsch. Vgg.) vertagt sich das Haus auf Freitag 12 Uhr: Kleine Gegenstände.

Schluß 5 Uhr 15 Min.

Die Erhöhung der Erwerbslosensätze beschlossen.

Nach ausgedehnter Debatte beschloß der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten bei Stimmenthaltung der Völkischen, der Deutschnationalen und der Wirtschaftlichen Vereinigung, daß bis zum 31. März 1927 die Bezüge der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge wie folgt erhöht werden.

1. Für Erwerbslose über und unter 21 Jahren, die keine Familienzuschläge beziehen, und nicht dem Haushalt eines anderen angehören, um 15 Prozent.

2. Für alle übrigen Hauptunterstützungsempfänger um 10 Prozent.

Außerdem wurde noch ein sozialdemokratischer Antrag angenommen, der bestimmt, daß die jugendlichen Erwerbslosen, soweit sie bereits Erwerbsarbeit ausgeübt haben, in die Erwerbslosenfürsorgeunterstützung einzubeziehen sind.

Deutschnationaler Antrag zu Gunsten der Landwirtschaft.

Im Reichstag ist ein Antrag der Deutschnationalen Volkspartei eingegangen, die die Reichsregierung ersucht, der ungeheuer schwierigen Lage der Landwirtschaft durch umfangreiche, zinslose Stundung der jetzt fällig werdenden Steuerbeträge Rechnung zu tragen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0008

Handels- und Wirtschafts-Zeitung — Mitteldeutsche Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Die Reichsbank am Ultimo.

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 30. Oktober hat die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten in der Ultimowoche um 173,5 Mill. auf 1549,1 Mill. Reichsmark zugenommen; im einzelnen erhöhten sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 141,9 Mill. auf 1415,0 Mill. RM., und zwar entfällt die Erhöhung nahezu ausschließlich auf die Inlandwechsel.

Das Anwachsen der Lombardbestände um 31,6 Mill. auf 42,8 Mill. RM. zeigt diesmal ein geringeres Ausmaß als an den vorangegangenen Monatsschlüssen. Die Anlage in Effekten verringerte sich um 24 000 R.M. auf 91,3 Mill. Reichsmark.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 594,0 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 501,3 Mill. auf 3325,8 Mill. RM. erhöht, und der an Rentenbankscheinen um 92,7 Mill. auf 1317,6 Mill. RM.; für 2,4 Mill. RM. Rentenbankscheine wurden getilgt, so daß sich demnach die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen insgesamt um 95,1 Mill. auf 161,8 Mill. RM. verringerten.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen erfuhren eine Steigerung um insgesamt 38,1 Mill. auf 2128,6 Mill. RM Die Goldbestände erhöhten sich weiter, und zwar um 36,8 Mill. auf 1716,1 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,3 Mill. auf 412,6 Mill. RM. Die Deckung der Noten durch Gold allein stellt sich auf 51,6 Proz. gegen 59,5 Proz. in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 64 Proz. gegen 74 Proz.

Schiedsspruch im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

In der Lohnstreitigkeit im Mitteldeutschen Braunkohlenbergbau wurde am 4. November ein Schiedsspruch dahin gefällt, daß der tarifliche Durchschnittslohn mit Wirkung vom 1. November 1926 ab **um 3,5 v. H. erhöht wird.** Die Lohnregelung ist frühestens zum 31. Mai 1927 kündbar. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 10. November 1926.

Eine Novelle zur Gewerbesteuer.

Die Deutschnationalen, das Zentrum, die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und die Wirtschaftliche Vereinigung haben im Preußischen Landtag gemeinsam einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Verordnung über vorläufige Neuregelung der Gewerbesteuer vom 6. Mai 1926 durch Einführung eines § 50a wie folgt abgeändert werden soll: „Das in den Rechnungsjahren 1925 und 1926 in einer Gemeinde erzielte Mehraufkommen aus den Realsteuern ist zur Entlastung der Steuerpflichtigen zu verwenden, soweit es nicht zur Deckung entstandener Fehlbeträge Verwendung finden muß. Soweit Fehlbeträge zu decken sind, ist zu prüfen, ob nicht eine anteilmäßige Deckung der Fehlbeträge durch Inanspruchnahme der übrigen Einnahmequellen möglich ist."

Vergleichs- und Konkursverfahren.

Der Rechtsausschuß des Reichstages hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Abg. D. Dr. Kahl (Dvp.) eine Sitzung ab, in der die Beratung der Vergleichsforderung zur Abwendung von Konkursen fortgesetzt wurde. § 18, der bestimmt, in welchen Fällen die Eröffnung des Vergleichsverfahrens abzunehmen ist, wurde nach längerer Aussprache und nach Annahme verschiedener Aenderungsanträge in der Form angenommen, daß die Eröffnung abgelehnt werden muß, wenn die Zustimmung der Gläubiger nicht in der vorgesehenen Frist beigebracht ist, wenn nicht mindestens den Gläubigern dreißig Prozent geboten werden, wenn der Schuldner flüchtig ist oder sich verborgen hält, wenn gegen den Schuldner wegen betrügerischen Bankerotts eine gerichtliche Untersuchung oder ein wiederaufgenommenes Verfahren anhängig ist, wenn der Schuldner wegen betrügerischen Bankerotts rechtskräftig verurteilt worden ist, wenn sich aus der Uebersicht des Vermögensstandes ergibt, daß der Schuldner seinen Vermögensverfall durch Unredlichkeit oder Leichtsinn herbeigeführt hat. — Die Eröffnung kann abgelehnt werden, wenn innerhalb der letzten fünf Jahre die Geschäftsaufsicht, das Konkursverfahren oder das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses rechtskräftig eröffnet worden sind.

Ueberzeichnung der belgischen Stabilisierungsanleihe. Die belgische Stabilisierungsanleihe, die gestern an der Londoner Börse aufgelegt wurde, hatte einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen. Die Nachfrage war so groß, daß alle Zeichnungen unter 1000 Pfund ohne Zuteilung blieben. Die Zeichner über 1000 Pfund erhielten 100 Pfund zugeteilt, während die höheren Beträge eine Zuteilung von durchschnittlich 1½ Proz erhielten. Die englischen Anteile an der belgischen Stabilisierung betragen 7,5 Mill. Pfund, die zu 7 Proz., bei einem Ausgabekurs von 94 Proz., auf den Markt gebracht werden.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Die Gesellschaft, deren Aktien sich fast vollkommen in dem Besitz der J. G. Farbenindustrie befinden, **verkaufte das Rittergut Crumpa,** um es gegen weitere Kohlenfelder einzutauschen. Die Gesellschaft widmet sich nach Verpachtung ihrer Zuckerinteressen gänzlich der Ausnutzung ihrer Kohlenvorkommen mit Patenten der J. G. Farbenindustrie

Mi-Ci-Fa.

Die Mitteldeutsche Zigarettenfabrik Akt.-Ges., Halle, macht Anzeige, gemäß § 240 HGB. (Verlust von mehr als der Hälfte des Aktienkapitals). Die Aktien werden von heute ab nicht mehr an der Hallischen Börse gehandelt.

Mülheimer Bergwerksverein.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der am 27. November stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1925 die Verteilung von 4 Prozent Dividende vorzuschlagen

Zahlungseinstellung einer Bankfirma in Magdeburg.

Die Magdeburger Handels- und Verkehrsbank hat Geschäftsaufsicht beantragt. Als Grund wird das ministerielle Verbot der Ausführung von Depot- und Depositengeschäften angegeben. Bis zur Erledigung der beantragten Geschäftsaufsicht stellt die Bank jegliche Auszahlungen ein. Die Handels- und Verkehrsbank arbeitet mit einem Aktienkapital von 100 000 RM. Sie ist aus der früheren Beamtenbank hervorgegangen.

Sanierung der Stoewer-Werke A.-G.

Die außerordentliche Generalversammlung beschloß, je 10 alte Stammaktien zu 150 Mark in drei neue zu 100 und je fünf alte in Stammaktien umgewandelte Vorzugsaktien zu 20 Mark in eine neue Aktie zu 100 Mark umzutauschen. Jede Aktie zu 100 Mark erhält eine Stimme. Ueber die Geschäftsaussichten wurde mitgeteilt, daß die Verteilung einer Dividende für das laufende Geschäftsjahr zweifelhaft sei.

Holzversteigerung.

8. **November,** 9 Uhr, im Hotel „Kaiserhof" zu Naumburg a. S.: Eichenverkauf.

19. **November,** 10 Uhr, in Kürstens Gasthof „Zum Deutschen Hause" in Dommitzsch: Kiefern, Langholzverkauf.

Unveränderte englische Diskontrate. In der Verwaltungssitzung der Bank von England wurde beschlossen, den Bankdiskont unverändert zu lassen.

Das Bezugsrecht auf Farbenaktien. Am 10., 11. und 12. November d. J. werden die Bezugsrechte in J. G. Farbenindustrieaktien, Köln Rottweilaktien, Dynamit-Nobelaktien, Rheinisch-Westfälische Sprengstoffaktien amtlich notiert. Es entfallen auf J. G. Farbenindustrieaktien im Verhältnis 5 : 1 20 Proz., Köln-Rottweilaktien im Verhältnis 10 : 1 10 Proz., Dynamit-Nobelaktien im Verhältnis 10 : 1 10 Proz., Rheinisch-Westfälische Sprengstoffaktien im Verhältnis 12,5 : 1 8 Proz. in jungen J. G. Farbenindustrieaktien.

Zuckerfabrik Holland A.-G., Cöthen (Anhalt). Das Geschäftsjahr 1925/26 schließt mit einem Verlust von 100 543 Rm. ab. Zur Deckung des Verlustes steht der Reservefonds in Höhe von 340 000 Rm. zur Verfügung.

Staßfurter Chemische Fabrik vorm. Vorster & Grüneberg AG. Die Dividende wird auf 4 Proz. geschätzt Die entscheidende Aufsichtsratssitzung soll Anfang nächster Woche stattfinden.

Thüringer Elektrizitätsversorgung A.-G., Jena. Die a. o. Generalversammlung genehmigte den Fusionsvertrag mit den Jenaer Elektrizitätswerken und die Uebertragung des gesamten Gesellschaftsvermögens der Thüringer Elektrizitätsversorgung A.-G. auf die Jenaer Elektrizitätswerke unter Ausschluß der Liquidation.

In Berlin kosteten den 4 November

	Geld	Brief		Geld	Brief
1 Dollar	4.2015	4.2115	1 Pfund Sterl.	20.364	20.414
100 holl. Guld.	168.01	168.43	100 Lire Ital.	18.07	18.11
100 franz. Frk	14.08	14.1.	100 Peseta Sp.	63.64	63.80
100 schweiz. Fr	81.00	81.20	1 Peso Argent.	1.702	1.706
100 Belga	58.53	58.67	100 Markka Finnland	10.561	10.6[illegible]1
100 tschech. Kr	12.44	12.48	100 Lew Bulg.	3.033	3.043
100 schwed. Kr	112 14	112.42	1 Yen Japan	2.06	2.064
100 norweg. Kr	105.12	105 38	1 Milreis Bras.	[illegible].57	[illegible].572
100 dän. Kron.	111.76	112.04	100 Dinar (Jugsl.)	7.412	7.432
100 österr. Schill	59.28	59 42	100 Esc. Port.	21.525	21.575
100 000 ung. Kr	5.885	5.905			

Wertbeständige Anleihen

4 November

(Notierungen in Prozenten.)

5% Anh. Roggen 1 u 2 A.	8 00	5% Pr. Sächs. Lds Roggen	7 60
5% Bad Ld. Elektr. Kohle	13.0[illegible]	5% Roggenrentenbank	7 16
5% Berlin Roggenw. 19 3	8.31	5% Sächs. Braunkohle	3 32
6% Bres au Kohlenw.-A.	17.6[illegible]	5% do. do. 3. Ausg	3.32
5% Elektro Mitteld. Kohle	4 36	5% do do. 4. Ausg.	–
7% Ev. Anhalter Roggen	8.64	10% Pr. Pfdbbk. G.-Pf. 40	105.50
5% Großkr. Hannov. Kohl.	14 10	9% do. do Em. 38	102 00
5% Kur- u Neumrk. Rogg.	7.19	8% do do Em. 41	100.50
5% Ldsch. Zentral-Rogg.	7.25	8% Prov. Sächs. lds. G.-Pf	102 00
5% Meckl.-Schw. Rogg. A.-I	7.41	8% de do.	97.75
5% Oldenburg. Roggenanw.	34 99	5% Sächs. Prov.-V. Gold Ausg. 11 u. 12	82.00
5% Pr. Ctr.-Bd. Rogg.-Pfbr	7.80	5% Schles. Ldsch. Roggen	7.2[illegible]
5% de do. Schuldv	–	5% Thür. evang. Roggen	7.50
5% Preuß. Kaliwertanl	5.60	5% West. Prov. Kohle 1923	11 05
5% Preuß. Roggenwertanl	8 50		

Uneinheitlich.

Berlin, 5. Nov. (Eigene Drahtmeldung.) Bei etwas ruhigerem Geschäft als gestern war die Kursbildung uneinheitlich und die Stimmung unsicher. Die Mehrzahl der Kurse sind schwächer oder knapp behauptet, Farbenindustrie abgeschwächt

Berliner Produkten-Frühmarkt vom 5. Nov. Hafer gut 218—226, mittel 208—217, Gerste gut 245—258, Wintergerste 220—230, Futterweizen 280—290, gelber Platamais 202—206, kleiner Mais 215—220, Taubenerbsen 430—450, Roggenkleie 116—122, Weizenkleie 116—122. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbörse vom 4 November

1000 kg	In Goldmark.		Für 100 kg		
Weizen, märk.	271–274		Erbsen, Viktoria	58,00–68,00	
Roggen märkischer	220	225	Kl. Speiseerbsen	40,00–42,00	
westpr.	–		Futtererbsen	22,00	26,00
Sommergerste	220	261	Peluschken	21,00–22,00	
Wintergerste	192–205		Ackerbohnen	21.00	23 00
Hafer, märkischer	178	193	Wicken	25,00	26,00
Mais, loco Berlin	201–206		Blaue Lupinen	13 [illegible]0–14,00	
Mehl, 70%, (Dt.-B.)			Gelbe Lupinen	14,00–15,00	
Weizenmehl	35 75	38,75	Seradella	–	
Roggenmehl	32,00–33.75		Rapskuchen	15,80–16,00	
Weizenkleie	12,00		Leinkuchen	20,60	20 80
Roggenkleie	11,75		Trockenschnitzel	9,60	9,80
Raps 1000 kg	–		Soya-Schrot	19 40–19,70	
Leinsaat 1000 kg	–		Kartoffelflocken	24.00–24.10	

Zucker. Magdeburg. 4 November. Preis für Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer) für 50 kg brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg und Umgebung bei Mengen von mindestens 200 Ztr. Gemahlene Melis bei prompter Lieferung 30.6[illegible] November-Dezember 31 00, Januar-März 31 50. Melasse 1.60 bis 1.50 für 50 kg. Tendenz: Ruhig.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 4. November. Auftrieb: 135 Rinder, (20 Ochsen, 21 Bullen, 61 Kühe, 33 Färsen, 539 Kälber 228 Schafe, 1125 Schweine zus. 2027 Außerdem von Fleischern direkt zugeführt: 3 Rinder, 40 Kälber, 23 Schafe, 184 Schweine. Preise für 50 kg Lebendgewicht in Reichsmark

	heute	vorh.		heute	vorh.		heute	vorh.
Ochsen 1	54 56	56-59	Kühe 3	33-42	34-43	Schafe 2	-	-
do. 2	5[illegible] 5[illegible]	52-5[illegible]	do. 4	25-32	2[illegible]-33	do. 3	45-52	45-54
do. 3	43 5[illegible]	45-51	do. 5	-	-	do. 4	35 44	35-44
do. 4	3[illegible] 42	38-44	Färsen 1	54 56	56 59	do. 5	30-34	-
do. 5	-	33-37	do. 2	47-53	48-55	Schweine 1	83	82-83
Bullen 1	54-56	56-58	Kälber 1	-	-	2	82-83	81-82
do. 2	50 53	52-55	do. 2	83-85	78-80	3	81-82	80-81
do. 3	44-49	45-51	do. 3	8[illegible]-8[illegible]	68-77	4	80-81	79-80
do. 4	-	-	do. 4	70-77	60-67	5	79-80	78-79
Kühe 1	50 53	52-55	do. 5	58-69	48-59	6	76-78	76-78
do. 2	43-49	44-51	Schafe 1	-	-	7	70-75	70-75

Geschäftsgang: Rinder und Schafe sehr langsam. Kälber gut, Schweine mittelmäßig Ueberstand: 20 Rinder.

Metallnotierungen.

In Goldmark. Berlin, 4 November 1926

Notierungen der Kommiss. f. d. Deutsche Elektrolytkupfernotiz. Die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für 1 Kilo.

Elektrolytkupfer wire bars prompt cif Bremer oder Rotterdam	134,75
Hüttenrohzink ab Dtsch. Hütte. Vb. d. Zinkhütten	–
Notierungen der Kommiss. d. Berliner Metallbörsenvorstände	
Raffinadekupfer 99 - 99,3%	–
Hüttenweichblei	–
Originalhüttenrohzink Preis im freien Verkehr	0,677–0,682
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	0,595–0,60
Originalhüttenaluminium 98—99%, in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren	2,10
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	2,14
Bankazinn Straitszinn, Austrazinn in Verk.-W.	–
Hüttenzinn mindestens 99%	–
Reinnickel 98—99%	3,40–3,50
Antimon-Regulus	1,05–1,10
Silber in Barren, ca. 900 fein für 1 Kilo	73 00–74.00

Wasserstände.

\+ bedeutet über, — unter Null

Saale		Wuchs	Fall	Elbe		Wuchs	Fall
Grochlitz	4. +2.04	0.04	–	Dresden	4. –0 76	–	0.09
Trotha	4. +2.74	–	0 02	Torgau	4. +1.38	–	0.08
Bernburg	4. +1.94	–	–	Wittenberg	4. +2.60	0.01	–
Calbe Op.	4. +2.02	0.04	–	Roßlau	4. +1.87	0.05	–
Unterpgl.	4. +2.12	0.10	–	Aken	4. +2.04	0.06	–
Grizehne	4. +2.14	0 10	–	Barby	4. +2.37	0 10	–
Havel				Magdeburg	4. +1.75	0,09	–
Brandenburg, Oberpeg	3 +2.21	–	–	Tangermünde	3 +2.75	0,12	–
Unterpgl.	3 +1.41	0.02	–	Wittenberge	4. +2.54	0.08	–
Rathenow Op.	3 +1.70	–	–	Lenzen	3. +2 58	0.08	–
Unterpgl.	3. +0.90	0 04	–	Dömitz	3. +1,88	0.08	–
Havelberg	3 +2 52	0 04	–				

Vorkurse der Berliner Börse vom 5. November

5% D. Reichsanlei	[illegible] 81	Ilse Bergbau	253.75	Th. Goldschmidt	153.2[illegible]	Augsb. Nbg. Masch	121 50	R. Lorenz & Co.	127.50
Schantungbahn	12.00	Kattow Bergbau	–	Köln-Rottweiler	187.50	Berl. Anh. Mfabr.	–	Rhein Metallw.	–
Deutsch-Austr.	181.00	Klöckner-Werk	151 5[illegible]	Oberschl. Koksw	156 12	Karlsruh. Ind.	115 25	Schneider, Hugo	92.00
Hamb.-A. Paketf.	181.00	Köln-Neuessen	182 50	Rhein. Sprengst	143.50	Maschinenb.	–	Vogel Telegr.	114.[illegible]0
Hambg.-Südam.	–	Laurahütte	82 00	Rütgerswerk A-G	–	Gebr. Böhler	–	Stettin-Vulkan	78.25
Hansa Dampfsch	245.20	Mannesmannröh	197.75	Scheidemandel	45.00	Daimler Motoren	105.75	Hammersen u Co.	131.[illegible]0
Norddtsch. Lloyd	174 25	Mansf. Bergb.	144 87	Akkumulatoren	159.87	Deutsche Masch.	126 00	Stöhr Kammgarn	164 00
Ver. Elbschiffahrt	88 [illegible]0	Oberschl. Eisb. Bd	–	Allg. Elektr.-Ges.	173 00	Hartmann Masch	43 87	Zellstoff Waldhof	223 0.
Berl. Handelsges	262 50	Eis.-Ind.	–	Bergmann Elektr	171 [illegible]	Karlsruh. Masch	50.87	C. A. F. Kahlbaum	–
Com.- u Privatb.	184.50	Phönix	–	Elektr. Lief.-Ges.	–	Gebr. Körting	–	Ostwerke	249.00
Darmst. u. Natb.	271.00	Rhein. Braunk.	268.00	El. Licht u. Kraft	162 87	Kraus & Co.	79 75	Dessauer Gas	170 00
Deutsche Bank	189.00	Rheinstahl	207 50	Felt.-Guillaume	170.[illegible]	L. Loewe & Co.	217 00	Dtsch. Atl. Telegr	90.87
Diskonto-Gesel.	178.00	Riebeck Montan	–	Ges. f. elektr. Unter	177.12	Motoren Deutz	–	Fahlbg. List & Co.	–
Dresdner Bank	–	Rombacher	–	Lahmayer & Co.	159.[illegible]	Orenst. & Koppel	–	Sarotti-Schoko.	161 75
Leipz. Kreditanst	141 50	Siegen-Solinger	76 87	Pöge Elektrizität	115.50	Schubert & Salzer	227.00	Schulth. Patzenh	238 00
Oesterr. Kredit	–	Deutsche Kali	131.75	Sachsenwerk	123 50	Wolf, R.	73 87	Leonh. Tietz	–
Bochum Guß	183.00	Kaliw. Aschers	163 00	Schuckert & Co.	16[illegible] 12	Zimmermann-W	–	V. Schuhf. Bern W	75.75
Buderus Eisenw.	124.50	Westeregeln	171.75	Siemens & Halske	212 25	Bing-Werke	–	Neuguinea	–
Gelsenkirch. Berg	185.00	Anglo Ct.-Guan.	–	Gothaer Waggon	–	Deutsche Kabel	113.75	Otavi Minen	–
Harpen. Bergbau	202 75	Chem. v. Heyden	189.87	Hannov. Waggon	–	Eisenhandel	–	Dtsch. Erdöl AG.	195.87
Hoesch Stahlw.	–	Dynamit Nobel	184 00	Linke-Hoffmann	–	Hackethal	105.00		
Hohenlohewerke	27.70	I. G. Farbenind	374 [illegible]	Adler-Werke	119 75	Hirsch Kupfer	133 75		

Berliner Börsenkurse.

Die Notierungen für Aktien und Anleihen verstehen sich in „Reichsmark für 100 Reichsmark"; für auf Papiermark lautende Aktien und Anleihen in „Reichsmark für 100 Papiermark" (gekennzeichnet durch * hinter der Notierung).

Kurs vom	4.11.	3.11.
Deutsche Anleihen		
6 Dt. Goldanl. 1 32	–	–
6 do. 35	95.85	95.90
[illegible] do. 35	100.00	100.00
Dollarschatzanw.	–	–
Rchsch. S.4-5	0 69	0.67
do S.6-9	0.68	0.67
do. Allg 24	0 69	0.67
6 Dtsch. Reichsa.	0.76	0.75
6 do.	0.74	0.71
[illegible] do.	0.73	0.69
[illegible] do.	0.86	0.85
1 do. Sch.-Anl.	19 70	19.50
Sparpräm.-Anl.	.46	0.44
6 Pr. Konsols	0.72	0.70
[illegible] do. do.	0 73	0.71
3 do do.	0.82	0.78
Eisenbahnaktien		
Allg. D. Kleinb.	94.87	92.50
Brschw. L.-Eis	80.00	79.75
Elektr. Hochbahn	–	108 25
Halb.-Blb. A.-G.	61.00	61 75
Halle-Hettst.	70.00	70.00
Niederlaus. Eb.	43 50	43 00
Schantungbahn	11.80*	10 87*
Schiffahrtsaktien		
Deutsch-Austr.	183.50	182.50
Hamb. Packetf.	183 25	182 12
Hamb.-Südam.	190.00	185 25
Hansa, Dampfsch	243 50	238.50
Kosmos, Dampfs.	185.00	185.00
Norddtsch. Lloyd	175 50	174 12
Roland-Linie	–	–
Ver. Elbschiffahrt	86.75	86.50
Bankaktien		
Berl. Handelsges.	260.00	261.[illegible]
do. Hyp.-Bank		187.00
Com.- u. Privatb.	184.75	181.00
Darmst. Nat.-B.	270 50	261.00
Deutsche Bank	188.00	186.00
Disk. Command.	178 00	176.00
Dresdner Bank	169.00	168 00
Hall. Bankverein	141 50	142.00
Leipz. Kreditanst.	148.50	148 00
Reichsbank	156.50	155.00
Sächsische Bank	148 00	145.0[illegible]

Kurs vom	4.11.	3.11.
Brauereiaktien		
Engelhardt	175.00	172.50
Löwenbrauerei	234.00	232 00
Schulth. Patzenh.	28[illegible] 00	282.25
Leipz. B. Riebeck	127.00	125.00
Industrieaktien		
Aachener Leder	26.00	25.00
Aachener Spinn.	– *	–
Akkumulatoren	158.50	156.00
Adl. Portl.-Zem.	126.00	127.00
Adler & Oppenh.	134.75	136.75
Adlerhütte Glas	141.50	141.25
Adlerwerke	118.00	112.75
A.G. f. Verkehrsw	162.00	159.00
Alexanderwerk	86.50	85.00
Allg. Elektr. Ges.	174.75	172.75
do. do. Vrz.	85.00	87.75
Ammendf. Papier	185.00	186.50
Anglo-Guano	100.00	99 87
Anh. Kohlenw.	129.00	125.00
do. do. Vz.-A	86.00	84.00
Ankerwerke A.G.	157.00	157 00
Annabg. Steingut	62.00	64 00
Augsb. Nbg. Mfb.	118.00	112.25
Bachm. & Löw.	128.00	126.00
P. J. Bemberg	240.50	234.00
J. Berger Tiefb.	218.50	220 00
Bergmann Elek.	170.75	169 87
Berlin-Gub. Hutf.	254.50	255 00
do. Holzkont.	92 87	91.00
do. Karlr. Ind.	117.25	113 50
do. Masch. F.	109 50	105.00
Bochum Guß	182.00	175.75
Gebr. Boehler	–	–
Borna Braunk.	–	–
Bösperde Walzw.	72 50	72.00
Braunk. u. Br. Ind.	166.50	166.00
Braunschw. Kohl	201.00	200.00
Braunschw. Jute	135.00	130 00
Braunsch. Masch.	71.00	74.00
Breitenb. Portl. C.	137.50	136.00
Brown, Bov. & C.	– *	– *
Buderus Eisenw.	119 00	115.25
Busch Opt. Ind.	59.00	58.00
Busch Lüdensch.	88 50	85.50
Busch, Waggon	74.50	73.75
Calmon Asbest	56 87	62 75

Kurs vom	4.11.	3.11.
Capito & Klein	22.75*	22.[illegible]0*
Caroline Braunk.	247.00	239.00
Carton. Loschw.	120.25	118.50
Chem. F. Buckau	–	126.00
do. do. do Stp.	–	–
Chem. F. G. Glas	87.50	87.50
Chem. v. Heyden	135.00	128.00
do. Milch	100.00	95.00
do. Ind. Gels.	109.00	100.00
Chrom Najork	94.25	95 00
Concord. ch. Fab.	84.00	82 87
do. Spinnerei	112.00	109 0.
Cont. Caoutch.	137 75	133.00
Corona Fahrr.	82 00	81 00
Cröllwitz Papier	114.50	–
Daimler Motoren	105.00	102.25
Delmenh. Lin.	162 00	161 00
Dessauer Gas	169.25	166.00
Dtsch. Atl. Telgr.	90.00	89.00
do. Luxb. Bgw.	181.25	176.50
do. Niedl. Tel.	15.12*	15.5.*
do. Asphalt	125.00	125 00
do. Babcock	125.25	126 00
do. Eb. Signalw.	111.87	113 0.
do. Erdöl A.-G.	193.00	185.00
do. Fenstergl.	42.75	42.00
do. Gl. u. Spg.	25.37	26 25
do. Gußstahl	127.00	134 00
do. Jute-Sp.	145.00	143.00
do. Kabel	113.00	110.12
do. Kaliwk.	132 87	132.87
do. Lin.-Hanse	–	175.00
do. Maschinen	126.00	123.00
do. Post-u. Eis	48 00	42.00
do. Schachtbau	122 00	120 00
do. Spiegelglas	97.50	97.00
do. Steinzeug	155 25	155.50
do. Tel. u. Kab.	109.00	108 00
do. Ton-u. Stz.	129.00	127.00
do. Werke	97.00	97.00
do. Werkstätt.	– *	– *
do. Wollwaren	79 75	76.00
do. Eisenhdl.	86.50	87.12
do. Metallhdl.	–	–
Dommitzsch Ton	71 00	69.00
Donnersmarckh.	118 00	113.50
Doering & Lehrm.	92.00	90.00
Eilenburg Kattun	86.00	84 00
Eintracht Braunk.	181.00	175.50

Kurs vom	4.11.	3.11.
Eisenb.-Verk.-M.	101.50	99.00
Eisen Velbert	46 00	46.00
Eisenmatthes	– *	– *
El. Licht u. Kraft	162.62	161.00
Eschw. Bergw.	173 25*	172 0.*
do. Rating. Mat.	48.00	–
Essen. Steinkohl.	187.00	178.00
Etzold u. Kießling	91.00	95.50
Excelsior Fahrr.	135.00	135.75
Faber Bleistift	108.00	107.50
Fahlb. Saccharin	138.00	133.00
Falkenstein Gard.	89 50	86.25
I. G. Farbenind.	384 50	352 75
Feldmühle Papier	164.75	163.0.
Felt. Guilleaume	171.50	168.00
Flender Brückenb.	15 00	14 75
Fraustädt. Zuck.	–	125 00
Freund Masch.	41 25	39.00
Friedrichsh. Kali	132.00	133 50
Friedrichshütte	207.00	205.25
R. Frister & Co.	90.00	86.00
Fröbeln Zucker	67.00	65,00
Gaggenau	49 12	48.12
Gebhardt & Co.	106 87	104.00
Gebhardt & König	85 00	84.00
Gelsenkirch. Berg	182.75	179.00
do. Guß	33.75	33.00
Genthin Zucker	0.95*	0.97*
Germania Portl. C.	173.00	173 00
Ges. f. elekt. Unt.	180.2.	178.00
Gildemeister	90.00	87.2.
Gladbach Text.	–	–
do. Wolle	144.75	138.00
Glauziger Zucker	95.50	97.87
Glockenstahlw.	75.00	75.00
Gebr. Goedhardt	90.75	92.00
Th. Goldschmidt	152.25	147 00
Hallesche Masch.	169.75	168 00
Hammersen u. Co.	130.00	124 25
Hannov. Masch.	97 00	94.87
do. Waggon	–	–
Hansa Lloyd	70 00	67.25
Harburg. Eisen	84 00	83 00
Harb. Gummi	90 00	88 50
Harkort Bergw.	67.00	67.00
Harpen Bergbau	203 50	198 50
Hartmann Masch.	43.25	43.00
Heckmann A.-G.	96.00	96.00
Hedwigshütte	182.00	179.50

Kurs vom	4.11.	3.11.
Hildebrd. Mühlen	70.50	70.25
do. Holzind.	52 00	50 00
Hilgers Verzk.	85 00	–
Hillewerke	62.00	58.50
Hilpert Masch.	70.00	69.00
Hirsch Kupfer	134.00	133.37
Hirschb. Leder	104.50	105 00
Hoesch Stahlw.	170 75	163 00
Hoffmann Stärke	80.50	80.0.
Hohenlohewerke	27.50*	26.50*
Hotelbetriebsges.	170.00	164 00
Hubertus Braunk.	175.00	
Humboldt Masch.	78.00	74 87
Humboldt Mühle	103.00	104 00
L. Hupfeld & Co.	28.62	29 00
Ilse Bergbau	238.00	230.00
Industriebau	96.00	97.75
Max Jüdel & Co.	131 75	132.75
Jülich Zucker	45.50	45.00
Kahla Porzellan	107.00	104.87
C.A.F. Kahlbaum	188.50	185.00
Kaliw. Aschersl.	162.50	162.00
Kalker Masch.	72.00	
Karlsruh. Masch.	[illegible]1.50	49.62
Kassel Federst.	38 00	36.00
Kattow Bergb.	– *	– *
Klöckner-Konz.	1[illegible]9.00	154 25
Köln-Neuess. B.	185.00	178.00
Köln-Rottweiler	181.00	176.50
Köln. Gas	89 00	87 75
Körbisdorf Zuck.	–	–
Gebr. Körting	111.62	107.50
Körtings Elekt.	113.00	116.00
Kyffhäuserhütte	73 00	72.75
Lahmeyer & Co.	159 00	155.87
Laurahütte	85.[illegible]0	83.75
Leipz. Gummi	16.25	18.25
do. Immobil.	1[illegible]5.00	105 00
Leipz. Landkraft	95 25	95 00
Leipz. Piano Zim.	1[illegible]9 00	128.25
Leonhard Braunk.	–	–
Leopoldsgrube	[illegible]3 00	128.00
R. Lev Masch.	– *	–
Lind. Eismasch.	158.25	156.50
Lindbg. Stahlw.	72.00	67.00
Lindström A.-G.	163.00	162.00
Lingel Schuhfbr.	80.25	80 00
Lingner-Werke	105.00	103.50

Kurs vom	4.11.	3.11.
Linke-Hofmann	83 50	82.25
L. Loewe & Co.	217.50	211.00
Lothr. Portl.-Z.	– *	– *
Luckau u. Steffen	24.00	24.87
Lüdensch. Met.	1[illegible]1.00	120.00
Lüneb. Wachsbl.	100.00	99 00
Luther Maschin.	–	–
Magdeb. Gas	82.50	83.00
do. Bergwerk	179.75	173.00
do. Mühlen	116 50	116 25
Mannesmannröh.	196 50	191.00
Mansfeld A.-G.	148.00	141.50
Maschfb. Buckau	142.00	140.00
„ Kappel	17.00*	16 00
Meerane Kammg.	77.00	72.00
Niederlaus. Kohl.	176.00	172 5.
Nordd. Wollkäm.	165 50	164 00
Oberb. Uebert. Z.	90.50	89.75
Obsch.-Eisb.-Bd.	109.50	109.00
„ Eis.-Ind.	–	–
„ Kokswerke	1[illegible]4.00	147.75
do. do. Genuß	118.37	112.24
Oeking. Stahl	65 00	65 00
Oppeln Portl.-Z.	–	–
Orenst. & Koppel	134.87	133.00
Osnabr. Kupfer	50.50	51 50
Ostwerke	246.5	244.50
Phönix Bergbau	139.87	136.00
do. Braunk.	127.00	116.00
Jul. Pintsch	125.75	124.00
Pittler	150.00	151.00
Plauen Gardinen	78.00	78 00
Plauen Spitzen	49.00	47 87
do. Stickerei	128.00	125.00
Plauen Tüll u. G.	58.00	57.75
Pöge Elektr.	120.00	119 00
do. V.-A.	–	–
Rathgeb. Wagg.	76.00	70 00
Rauchw. Walter	95.00	92.00
Ravensb. Spinn	– *	–
Reichelt Metall	1[illegible]7.00	103.00
Reisholz Papier	222.00	222.[illegible]
Reiß & Martin	80 00	80.00
Rhein Braunk.	260 50	252.00
do. Schamotte	74.50	79 75
do. Elektrizität	154 00	153 50
do. Maschinen	54.50	54.25
do. Spiegelgl.	187.00	183.87

Kurs vom	4.11.	3.11.
Rheinstahl	2[illegible]9.75	167.00
Rh.-Westf. Kalkw	133 00	130.00
do. do. Sprgst.	143.50	139 7.
do. do. Zement	126.00	125.00
Rheydt Elektech.	–	– *
A. Riebeck Mont.	187.00	172.00
J. D. Riedel	1[illegible]7.00	114 87
Rockstroh-Werke	75 00	75 50
Roddergrube	550.00	540 00
Rombacher	15 25	[illegible]6 87
Ph. Rosenth. Pz.	124.75	124.75
Rositzer Braunk.	133 00	136.00
Rositzer Zucker	84 00	8[illegible].00
Rütgersw. A.-G.	145.00	139 50
Sachsenwerk	125.00	125 00
Sächs. Cartonn. M.	56 0	56.00
Sächs. Gußst. Döhl.	191.00	190.25
Salzdetfurth	199 00	188.50
Sangerh. Masch.	1[illegible]3.75	1[illegible]2.00
Sarotti-Schokol.	160.00	158 50
Sauerbrey Masch.	82 87	84 50
Saxonia-Zement	140 50	144.00
Scheidemandel	45.87	44 50
Ernst Schieß. W.	–	–
Schneider Hugo	90 50	90 00
Schöller Eitorf	60 00*	62.00
Schomburg Söhn.	105.00	102.50
Schönebeck Met.	135 87	136.00
Schubert & Salzer	226.00	226 50
Schuckert & Co.	161 75	158.00
Siegen-Solingen	75 00	70.75
Siemens Elek. Bet.	–	–
Siemens Glasind.	163.50	164 0.
Siemens & Halske	212.25	208.25
Singer A.-G.	80.00	79.00
Sonderm. & Stier	–	–
Spinn. Renner	–	–
Sprengst. Carbon	–	–
Stadtberg. Hütt.	48 00	48 00
Stahl & Nölke	– *	– *
Staßfurt. Chem.	76.50	76.00
Stock Motoren	–	–
Stock & Co.	82.00	83.00
Stöhr Kammgarn	160.50	155 00
Stoewer Nähm.	90.00	96.00
Stollberger Zink	178 00	170.00
Strals. Spielkarten	166 00	160 00
C. Tack	93.00	90.00
Tafelglas	116.12	106.00

Kurs vom	4.11.	3.11.
Teichgräber	–	–
Telefon Berliner	97 50	94 00
Teutonia Misb.	154.00	154.00
Thür. Bleiweißfb.	75.00	73.75
do. El. u. Gas	110.00	110.00
„ Gas Leipzig	124.87	121.62
„ Salinen	–	–
do. Zucker	19.37	19.[illegible]
Tittel & Krüger	179.00	179.00
Trachenbg. Zuck.	60 00	–
Triptis Porzellan	72.75	74.[illegible]
Tüllfabrik Flöha	85.00	83.[illegible]
Ver. Glanzstoff.	360.50	347.[illegible]
„ Gothaniawerk	140 00	–
„ Harzer Portl. C	100 00	98.[illegible]
do. Jutesp. Lit. B	100.00	102.[illegible]
do. Jute Lit. A.	–	–
do. Laus. Glas	133.50	132.[illegible]
do. Märk. Tuch	75.50	74.[illegible]
do. Port.-Zem. Schimischow	200.00	205.[illegible]
V. Schuhf. Bern W.	75.75	73.[illegible]
do. Smyrna-T.	–	–
do. St. Zyp. & W.	100.00	101.[illegible]
Ver. Thür. Metall	85.50	84.[illegible]
Vogel Tel.-Draht	114 50	110.[illegible]
Vogtl. Maschinen	1[illegible]3.25	[illegible]
Vogtl. Tüll	–	–
Volks Aelt. Porz.	80.00	[illegible]
Vorwohl. Portl.-Z.	160.00	[illegible]
Wandererwerke	182.00	181.[illegible]
Warstein Grub.	173.00	172.[illegible]
Wegelin & Hübn.	123.00	[illegible]
Wsch.-Weißenf.	105.00	[illegible]
Westeregeln Alk.	172.75	172.[illegible]
Wiesner Metall	110.00	[illegible]
Wittener Guß	[illegible]	[illegible]
Wittkop Tiefb.	142.00	[illegible]
Wolf, R.	74.00	[illegible]
Wotan-Werk	50.00	[illegible]
Wrede Mälz.	135.00	[illegible]
Zeitzer Masch.	177.75	177.[illegible]
Zellstoff-Verein.	120.75	[illegible]
do. Waldhof	215.50	[illegible]
Zimmermann-W.	14 00	[illegible]
Zwick. Maschin.	86.00	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0009

Turnen, Sport und Spiel

Große Wasserballkämpfe im Stadtbad.

Der Hallesche Schwimmverein von 1902 e. V. veranstaltet am kommenden Dienstag, dem 9. November 1926, im Stadtbad, Schimmelstraße 1, abends 8 Uhr, einen Wasserballabend. Das Wasserballspiel, welches als bestes Werbemittel für den Schwimmsport dient, erfreut sich bei den Zuschauern stets größter Beliebtheit und fehlt bei keinem Schwimmfest. Schnelligkeit und Ausdauer, sowie Ballbehandlung sind die Grundbedingungen für jeden Wasserballspieler. Halle 02 ist es gelungen, für diesen Abend Gegner von Ruf zu verpflichten. So wird der Altmeister von Sachsen, Stern-Leipzig, mit seiner 1. Herren- und 1. Jugendmannschaft sowie Cöthener Schwimmverein von 1920 1. und Wacker-Halle 1. gegen die 1., 2., 3. Herren- und 1. Jugendmannschaft Halle 02s antreten. Die einzelnen Spiele, auf die wir noch näher zurückkommen, versprechen recht guten Sport und sei daher schon heute der Besuch des Abends allen Freunden des Schwimmsports empfohlen.

Sportfreunde gegen Favorit.

Uns wird geschrieben: Am kommenden Sonntag liefern sich beide Mannschaften ihr fälliges Verbandsspiel am Leuchtturm. Der Gaumeister hat durch seinen 2:0-Sieg über den Sportverein 98 am vergangenen Sonntag die Führung in der Tabelle wieder übernommen. Allerdings ist der Vorsprung, den sich die Veilchen gesichert haben, ein sehr bescheidener. Um Herbstmeister zu werden, müssen die Spieler vom Leuchtturm gegen Favorit schon auf Sieg spielen, um nicht noch eine unangenehme Ueberraschung zu erleben, denn schon ein unentschiedenes Ergebnis genügt vollauf, um die Spitzenstellung mit dem Sportverein 98 zu teilen, während gar eine Niederlage den Meister auf den zweiten Platz verweisen würde, vorausgesetzt, daß die 98er ihre noch ausstehenden Spiele siegreich beenden. Es wäre weit gefehlt, die Spielstärke der Rothosen nach ihrem derzeitigen Tabellenstand zu beurteilen. Bekanntlich spielte die Elf gegen Wacker 2:2, und hat auch in den anderen Spielen ein ganz respektables Können verraten, so daß durchaus kein Grund vorhanden ist, die Sportfreunde-Elf schon im voraus als Sieger anzusprechen. Die Favoriten haben durch inzwischen spielberechtigt gewordene Spieler an Kampfkraft erheblich gewonnen, und gehen mit dem ganz vorzüglichen Torwart Wien und dem bekannten Paul Schiemann nicht ohne Aussichten in das Spiel.

Die Tatsache, daß sich die Mannschaft noch in der Herbstserie auf einen besseren Tabellenplatz spielen kann, wird sie mit dem Mute der Verzweiflung gegen den Gaumeister kämpfen lassen, und es wäre keinesfalls eine Ueberraschung, wenn die Sensation diesmal aus dem Südosten käme. Die Leitung des Spieles liegt auch diesmal wieder in den Händen eines Schiedsrichters von auswärts. Es sei noch darauf hingewiesen, daß Postautobusse den Verkehr nach und von dem Sportfreundeplatz regeln.

Wacker gegen Eintracht!

Im Meisterschaftsspiel stehen sich am kommenden Sonntag nachmittags 3 Uhr auf dem Wackersportplatz an der Dessauer Straße die Ligamannschaften von Wacker und Eintracht gegenüber. Nachdem Wacker durch die Ergebnisse der letzten Sonntage wieder Anschluß an die Spitzengruppe erhalten hat, also aus eigener Kraft wieder in der Lage sein könnte, die Spitze sich zu erkämpfen, gewinnt jedes Spiel für die Mannschaft an Be-

Wackersportplatz, Dessauer Str.
Sonntag, den 7. Nov., nachm. 3 Uhr
Wacker—Eintracht
Fußball-Meisterschaftsspiel.

deutung. Auch Eintracht hat sich bisher hervorragend gehalten. Die Mannschaften werden deshalb dieses Spiel mit bestmöglichster Besetzung bestreiten.

Eintracht bringt folgende Elf auf den Plan: Recke; Kloppe, Wolter; Simon, Bachmann, Stöcklein; Leibrich, Forster, Mockwitz, Bergt, Schech.

Wacker meldet: Quaas; Keindorf, Schumann, Schulz, Riemann, Heinemann; Biewald, Thomas, Bräutigam, Burghardt, Sachse.

Bis auf den erkrankten Henze wird Wacker also alles zur Stelle haben. Das Spiel verspricht demnach einen interessanten Verlauf zu nehmen. Vordem treffen sich die Reserve beider Vereine ebenfalls im Meisterschaftsspiel.

Borussia—96.

Uns wird geschrieben: Das interessanteste Spiel des Sonntags steigt zweifellos auf dem Borussiaplatz in Sanssouci. Der Platzbesitzer Borussia trifft im letzten Verbandsspiel der 1. Serie auf den V. f. L.-Halle 96, der in letzter Zeit wieder sehr gute Resultate herausholte. Der Sportverein 98 konnte gegen die 96er nur unentschieden spielen und Wacker nur 2:1 gewinnen. Schon diese beiden Resultate besagen, daß 96 von keiner Mannschaft zu unterschätzen ist. Findet sich der Sturm noch besser zusammen, dann brauchen die V. f. L.er niemand zu fürchten. Nach dem schwachen Spiel der Borussen gegen 98 zeigten erstere gegen den Besieger des Gaumeisters, V. f. L.-Merseburg, wieder ansprechende Leistungen, was auch mit einem 4:2-Siege belohnt wurde. Falls die beiden Stürmerreihen in guter Verfassung sind, kann man ein sehr spannendes Spiel erwarten.

Ueberhaupt brachten die Spiele dieser beiden Gegner immer ganz ausgezeichneten Sport.

Handballspiele am Sonntag.

Fortsetzung der Punktspiele. — Alle Mannschaften im Kampf. — Abschluß der ersten Serie in der Damenklasse.

Nach der am vergangenen Sonntag durch den Waldlauf eingetretenen Zwangspause nehmen die Spiele ihren Fortgang. Wenige Spiele stehen in der ersten Klasse nur noch aus, um die erste Serie zu beenden. Bereits zwei Mannschaften tragen am Sonntag das letzte Spiel aus, und zwar: 96 und Preuko, während die übrigen teilweise noch eins oder mehrere zu erledigen haben. Von den vier Spielen dürfte nur das Spiel 96 gegen Borussia von Interesse sein insofern, als hier der Ausgang des Spieles ungewiß ist, während die restlichen Spiele klare Favoritensiege bringen sollten. Vielleicht kann das Spiel Wacker gegen H. R.-C. noch eine Ueberraschung bringen. P. S.-V. und 98 jedoch sollten sicher siegen können.

Bereits am Vormittag treffen sich auf dem Zooplatz zwei der Mittelgruppe der Tabelle angehörige Mannschaften, und zwar

96 gegen Borussia.

Beide haben in dieser Serie eine fast ausgeglichene Spielstärke gezeigt, weshalb sich ein erbitterter Kampf um den Sieg entspinnen wird, der erst mit dem Schlußpfiff entschieden sein wird. Es ist daher auch schwer, etwas über den vermutlichen Ausgang des Spieles zu sagen. Borussia sowohl als auch 96 verfügen über eine sehr schnelle Mannschaft, deren Stürmer auch verstehen, Tore zu erzielen. Lediglich in der Hinterelf sollte 96 in Buschendorff einen kleinen Vorteil haben, da Borussia immer noch auf Rodeck verzichten muß. Wie ernst beide Gegner den Kampf nehmen, zeigt die Ankündigung der stärksten Vertretungen. Der Sieger aus diesem Spiel befestigt seinen Anschluß an die Spitzengruppe, so daß wohl jede Mannschaft ihr ganzes Können einsetzen wird, um siegreich bestehen zu können. Beginn 11 Uhr.

Ebenfalls vormittags um 11 Uhr treffen sich an der Huttenstraße

98 und P. S.-V. Merseburg.

Die 98er werden sich vor den unbeständigen Polizisten aus Merseburg recht in Acht nehmen müssen, um nicht wieder eine unliebsame Ueberraschung zu erfahren. Wenn auch die Domstädter erst einen Sieg in dieser Serie erringen konnten, so haben sie doch bereits des öfteren nach hartem Widerstand sich schlagen lassen. Die 98er werden aus der Niederlage gegen 96 ihre Lehren gezogen haben und vom Anfang an mit dem nötigen Ernst das Spiel beginnen. Nach den bisherigen Ergebnissen sollten die 98er einen glatten Sieg landen können.

Das dritte Vormittagsspiel findet auf dem Wackerplatz statt und bringt

Wacker und H. R.-C.

zusammen. Beide Mannschaften haben die Punkte bitter nötig; Wacker, um von dem Tabellenende wegzukommen, und der H. R.-C., um den Anschluß an die Spitze nicht zu verlieren. Es wird sich daher ein interessanter Kampf entwickeln, der erst mit dem Schlußpfiff die Entscheidung bringen sollte, falls Wacker endlich einmal die meist in der ersten Halbzeit sehr guten Leistungen bis zum Schluß durchhält.

Am Nachmittag stehen sich in der Artillerie-Kaserne auf dem neuen P. S.-V.-Platz

P. S.-V. und Preuko

gegenüber. Hier sollte ein Sieg der Meistermannschaft kaum außer Frage stehen. Preuko wird jedoch versuchen, mit ernsthaftem Widerstand die Niederlage erträglich zu gestalten. Preuko schließt mit diesem Spiel ebenfalls die Spiele der ersten Serie ab.

Die Damenklasse bringt mit dem Spiel

96 gegen Wacker

ebenfalls das letzte Spiel der ersten Serie, welches gleichzeitig als eine Vorentscheidung der Meisterschaft betrachtet werden kann. Sollte 96 obermals siegreich sein, dann dürften sie schwer noch einzuholen sein, während andererseits Wacker durch einen Sieg den 96ern erheblich nahe rückt. Wacker-Damen werden alles versuchen, um die bisher ungeschlagenen 96er zum ersten Punktverlust zu verhelfen. Beginn des Spieles nachmittags 2 Uhr.

Borussia tritt an mit: Kloppe, Brodte, Teutloff; Böhme, Geipel, M. Krampe; Mittler, Arlt, Schubert, A. Krampe, Kayser.

Vor dem Ligaspiel spielen die Reserven beider Vereine. Schiedsrichter Zipfel (Eintracht).

Aus dem Geiseltal.

Kommenden Sonntag absolviert die erste Spielvereinigungself ihr letzes und wohl auch schwerstes Spiel. Die Mannschaft muß nach Merseburg, um gegen Preußen anzutreten. Bisher gelang es den Einheimischen nie, Preußen-Merseburg im Verbandsspiel zu schlagen. Aufsehen erregte kurz vor der Spielserie der 5:0-Sieg Neumarks über die Schwarz-Weißen. Wir glauben nicht, daß es Neumark gelingen wird, auch diesmal als leichter Sieger hervorzugehen, vielmehr wird es einen harten Kampf geben, der erst mit dem Schlußpfiff den Sieger feststellt.

Kayna empfängt den Tabellenzweiten Olympia, Halle. Olympia hat noch nicht gewonnen, zumal Kayna den eigenen Platz zum Vorteil hat. Der Spielausgang erscheint völlig offen. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften treffen sich die zweiten Mannschaften vorgenannter Vereine. — Handball. Neumark hat seine Handballmannschaft wieder aufgestellt. Als ersten Gegner hat die Mannschaft den Spitzenreiter der 2a-Klasse, VfL.-Merseburg, verpflichtet. Auf den Ausgang des Spieles wird man gespannt sein. Vorher treffen sich die Damenmannschaften beider Vereine. Die VfL.-Mannschaft steht an zweiter Stelle der ersten Klasse und müßte unter normalen Verhältnissen über die Neumärker Elf triumphieren können, doch hat Frl. Richter im Sturm der Neumärker schon für manche Ueberraschung gesorgt.

Boxsport.

Heute Entscheidung der Stadtmeisterschaften von Halle.

Es sei nochmals darauf hingewiesen, daß heute abend 8 Uhr im „Wintergarten" die Entscheidungskämpfe um die Stadtmeisterschaftstitel von Halle im Amateurboxsport ausgetragen werden. Die Veranstaltung verspricht einen hochinteressanten Verlauf zu nehmen.

Hockey.

Zum zwölften Male seit Bestehen des Hockeysports in Halle stehen sich am Sonntag **Halle 96 I. Herren gegen Hockeyclub I. Herren** im Wettkampf gegenüber, und zum zwölften Male werden die Hockeyanhänger Augenzeuge eines der schönsten und spannendsten Spiele sein, welche die Saison uns bescheren kann. Mit Recht bezeichnet man dieses Zusammentreffen als „Ortsderby im Hockeysport". Die Bedeutung des obigen Treffens rechtfertigt einen kurzen Rückblick auf die bisher ausgetragenen Spiele. Am 14. November 1920 war es, als sich beide Mannschaften zum ersten Male gegenüberstanden. Sieger blieb aus diesem Kampfe Halle 96 mit 5:1. Interessant ist auch, festzustellen, daß von den damaligen Spielern nur noch drei in den ersten Herrenmannschaften — oder besser gesagt — überhaupt noch sportlich tätig sind. Nämlich Netzband, Schaper und Rabe. Netzband am kommenden Sonntag aber auf Seiten des Hockeyclub. Im Verlauf der Jahre blieb Halle 96 sieben- und der Hockeyclub zweimal Sieger. Zwei Spiele endeten unentschieden. Torresultat 32:24 für Halle 96.

Wägt man die augenblicklichen Gewinnaussichten beider Mannschaften ab, so kommt man zu dem Abschluß, daß erst der Abpfiff den Sieger ermitteln wird. Beide Teile sind vorzüglich besetzt und werden einen jederzeit fairen und schnellen Kampf vorführen. Anpfiff um 11 Uhr auf dem Sportplatz am Zoo. Um 2 Uhr spielen Halle 96 Knaben gegen Wacker-Leipzig Knaben.

Von den Spielen des Nachmittags ist die Begegnung

Schwarz-Weiß gegen Marathon-Leipzig

um 2,30 Uhr auf dem Universitätsplatze zuerst zu nennen. Die Gäste gehören in Leipzig mit zur Spitzengruppe und werden ebenfalls die Hiesigen zum Einsatz des ganzen Könnens zwingen. Bei der sicheren Hintermannschaft des Gegners wird der Innensturm der Schwarz-Weißen in der Besetzung Friedrich, Kretzschmer I, Hofmann schwer zu arbeiten haben. Vorher die Jugend und II. Herrenmannschaften beider Vereine. Zur gleichen Zeit, 2,30 Uhr, kreuzen auf dem Sportplatz Huttenstraße

Sportverein 98 und S.-C.-Weißenfels

die Schläger. Der Platzbesitzer geht mit guten Aussichten in den Kampf. Hoffentlich schickt der H.-C. einige energische Schiedsrichter, damit das Spiel immer in den „Grenzen des Erlaubten" bleibt.

Um 10,30 Uhr haben auf dem Universitätsplatz **Damen H.-C. von 1920 gegen Griesheim-Elektron** das Rückspiel vereinbart. Das erste Treffen konnte Halle sicher gewinnen. Treten sie am Sonntag mit der besten Besetzung an, so wird auch diesmal der Sieg nicht ausbleiben. — Außerhalb weilen Halle 96 I. Damen gegen Gohlis 48 I. Damen. Nach dem 4:0-Sieg über Dessau H.-C., kann man auch hier auf eine Fortsetzung der Siegeslaufbahn rechnen. Gleichfalls in Leipzig spielen Hockeyclub I., II. Damen und I. Knaben. Als Gegner stehen ihnen die gleichen des S.-C. Wacker gegenüber.

Die neuen Satzungen des Verbandes Mitteldeutscher Ballspielvereine

treten bis auf die Bestimmungen über die Klasseneinteilung am 1. Januar 1927 in Kraft, die Bestimmungen über die Klasseneinteilung erst für das Spieljahr 1927/28.

*

Der mitteldeutsche Verbands-Fußballehrer Hogan wird in nächster Zeit folgende Kurse durchführen: 1. bis 17. Dezember Gau Nordwestsachsen; 3. bis 23. Januar Gau Nordwestsachsen; 24. bis 30. Januar Gau Nordsachsen; 31. Januar bis 27. Februar Gau Ostsachsen. Weitere Kurse sind in den Gauen Mittelsachsen, Mittelelbe und Anhalt zunächst geplant.

Mitteldeutschland — Südostdeutschland in Leipzig.

Das Rückspiel der repräsentativen Fußballmannschaften Mitteldeutschland — Südostdeutschland kommt, wie der Mitteldeutsche Verbands-Fußballausschuß mitteilt, am 5. Dezember in Leipzig, also nicht in Dresden, zum Austrag.

Radfahren.

1927 in Leipzig Bundesfest des B. D. R.?

Uns wird geschrieben: Nachdem die Stadt Hamburg, die sich bereits für den nächsten Bundestag des Bundes Deutscher Radfahrer gerüstet hat, darauf hat verzichten müssen und erst in späteren Jahren das Fest übernehmen will, besteht der Plan, das nächstjährige Bundesfest für Leipzig zu beantragen und es in Verbindung mit der Wiederholung der „Deutschen Meister Ehrentag" zum Austrag zu bringen. Sollten die Bemühungen Erfolg haben, so würde Mitteldeutschland innerhalb von vier Jahren das Bundesfest zum drittenmal ausrichten. Bekanntlich fand es bereits 1923 in Leipzig statt, während es in diesem Jahre in Dresden war. Ob natürlich die Allgemeinheit von einem Bundesfest in der Messestadt, trotz der zentralen Lage, erfreut ist, ist wohl sehr zu bezweifeln, da das 1923 veranstaltete Fest nicht gerade die besten Erinnerungen hinterlassen hat.

Der neue Vorstand des DRA.

Nach den in Verbindung mit der Deutschen Turnerschaft erfolgten Satzungsänderungen setzt sich der Vorstand des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen nunmehr wie folgt zusammen: Vorsitzende: 1. Staatssekretär a. D. Dr. Lewald (Berlin), 2. Prof. Dr. Berger (Berlin), 3. F. Linnemann (Berlin); stellvertr. Vorsitzende: 1. Staatsminister a. D. Dominicus (Berlin), 2. Oberbürgermeister Dr. Jarres (Duisburg), 3. zurzeit unbesetzt; Schriftführer: 1. Reg.-Rat Dr. Martin (Charlottenburg), 2. Georg Hax (Berlin); Schatzmeister: Geh. Leg.-Rat Dr. Frisch (Berlin); stellvertr. Kassenführer: Dr. Peter Frey (Frankfurt a. M.); Beisitzer: 1. Prof. Dr. Reinhardt (Berlin), 2. zurzeit unbesetzt, 3. Rechtsanwalt F. P. Lang (München), 4. Dr. Sydow (Berlin), 5. Reg.-Rat Prof. Broßmer (Karlsruhe), 6. Oberbürgermeister Böß (Berlin), 7. Oberbürgermeister Dr. Adenauer (Köln).

Kurze Sportschau.

Binda, der neue italienische Straßenmeister, besiegte auf der Bahn in Pegnano den französischen Straßenfahrer A. Souchard in zwei Läufen. Das 100-Runden-Mannschaftsfahren sah Van—Robotti in Front vor Mori—Souchard und Binda—Rizetto.

Bei der Morgenarbeit in Karlshorst kam der Jockeylehrling E. Bittner so unglücklich zu Fall, daß er sich einen Schädelbruch zuzog.

Der Neger Harry Wills, der seinen Kampf gegen Jack Sharkey durch Disqualifikation verlor, erhielt von der Neuyorker Boxkommission 30 Tage Startverbot. Wills äußerte, daß ihm diese Strafe ziemlich gleichgültig sei, da er sich vom aktiven Boxsport zurückziehen will.

Der Reichsverband der Automobilindustrie wählte in seiner in Berlin abgehaltenen 25. Generalversammlung Geheimrat Allmers (Hansa-Lloyd-Werke, Bremen) zum 1. Vorsitzenden, Direktor Tischbein und Direktor Gossi zu stellvertretenden Vorsitzenden.

Für die Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam wurde der Eröffnungstag vom 7. auf den 14. Juli verlegt.

Der internationale Tenniskongreß, der am 18. März 1927 in Paris stattfindet, wird u. a. auch über die Wiederaufnahme Deutschlands zu beraten haben. Die Schwierigkeiten, die sich bisher in den Weg stellten, sind vollkommen beseitigt, so daß der Aufnahmeakt nur noch eine Formsache sein wird.

Vereinsnachrichten.

H. S. V. Favorit. Spiele am 7. November: Liga gegen Sportfreunde, 3 Uhr Sportfreundeplatz, Treffpunkt ½2 Uhr Mosteck; Reserve gegen Sportfreunde. ¼2 Uhr Sportfreundeplatz, Treffp. ¾12 Uhr Mosteck; 3. gegen Sportfreunde, 3 Uhr Favoritplatz; 4. gegen 98 1¼ Uhr 98er Platz; 1. Junioren gegen V. f. B. Schkeuditz, 9 Uhr Favoritplatz; 2. Junioren gegen Sportfreunde, ½11 Uhr Sportfreundeplatz; 1. Knaben gegen Eintracht, 11 Uhr Favoritplatz.

Borussia. Spiele am kommenden Sonntag: 1. gegen V. f. L. 96, 3 Uhr; Reserve gegen V. f. L. 96 Reserve, 1¼ Uhr; 1. Jun. gegen Ammendorf 1. Jun., 9 Uhr Ammendorf; 2. Jun. gegen Wacker 3. Jugend, 9 Uhr Borussiaplatz; 1. Knaben gegen Ammendorf 1. Knaben, Ammendorf 10½ Uhr.

Spielvereinigung Nietleben e. V. Die erste und zweite Mannschaft spielen am Sonntag in Salzmünde. Abfahrt der Autos vom Vereinslokal pünktlich 11¾ Uhr. Anfragen sind zu richten an Martin Koch.

V. f. L. Dölau. Spiele am kommenden Sonntag: Dölau 1. gegen Landsberg 1. um 3 Uhr; Dölau 2. gegen Landsberg 2. um 1¼ Uhr in Landsberg.

Skiklub Halle E. V. Jeden Freitag von 8½ Uhr an Skiecke im „Haus der Landwirte", Franckestraße. Montag, den 8. November, abends 8 Uhr im Thaliasaal Lichtbildervortrag Walter Lentz: „Winterfahrten in der Silvretta und Bernina".

Giebichensteiner Sportverein. Spiele am Sonntag: 1. gegen V. f. R. Reideburg 1., 3 Uhr in Reideburg, Treffp. 1 Uhr Museum; 2. gegen V. f. R. Reideburg 2., 1.15 Uhr in Reideburg, Treffp. 11.40 Uhr Museum; 3. gegen V. f. R. Reideburg 3., 10.30 Uhr in Reideburg, Treffp. 9 Uhr Museum. — Handball. Damen gegen 1910 Damen, 11 Uhr Passendorf, Treffp. 10 Uhr Hettstedter Bahnhof.

Hallescher Schwimmverein von 1902 e. V. Sonntag, den 7. November Beisammensein mit Tanz im Gasthof zur Linde in Löbnitz. Abfahrt 3.38 Uhr ab Halle bis Teicha. Treffen 3.15 Uhr Hauptbahnhof. Rückkehr 9.52 oder 12.07 Uhr. Die Wanderer treffen sich 3 Uhr an der Endstation der Straßenbahn in Trotha. — Dienstag, den 9. November, fällt das Schwimmen und Baden für alle Mitglieder, auch für den Damenschwimmklub, aus, weil ab 8 Uhr abends ein Wasserballabend stattfindet. Die Mitglieder haben gegen Vorzeigen ihrer Mitgliedskarten freien Eintritt.

K. T. V. Handball-Abt. Spiele am Sonntag: Auf dem K. T. V.-Platz: 11 Uhr 2. M. gegen Eisleben; 3 Uhr 1. M. gegen G. T. V. 1.; auf dem G. T. V.-Platz um 2 Uhr Knaben gegen G. T. V. Knaben, Begleiter Tbr. Kuhröber, alle beteiligten Spieler müssen 30 Minuten früher zur Stelle sein. Die Jugendmannschaft tritt um 9 Uhr gegen H. T. S. V. auf dem Universitätsplatz an, Treffpunkt Pfälzer Schießgraben pünktl. 8.30 Uhr, Begleiter Tbr. Janowsky. — Die für Sonnabend geplante Zusammenkunft der Meisterklasse fällt aus.

Zörbiger Fußball-Club „Wacker„ v. 1911, e. V. Res[illegible] vom 31. Oktober. 1.—Nietleben 1. 2:3 (0:2). 2. (8. Ma[illegible] gegen Nietleben 2. 1:13. Dame—Greppin-Damen 0:2. Sonntag fahren 1. und 2. Mannschaft nach Bennstedt. Abfahrt der 2. 10,30 Uhr per Auto; der 1. 12,08 ab Zörbig. Sonnabend, abends 8 Uhr, Versammlung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0010
DFG

Für „Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 3 Pfennige, Ueberschriftsworte 6 Pfennige. Schluß der Anzeigen-Annahme ½10 Uhr vormittags.

Kleine Anzeigen

Die Bezugsquittung ist mit dem Inserat einzusenden. Unsere Bezieher haben das Recht auf eine Freianzeige bis zu 10 Worten monatlich

Sämtliche Anzeigen auf dieser Seite werden durch **85 Extrablätter** an 85 verschiedenen Stellen der verkehrsreichsten Gegenden Halles zum Aushang gebracht. Die Erfolgsicherheit der Anzeigen wird dadurch vervielfacht.

Offene Stellen

Tüchtiger Oberreisender

mit Kolonne, der große Erfolge in Abonnentenwerbung nachweisen kann, für eine altangesehene, gut ausgestattete ill. **Familienwochenschrift** für sofort gesucht. Mit entsprechenden Unterlagen vorzustellen am 5. November von 2—4 Uhr und am 6. November von 10—12 und 2—4 Uhr im **„Coburger Hofbräu"**, Kaulenberg 1.

Ia Akquisiteur

gegen hohes Gehalt per sofort gesucht. Meldung im **Hansa-Hotel** bei Direktor **L. Hockarth** Sonnabend vormittag zwischen 9 u. 10 Uhr.

Redegewandte Herren und Damen

für den Zeitschriften-Vertrieb gesucht. **R. Götz, Berliner Str. 6, p. l**

Tüchtiger **Friseurgehilfe** bei freier Station und gutem Lohn sofort ges. **Paul Schmidt**, Friseur, **Hettstedt.**

Geigenspieler um älteren Musizieren in Privathaushalt ges. **Gütchenstraße 6, II.**

Dauerndes hohes Einkommen evtl. Lebensstellung. Keine Versicherung. Offerten unter **V. 2642** an die Expedition dieser Zeitg.

Jüngerer **Eleve** der alle Arbeiten mitmacht und ein Paar Pferde übernimmt, auf 140 Morgen groß. Gut um baldigen Eintritt gesucht. Ausführliche Angebote unter **A. 12411** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht wird sofort junger, tüchtiger **Hausdiener** Alter 17—20 Jahre. Selbiger muß zeitweise auch Gäste mit bedienen. Offerten erbeten an **Hotel Ratskeller, Gerbstedt.**

Wirtschaftsgehilfen mit allen landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut, sucht sofort **Triebe, Großzaga.**

Kellner-Lehrling wird gesucht. **Hotel Preußischer Hof, Naumburg a. S.**

Stellmacherlehrling sucht für sofort **Max Albrecht**, Stellmachermeister, **Landsberg** bei Halle.

Gärtner-Lehrling mit guter Schulbildung sucht **C. Rosenhahn**, Halle a. S., Merseburger Chaussee 87. Chausseehaus a. Rosengarten.

Bäcker-Lehrling sucht für Ostern 1927 unt. günst. Bedingungen **Hugo Hagen**, Bäckermeister, **Brachstedt.**

Suche **Schweizerlehrling** von 17—20 Jahren. Antritt 15. Nov. Gute Kost und Behandlung zugesichert. **Ludwig Hertel**, Oberschweizer, **Boltzenhöh**, Post Schochwitz, Bez. Halle, Station Fienstedt.

Perfekte, intelligente **Stenotypistin** die auch gewandt und erfahren im Verkehr mit der Kundschaft ist, zum sofortigen Antritt gesucht. Es wollen sich nur solche Bewerberinnen melden, die auch wirklich diesen Anforderungen entsprechen können. Zuschriften mit Zeugnissen unter **U. 22100** an die Exped. d. Ztg.

Gutschein

über 10 Worte

Wert

30 Pfennige.

Gegen Einsendung dieses Scheines und unter Beifügung der Abonnementsquittung für den laufenden Monat erfolgt die kostenlose Aufnahme einer „Kleinen Anzeige" bis zu 10 Worten. Jedes weitere Wort kostet 3 Pfg. Ziffern gelten als Worte; fettgedruckte Ueberschriftsworte kosten 6 Pfg. Der evtl. Mehrbetrag wird der Einfachheit halber dem Inserat beigelegt.

Wortlaut der Anzeige:

____

____

____

____

____

____

Die vorstehende Vergünstigung wird nicht gewährt auf Anzeigen geschäftlichen Inhalts von Vermittlern und gewerbsmäßigen Käufern oder Verkäufern.

Suche tagsüber junges **Hausmädchen** mit nur guten Zeugnissen. **Frau Dr. Richter**, Merseburger Str. 157

Ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** von 15—16 Jahren aus achtbarer Familie, findet sofort Stellung bei **Frau L. Hartmann**, Bäckerei, **Zaasch**, Kreis Delitzsch.

Eine erfahrene **Frau oder Mädchen** für Küche und Hausarbeit sofort oder zum 15. Nov. gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die im Fach gearbeitet haben. **Großengottern**, Thür., Gasthof „Zum Adler".

Für Arzthaushalt (4 Personen) zuverlässig. kinderliebes **Mädchen** für bald oder 15. Nov. gesucht. Waschfrau vorhanden. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsforderung an **Frau Dr. Pape, Auma** (Thüringen), Bahnhofstraße 7.

Suche tüchtige **Friseuse** im Alter von 25 bis 35 Jahren, welche auch meinen frauenl. Haushalt führen kann. Off. unter **B. 1503** an die Geschäftsstelle.

Junges, bescheid., ehrl. **Mädchen** für kleinen, kinderlosen Haush. Nähe Erfurts gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unt. **B. 1507** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 15. Nov. oder 1. Dez. tüchtiges, ehrliches, älteres **Hausmädchen** das schon in Stellung war. Frau Brauerei-Direktor **Robert Bahlsen, Arnstadt**, Thüringen Lohmühlenweg 23.

Erfahrenes, ehrliches **Mädchen** mit Kochkenntnissen für Geschäftshaush. (Kolonialwaren und Gastwirtschaft) als einfache Stütze zum 15. Nov ges. **Frau Frida Ludwig, Stößen**, Kr. Weißenf.

Suche junges **Mädchen** aus guter Familie nicht unter 20 Jahren, welches im Kochen und Haushalt selbständig ist. Hilfe eventl. vorhanden. **Fr. Th. Ulrich, Apolda, Thür.**, Bernhardstraße 37.

Suche für sofort eine **Wirtschafterin** 30 bis 40 Jahre alt, für kleinen gemütlichen Bergmannshaushalt (3 Kinder). Ich bin 48 Jahre alt, habe eigenes Heim und dauernde Arbeit. Bei gegenseit. Zuneigung Heirat. Off. erbitte unter **A. 12410** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

14 bis 16 jähr. junges **Mädchen** bei guter Behandlung und Familien-Anschluß in kleinen bürgerlichen Haushalt gesucht. Möglichkeit gegeben sich auch im Nähen zu vervollkommnen. Offerten an **A. Kurth, Wurzen**, Domgasse 11.

Suche wegen Verheiratung des jetzigen zum 15 Nov. od. 1. Dez ein **Stubenmädchen** welches schon in ähnl. Stellung war, und **Mädchen** für Küche und Haus. Vermittlungen nicht ausgeschlossen. Frau Oberamtmann **Meyer, Domäne Friedeburg** a. S bei Könnern.

Suche möglichst für sofort erfahrenes einfaches **Mädchen** mit Kochkenntnissen in meinen frauen- und kinderlosen Haushalt. Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild und Lohnansprüchen erbeten **H. Wollmer**, Buch- u. Kunsthandl. **Friedrichroda, Thür.**

Sprechstundenhilfe

von Zahnarzt gesucht. Offerten unter **L. 22114** an die Expedition dieser Zeitung.

Nicht zu junges **Mädchen gesucht.** Fr. Kaufm. Staudt, Gr. Osterhausen **bei Eisleben.**

Saubere Wirtschafterin gesucht, welche in allen landwirtschaftlichen Arbeiten und im Haushalt firm ist. Witwe mit Kind evt. nicht ausgeschlossen. Offerten nebst Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter **A. 12 395** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Solides, erfahrenes, ehrliches

Mädchen

möglichst für sofort gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. Zu melden Freitag nachmittag bei **Frau A. Krawehl** **Ammendorf** Färberei Mauersberger

Lehrfräulein

nicht unter 15 Jahren. für Schuhbranche gesucht. **Landgraf. Schmeerstraße 17/18**

Suche für sofort ehrliches, fleißiges, solides **Mädchen** am liebsten vom Lande. 18—20 Jahre alt, für Haushalt und Geschäft, welches auch etwas kochen kann. Vorstellung nur persönlich. **Frieda Petersohn** Bäckerei **Roitzsch bei Bitterfeld**

Solides, tüchtiges, erfahrenes **Hausmädchen** nicht unter 20, firm in jeder Hausarbeit, im Waschen, Plätten, Nähen, Servieren, das auch kochen kann, zum 15. November gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnissen an Frau **von den Brincken, Bad Liebenstein, Thür.** Villa vor der Höhe. Persönl. Vorstellung bei nicht zu großer Entfernung gegen vorherige Verabredung ist erwünscht.

Ein Mädchen mit Kenntnissen für Küche und Haus, mit guten Zeugnissen versehen sucht sofort **Clara Hankel, Cölleda**, Thüringen, **Modewaren u. Konfekt.**

Suche ein anständiges, fleißiges **Mädchen** im Alter von 14—17 Jahren. Frau **Schulze, Stennewitz** bei Reideburg.

Stellengesuche

Suche Stelle als **Fensterputzer** **Markthelfer** oder **Fahrstuhlführer.** Off. unter **W. 3026** an die Expedition dieser Zeitg

Achtung! Gastwirt 40 Jahr, repräsentabel, verh., gel. **Konditor** und **Koch**, mit besten Zeugnissen, sechs Jahre eigenes Geschäft, **energisch, arbeitsam, nüchtern**, sucht, da er sein Geschäft abgeben mußte, Beschäftigung. Off. erbeten u. **W. 3030** an die Exp. d. Ztg.

Junger Fleischergeselle sucht Stellung. Offert an **Otto Heim, Wimmelburg** bei Eisleben, Hüttenstraße 17.

Elektro-Ing. Organisator 26 Jahre, ledig, energ. Konstr. elektr. Masch. [illegible] Praxis elektr. Licht-, Kraft- u. Radioanl., in Proj., Akquis. und Montage, sucht bei mäßigen Ansprüchen Wirkungskreis. Offert. unter **A 12375** an die Geschäftsstelle d Ztg.

Suche Stelle als **Korrespondent** Beherrsche in Schrift und Wort: Englisch Französisch Polnisch u. Russisch. Erteile auch Nachhilfestunden. Offert unter **F. 22109** an die Expedition dieser Zeitg.

Fleischergeselle 22 Jahre, firm im Schlachten und Wurstmachen, mit Führerschein 3b, sucht Stellung. Werte Angebote zu richten an **Walter Trautmann, Langensalza**, Thür., Burggasse 11a.

Werkmeister

30 Jahre, verheiratet, gelernter Schlosser, vielseitig erfahrener Fachmann in Elektro-Motorenbau und Werkzeugen, allgemeinen Maschinen-, Apparaten-, Auto- und Motorrad-Reparaturen, sowie Elektroschweißen u. autogener Schweißerei, in Akkord- und Lohnwesen vertraut, energisch und arbeitsfreudig, in ungekündigter Stellung in Hagen in Westf. in Elektro-Reparatur-Werkstatt für Motore u. Transform. u. aller Wärme- und medizin. Apparaten sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, sich zu verändern. Gefl. Angebote an **Ernst Kühnemund, Erfurt**, Bergstraße 34, part.

Herrenfriseur 36 J., verheiratet sucht sofort Stellung. Offert. unter **B. 1475** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

19 jähriger **Bäckergeselle** sucht für sofort Stellung. **Kreutterling**, Erfurt, Weiße Gasse 39

Junger Mann, 21 J. alt, der die landwirtschaftliche Schule besucht und Lehrlingsprüfung bestanden hat, sucht zu sofort oder später Stellung als **Volontair-Verwalter** Gefl. Angebote sind zu richten an **Hans Kobusch, Boisheim**, Kr. Kempen (Rheinl.).

Thüringer Landwirt, 26 Jahre, sucht sofort oder 15 November Stellung als **Verwalter** in Wirtschaftsbüchern Maschinen und allen vorkommenden Arbeiten firm, greife auch selber mit zu. Offerten unter **A. 12397** an die Geschäftsstelle.

Ehemaliger **Eisenbahnrottenführer** sucht Stellung als Vorarbeiter bei Hoch-, Tief-, Ober- und Unterbauten. Offerten unter **J. 22112** an die Exp. d. Ztg

Junger Mann der Lebensmittelbranche i. Stellung als **Expedient oder Lagerverwalter** Angebote erbeten unter **B. 1477** an die Geschäftsstelle.

Solide **Geschirrführer-Familie** mit 19jährig. Sohn, sucht zum 1. Jan anderweitig Stellung. Offerten erbeten an **Zabel, Rudisleben 87** bei Arnstadt (Thür.)

Junger, strebsamer **Kaufmann** sucht zwecks weiterer Ausbildung Stellung bei bescheid. Ansprüch. Offert. unter **A. 11413** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtiger **Friseur-Gehilfe** Bubikopfschneider und Onduleur, sucht sofort oder später Stellung. Offerten u. **A. 12383** an die Geschäftsstelle d. Ztg

Anständiges, solides 18 jähriges **Mädchen** vom Lande, sucht Stellung in besserem Haushalt. Angebote erbeten an **Marg. Siegel, Grumbach** i. Erzgeb.

Tüchtige Waschfrau nimmt noch Wäschen an. Offerten unt. **R. 2004** an d. Geschäftsst. d. Ztg

Zwei Mädels 21 Jahre, welche schon in Stellung waren, suchen zum 15. Novemb. Stellung. Angebote an **Frida Rehnert, Droyßig** bei Zeitz, **Waldstraße 16.**

Stütze der Hausfrau Suche für meine Tochter, 19 Jahre, Lyzeumsbildung, musikalisch, sehr wirtschaftlich, in Handarbeiten erfahren, Hotelküche erlernt, Stellung als Haustochter oder Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten an Frau Mühlenbesitzer **Scherwinsky**, Mühle Damerau bei Bartenstein, Ostpr.

Suche für meine 17jähr. Tochter (Landwirtst., kräftig, wirtschaftlich erzogen, Weißnähkenntnisse vorhanden, freundliche Aufnahme als **Haustochter** zur Erlernung d. Haushaltes, hauptsächlich des Kochens auf einem größ. Gute. Familienanschluß und gute Behandlg. erwünscht. Off. erbeten unter **D. 22107** an die Exp. d. Ztg.

Gebildete **Landwirtstochter** in allen häuslichen Arbeiten bewandert, im Nähen und Kochen erfahren, sucht Stellung als Stütze oder Haustochter zum 15. Nov. oder später. Stadthaushalt. Häusl. Familienanschluß und Taschengeld erwünscht. Angeb. unter **A. 12376** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche für meine 17 jähr. **Tochter** im Haushalt, Nähen und Plätten nicht unerfahren, Stellung in besserem Hause bei guter Behandlung. **Hugo Stockhaus, Raustitz** bei Weißensee in Thüringen.

20jähriges gebildetes **Mädchen** (Frauenschule) sucht Stellung als **Stütze** am liebsten in Pfarrhaus mit Kindern auf dem Lande geg. Taschengeld. Angebote an **Frau Conrad, Erfurt, Daberstedt. Str. 28b, 2 Tr.**

Junges Mädchen sucht Stellung als **Hausmädchen** Offerten unt. **A. 12396** an die Geschäftsstelle.

Junges, kräftiges **Mädchen** 19 Jahre, das schon in Stellung war, sucht zu sofort in bess. Hause Stellung. Angebote an **Gertrud Wiedemann Schlotheim**, Thür., Sorge 42.

Hausmädchen sucht Stellung in Gastwirtschaft, bin ehrlich fleißig und sauber. **Frieda Kuhnert, Hartha-Tharandt**, Bez. Dresden.

Suche für meine 20jähr. Nichte, Töchterschulbildung, Koch- und Nähkenntnisse, heiter und gesund, Position als **Haustochter oder Stütze** in größer. gutem Hause, bei vollem Familienanschluß und Taschengeld. **Elise Martin, Zittau**, Frauenstraße 7.

Anständiges, solides **Mädchen** 21 Jahre, sucht Stellung. Gutes Zeugnis vorhanden. Off. erb. an **Anna Staab, Gerbstedt** Lutherstr. 6a

Wirkungskreis Gebildetes Fräulein 25 Jahre, mit guten Zeugnissen, selbständig, sucht Stellung, am liebsten in besserem, frauenlosen Haushalt. Nur briefliche Angebote an **Frl. L. Schmidt, [illegible] a. Harz.**

20 jähriges Mädchen

vom Lande, sucht Stellung zum 15. November in besserem Haushalt, wo Gelegenheit ist, das Kochen zu erlernen. Angeb. unter **A. 12406** an die Geschäftsstelle.

Suche für meine 19 jährige Tochter **Stellung als Kochlernende.** Gefl. Offerten unter **A. 12385** an die Geschäftsstelle.

Welche edle alleinsteh., aber ältere Dame ist bereit, einem 20jährigen Mädchen in ihrem Hause eine **Heimat** oder **gute Stellung** zu bieten? Angebote unter **A. 12408** an die Geschäftsstelle.

Besseres, 20 jähriges Mädel, sehr kinderlieb, erfahren im Haushalt **sucht Stellung** um 15. Nov. Offert. unter **V. 2649** an die Exped. dieser Zeitung.

24 jähriges, anständiges, solides, ehrliches **Mädchen** sucht Stellung zur Weiterausbild. in Küche und Haushalt. Off. unter **201 postlagernd Lauchstädt.**

Mädchen vom Lande, 19 J. alt sucht Stellung im Haushalt. Offerten an **Klara Koch, Luckenau** bei Zeitz, Bahnhof, Kr. Weißenf.

Lehrerin staatlich geprüft, perfekt in Latein, Griechisch und Französisch, mit mehrjähriger Praxis an Mittelschulen, sucht Stellung als Hauslehrerin oder in Instituten. Angebote an **M. H., München**, Kaulbachstraße 61 III l., Gartenhaus.

Gebildetes **Fräulein** 34 Jahre, sucht für sofort Stellung, perfekt im Kochen und anderen Fächern. Sehr gute Zeugnisse. Gärtnerin. Zuschriften erbeten an **Nella Boehm, Eisenach**, Frauenberg 47.

Haushälterin geb. Fräulein, 29 J. sucht Stellung in frauenlosem Haushalt auch sehr kinderlieb. Gefl. Angebote unter **B. 1525** an die Geschäftsstelle.

17jähriges, kräftiges, kinderliebes **Mädchen** sucht Stellung im Haushalt. Angeb. an **Hildegard Metzger Oberheldrungen**, Th. Hanaierstr. 17

Jg. Mädchen 19 Jahre, vom Lande, sucht Stellung zum 15. November. Angeb. mit Gehaltsangabe erbittet **Cecilie Ignaszewski Volkstedt Nr. 17** bei Eisleben.

Arbeitsfreudig., junges Mädchen sucht Stellung als **Haustochter** **Pension „Daheim", Erfurt**, Lutherstr 5.

18jähriges, sauberes, fleißiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, sucht Stellung bei guter Behandlung. **A. Fouquet, Langenbogen**, Bezirk Halle.

Beamtentochter, 24 J., **sucht Stellung zu kleinen Kindern** Säuglingspflege erlernt. Gute Zeugnisse aus vornehmen Häus. vorh. Offerten erbeten an **E. Lange, Templin**, Waldhofstraße 10.

Landwirtstochter, 20 J. sucht in besserem Haushalte, wo Mädchen gehalten wird, oder wo Hausfrau selbst mit tätig ist, für sof. Stellung als **Haustochter** zur Erlern. d. Kochens u. guter Umgangsform., schlicht um schlicht. Angeb. unter **B. 1526** an d. Geschäftsstelle d. Ztg.

Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stellung als **Hausmädchen** **Gertrud Hoffmann, Helbra**, Mittelstr. 10.

Zeichnerin welche auch in Handarbeiten erfahr. ist, sucht Stellung zu sofort. **M. Hövermann, Bardowick, Domstr. 136.**

Zu vermieten.

Möbliertes Zimmer an berufstätigen Herrn zu vermieten **Kl. Ulrichstraße 14** im Laden.

Zentrum groß. möbl. Zimmer mit 2 Betten, Küchenbenutzung, sof. zu verm. **Gr. Märkerstr. 5, I.**

2 saub. Schlafstellen für Damen frei **Laurentiusstr. 18. III.**

Möblierte **Schlafstelle** zu vermieten. **Körnerstr. 23, III. l.**

Ältere Dame bietet alleinstehendem Herrn (Pensionär) **Dauerheim** in ihrem Hause bei mäßig. Preis. Würde auch gern die Führung eines besseren Haushaltes übernehmen. **Frau Kanffen, Neuhaldensleben**, Magdenpromenade 1a

Zweifamilienhaus Größeres Zimmer elektr. Licht, Berliner Ofen, Dipl.-Schreibtisch und Klavier (eventl. auch für 2 Herren) zu vermieten **Schleifweg 5b part.** (Giebichen ein).

Möbl. Zimmer 2 Betten, elektr. Licht, Berliner Ofen, an 2 Herren, à 5 Mk., zu vermieten **Am grünen Feld 2** ptr. l. Nähe Artillerie-Kaserne

Mietgesuche

2 leere Zimmer von jungen Eheleuten ohne Kind mit Kochgelegenheit gegen Entschädigung gesucht. Off. unter **W. 3031** an die Exped. d Zeitung

Kleine Werkstatt mit Nebenraum eventl. heller Kellerladen von Polsterer zu mieten gesucht. Offerten unter **W. 3027** an die Exp. dieser Zeitung.

Wohnungstausch. Zwei schöne, große Zimmer und große Küche gegen 3-Zimmerwohnung mit Küche zu tauschen gesucht. Offerten unter **T. 22099** an die Exped. dieser Zeitung

Mehrere möbl. Räume die sich für Büro eignen, per sofort zu mieten gesucht. Teleph. Angebote unter Anschluß Nr 25 267 erbeten.

Fortsetzung der Kleinen Anzeigen Seite 12

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0011
DFG

Grundstücksmarkt

Lebensmittelgeschäfte mit und ohne Schlachthaus, mit freier Wohnung, 1000 bis 5000 Mk., 2 Konfitürengeschäfte in bester Lage, Preis 1500 und 7500 Mk. Zigarrengeschäft m. Nebenraum. Pr. 1300 M., 2 Kohlengeschäfte 500 u. 1500 M., verkauft **Fritsch**, Grünstraße 29, I.

Baustelle
(Gartenland) 1188 qm groß, Ecke Zeising- u. Drosselweg, Halle a. S., äußerst günstig sofort zu verkaufen. Off. unter M 22115 an die Exp. d. Ztg.

Verkaufe gutgehendes Herren- u. Damen-
Friseurgeschäft
in kleiner Stadt Thüringens. Gefl. Offerten unter A. 12407 an die Geschäftsstelle

Eckhaus
mit schönem Laden und großem Hof, im Südviertel. Preis 32000 M. Anzahlung 8 bis 10000 M. zu verkaufen. Fritsch, Grünstr. 29 I.

Klein. Hotel
mit Café und Kino sehr rentabel, verkäufl. Anzahlung 15000 Mk Anfr. unter A. 12398 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zu verkaufen

2 gebr. Gaslampen
billig zu verkaufen
Rainstraße 7, I.

Getragen Herren-Winterüberzieher
zu verkaufen
Körnerstr. 23, III l.

3 Firmen-Schilder
billig zu verkaufen.
Wilh. Schubert, Leipziger Str. 58.

85
Annahmestellen für Kleine Anzeigen besitzt die H. Z. in der Stadt Halle

Uniform-Hose
schwarz, neu, Maßarb., mittlere Größe billig zu verkaufen.
Hochstr. 1 III lks.

Gebr. Kinderwagen
billig zu verkaufen
Friedrichstr. 41, III r.

Fast neue
Nähmaschine
Schrock-Paletot, billig zu verkaufen
Wegscheiderstr. 30 1 Tr. r.

Kinderschreibpult
Puppenwagen, gut erhalten, zu verkaufen.
Künzel, Bernhardystr. 20.

Geige
... im Ton, billig zu verkaufen
Schwetschkestr. 15, II l.

Gut erhaltener
Kinderklappstuhl
billig zu verkaufen
Körnerstr. 23, 2 Tr.

1 brauner
Damenwintermantel
und 1 Herrenwintermantel zu verkaufen
Uhlandstr. 11 3 Tr. l.

Gut erhaltenes
Fahrrad
für 36 Mark verkauft
Franz Devarade, Benkendorf, Station Cölme.

Winter-Ueberzieher
mit Falten, sehr gut erhalten, Cutaway mit Weste, neu, Maßarbeit, zu verkaufen
Mansfelder Str. 64, Vorderhaus 2 Treppen.

10 Zentner Winterbirnen
und 2 Schock Pflaumenstämme hat zu verkaufen
Martha Gühne, Obersdorf.

Moderner
Kinderwagen
zu verkaufen
Kl. Brauhausstr. 3 pt.

Radio
Zwei-Röhren-Apparat mit Batterie u. Kopfhörer für 50 Mk. zu verkaufen
Grünstr. 12 1 Tr. r.

Komplette Schlafzimmer
einzelne Ankleideschränke Bettstellen Waschkommoden Nachtschränkch. Alle Möbel werd. z. vorhand. Schlafzimmerteilen passend angefertigt. Billigste Preise.
Max Jungblut, Albrechtstr. 37

Zwei reinwollene
Kleider
Größe 44. Bluse, ein Homespun-Mantel, Seid.-Velour-Hut zu verkaufen
Schönitzstr. 12 II r.

Gutes Mikroskop
30–360 vergröß., billig zu verkaufen
Weingärten 32, ptr.

Kinderwagen
mit kleiner Matratze billig zu verkaufen
Kaiserplatz 19, III. r.

Damen-Pelzjacke
Seal, f. schlanke Figur, fast neu, preiswert zu verkaufen
Berliner Str. 29, I r.

Frackanzug
auf Seide, Gehrock m. Weste, Cordanzug mit zwei Hosen, farbiger Anzug, alles fast neu, zu verkaufen
Merseburger Str. 32 1 Tr. links

Umzugshalber verk.
leere Kisten, Möbel billig.
Jung, Streiberstr. 14, II. r.

Kaufgesuche

National-Registrier-Kasse
(gebraucht, aber in gut. Zustand) zu kaufen gesucht. Preisangabe erbeten unter A. 12394 an die Geschäftsstelle.

Franz. Billard
komplett mit Zubehör, zu kaufen gesucht. Preisangebote an Günther, Gasthaus „Zur Aue", Bieselbach bei Erfurt, Fernruf 110

Kaffeeservice
Silberzeug, Flurgarderobe, 2 Ledersessel sucht diskret aus Privathand zu kaufen Offerten unter B. 1506 an die Geschäftsstelle.

Moderne
Zyklonette
zu kaufen gesucht.
Otto Ernst, Neudorf a. Harz

Sofa, Tisch
gebraucht zu kaufen gesucht. Offerten unter W. 3033 an die Exp. dieser Zeitung.

Zu verpachten

Landfleischerei
mit Wohnung sofort zu verpachten. Offert. unt. W. 3032 an die Expedition d. Ztg.

Tiermarkt

Zwei gute hochtragende
Kühe
verkauft
Hecklau, Heiligenthal, Mansf. Seekr.

1 hochtragende
Leinenkuh
zu verkaufen.
Klein-Wangen 26.

2 junge Dobermänner
mit Stammb., 8 Wochen alt, billig zu verkaufen
Mente, Naundorf bei Beesenstedt

1 gelbe Doggen-Hündin, 2 Jahre
2 jung. Doggen
8 Wochen,
1 Jagdhund
im 2. Jahr, zu verkauf.
Langenbogen Nr. 36

Wegen vollständiger Zwingeraufgabe nach
3 tadellose, eingetragene „Peking-Palast"-Rassehündchen billigst abzugeben. Gelegenheitskauf: 2½jährige Zuchthündin „Ta-Ma" 80 Mk., 1jährige Hündin „Haja" 50 Mk., 4 Monate alter Welpe (Rüde) „Kina-Fu" 80 Mk. einschl. Papieren ab hier.
Zwinger von der Marienhöhe, Bad Liebenstein, Thüring.
(Major von den Brincken)

Bernhardinerhündin
langhaar., 3 Jahre alt, erstkl. Stammbaum u.
deutsche
Schäferhundrüde
2 Jahre alt, dressiert, mannfest, sofort zu verkaufen.
Ludwigstr. 24 p lks

2 Pferde
6- und 11jährige Oldenburger, verkauft
Schneider, Wadewitz, Kr. Zeitz.

Kapitalien

Solider Geschäftsmann sucht gegen Sicherheit und Zinsen
200 Mk.
zu leihen. Offert. unt. W. 3021 an die Exp. dieser Zeitung.

8000 Mk
Suche tätige Beteiligung an irgend einem Geschäft oder Unternehmen, Kino bevorzugt. Wohnung muß nachgewiesen werden Ausführliche Angebote unt. W. 294 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

4 bis 5000 Mk.
als 1. Hypothek auf Geschäftshaus im Zentrum sofort gesucht bei 13%. Offerten unter A. 12411 an die Geschäftsstelle

Mk. 8–10000
als sehr gute Hypoth. a. Landwirtsch. im Kr. Merseburg v. Selbstgeber ges. Ang. u. U G. 9409 a. Rud. Mosse Brüderstr. 4.

Von gutgehendem Geschäft mit Grundstück, vier Morgen Acker und großem Obst- und Gemüsegarten werden
3—5000 Mk.
gegen hohe Zinsen nur von Privathand gesucht Offerten unter K. 22113 an die Exped. d. Ztg

Heiratsgesuche

Herzenswunsch.
Elternloser, junger Mann, Mitte 20er, große schlanke Erscheinung, ehrlich, strebsam, friedlieb. Wesen, Halbakadem., in Maschinenbau, Landwirtsch., Zimmererhandw. sowie etwas kaufm. ausgebildet, jedoch ohne Vermögen, sucht eine
Lebensgefährtin
auf diesem nicht ungewöhnl. Wege, da ihm an entsprech. Damenbekanntschaft fehlt. Selbige muß aber gleiche Charaktereigenschaften und etwas Vermögen haben, am liebsten Gelegenheit zur Einheiratung bieten. Junge Witwe mit Kind angenehm. Offert. mit Bild, nur ernstgemeint, unter A. 12405 an die Geschäftsstelle

Solide Witwe
vom Lande, 43 Jahre, 2 Kinder, 12 und 13 Jahre, mit schönen, neuem Grundstück vier Morgen Acker, wünscht sich mit Bahn- oder Postbeamten zu verheiraten, Professionist nicht ausgeschlossen Offerten unter Z 22105 an die Expedition dieser Zeitung.

Gefunden

Jagdhund
zugelaufen. Gegen Futterkosten abzuholen. Ziegelei Baumersroda bei Freyburg a. U.

Schwarz weiße Katze zugelaufen.
Hempel bei Franke, Landwehrstr. 4.

Vermischtes

Gutsitzende Dauerhafte
Korsetts
empfiehlt
H. Schnee Nachf. Gr. Steinstr. 84.

Suche
Skatschwester
wöchentlich vormittags einmal. Offerten unter J. 5236 an die Exp. d. Ztg.

Feldgraue **Militär-Mäntel Röcke, Hosen usw.**
Hellmich, Lauchstädt 201.

Handarbeiten aller Art
werden gut und billig angefertigt.
A. Biesold. Weingärten 32, ptr.

Herren-Garderobe!
Aenderungen, Reparat., Aufbügeln sauber
Berger. Brunnenstr. 8 II

Kleines Mädchen
besserer Herkunft, wird von besserem kinderlosen Ehepaar angenommen. Offert. unter W. 3024 an die Exp. d. Ztg.

Segen des Mansfelder Bergbaues!
6 Stück
echt silberne
vollständige
Besteck-Ausstattungen
jedes Stück 800 und Tittel, Halle, gestempelt, empfiehlt
einzeln,
in Dutzenden
und in
ganzen Ausstattungen
zu
billigsten Preisen
als vorzügliche Kapitalsanlage
Juwelier Tittel
Schmeerstr. 12
Größtes Besteckhaus Mitteldeutschlands.
Goldene Medaillen 1921 und 1922.

Aus Anlaß meines Umbaues veranstalte ich einen großzügigen
Propaganda-Verkauf
Sie finden bei mir eine bekannt große Auswahl in allen Artikeln, vom einfachen Straßenstiefel bis zum elegantesten Luxusschuh, dabei meine billigen
— Hauptpreislagen —
10.50 M. 12.50 M. 14.50 M. 16.50 M.
Schuhwarenhaus Ferd. Lorenz
Leipziger Straße 64. **Halle a. S.** Leipziger Straße 64.

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vati, mein lieber Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager, Onkel und Cousin, der Roßschlächtermeister

Johannes Thurm

im 45. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz
namens aller Hinterbliebenen
Charlotte Thurm
geb. Fritzsche.

Halle a. S., den 5. November 1926.
Glauchaer Str. 79.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 1¼ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. — Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burzel, Kl. Steinstr. 4, erbeten.
Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Todesfälle:

Ros. Zenk verw. Renne, 89 J., Halle, (Beerdigung 6. 11., 2½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus).
Irmgard Henze, 3 J., Halle (Beerdigung 5. 11., 2½ Uhr).
Friederike Dorn geb. Müller, 76 J., Dieskau (Beerdigung 7. 11., 3½ Uhr).
Friedrich Einecke, Invalid, 66 J., Hettstedt (Beerdigung 7. 11., 12 Uhr, von der Friedhofskapelle aus).
Robert Mumendey, Oberhauführer, 68 J., Merseburg (Beerdigung 7. 11., 3 Uhr, von der Leichenhalle des Stadtfriedhofes aus).
Else Wellershaus geb. Wassermeyer, 27 J., Merseburg (Beerdigung 6. 11., 3 Uhr, von der Kapelle des Städt. Friedhofes aus).
Therese Schwarze geb. Kaiotz, 76 J., Bisdorf.
Ottilie Hahn geb. Feistkorn, 74 J., Thalwinkel (Beerdigung 6. 11., 3 Uhr).
Franziska Voigt, 72 J., Heringen (Beerdigung 5. 11., 4 Uhr, von der Leichenhalle aus).
Maria Wolff, 25 J., Nordhausen (Beerdigung 6. 11., 2½ Uhr, von dem neuen Friedhof).
Hans P. Klein, Konditormeister, 71 J., Weißenfels (Beerdigung 5. 11., um ¼4 Uhr, vom Friedhofe aus).

Vermählungen: Artur Sommer mit Martha Siemroth, Hettstedt. — Ernst Fräßdorf mit Margarete Brodowski, Bernburg. Otto Zimmermann mit Hedwig Richter, Zeitscha. — Edmund Andrae mit Martha Thurm, Kriechau.

Beachten Sie die gute Qualität unserer Waren

Glas und Porzellan kaufen Sie bei uns sehr billig.

Speiseservice
mit gezacktem Goldrand und Goldlinie
für 6 Personen, 28teilig 25.–
für 12 Personen, 45teilig 48.50
für 12 Personen, 77teilig 85.–

Eßteller echt Porzellan . –.45 Eßteller m. Goldrand –.75
Abendbrotteller . –.25 Abendbrotteller –.45

Römer m. echt. Schliff –.50 Weinglas m. echt Schliff –.50 Weinglas –.25 Weinglas mit Kante –.35

Kaffeeservice
mit feiner Kantenmalerei, 28teil. für 12 Personen 29.–

Kaffeeservice
mit breitem kobaltblauen Rand
für 6 Personen, 9teilig 7.75
für 12 Personen . . 10.50

Speiseservice
mit Goldrand und hübschen Streublümchen
für 6 Personen, 28teilig 22.50
für 12 Personen, 45teilig 45.–
für 12 Personen, 77teilig 78.–

Bratenplatte echt Porzellan 1.75 1,– . –.75
Bratenplatte mit Goldrand . . 5.– 3.– 1.80

Likörglas Auf hohem Fuß –.25

Bierbecher mit echtem Schliff 3 Stück –.50
Bierbecher m. Goldrand 3 Stück . . –.50
Wasserflasche mit Glas echt. Schliff –.50
Großes Waschservice mit Goldkante 5teilig 9.–
Großes Wasserservice mit moderner Malerei, 9teilig . . . 12.–

Unsere
Einheits-Preis-Abteilung
25 Pfg. 50 Pfg. 95 Pfg.
haben wir vergrößert und eine neue Preislage
2.95 Mark
hinzugenommen. Denken Sie daran, wie billig alles ist Zum Beispiel kosten:

Wandkaffeemühlen nur	2.95
Brotkapsel für 6 Pfd. Brot	2.95
Turngarnitur Reck und Schaukel .	2.95
Sammelrömer reich geschliff.	2.95
Großer Teddybär m. Stimme	2.95
usw. usw.	

C. F. Ritter, Halle a. d. Saale
Leipziger Str. 87-92

Beachten Sie die Ausstellung in unsern Schaufenstern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0012
DFG

Mitteldeutsche Rundschau

Aus dem ländlichen Vereins- und Gesellschaftsleben

Wochenbericht der Allgemeinen Zeitung für Mitteldeutschland in Halle (Saale)

Steuerzuschläge.

Eisleben. Nachdem die Haushaltspläne für das Rechnungsjahr 1926 in gemeinsamer Sitzung von den städtischen Körperschaften verabschiedet sind, kommen folgende Gemeindesteuerzuschläge zur Erhebung: a) Grundvermögensteuer für unbebaute oder landwirtschaftlich genutzte Grundstücke 250 Prozent vom Steuergrundbetrage; b) Grundvermögensteuer von bebauten Grundstücken 250 Prozent vom Steuergrundbetrage; c) Hauszinssteuer für April/Juni 1926 100 Prozent vom Steuergrundbetrage (vom 1. Juli ab wegfallend); d) Gewerbesteuer: 1. vom Gewerbeertrage 500 Prozent vom Steuergrundbetrage, 2. von der Lohnsumme 1900 Prozent (oder 1,9 Prozent von den gezahlten Bruttolöhnen), 3. Zuschläge für Zweigstellen, Gastwirtschaften und Kleinhandel mit Branntwein usw. 20 Prozent von dem Zuschlage vom Ertrage (500+100=600 Prozent vom Steuergrundbetrage; e) Kanalsteuer 30 Prozent der bisherigen Gebäudesteuer. Außerdem sind die Gewerbesteuernachzahlungen für 1925, soweit die Veranlagung 200 Prozent der bisher geleisteten Vorauszahlungen übersteigt, zunächst bis zur Höhe von 200 Prozent an die Stadtsteuerkasse zu zahlen.

*

Gerbstedt. (Die Stadtverordneten-Versammlung) am 1. November beschäftigte sich in der Hauptsache mit der Sicherstellung von Land für den hier dringend benötigten öffentlichen Sportplatz. Der Magistrat hatte vorgeschlagen, etwa 6 Morgen Acker, der Ottischen Stiftung gehörig und am Mittelwege belegen, gegen eine gleich große Fläche Kämmereiacker auszutauschen. Die Anlegung des Sportplatzes selbst soll sogleich nach Ablauf der Pachtzeit — Herbst 1927 — vor sich gehen. Die betr. Parzellen sind deshalb bei der kürzlichen Neuverpachtung von dieser bereits ausgeschlossen worden. Die Stadtverordneten-Versammlung stimmte einstimmig zu, indem auch sie zugleich die günstige Lage des Platzes, unweit des Bahnhofs, besonders anerkannte. — Der erneuten Anregung des Mitteldeutschen Arbeitgeberverbandes der Kreise und Gemeinden zum Beitritt der Stadtgemeinde wurde auch diesmal nicht stattgegeben. — Dem Danziger „Heimatdienst V. C. V." wurden dem Magistratsvorschlage gemäß mit Stimmenmehrheit einmalig 50 RM. gewährt. Dagegen stimmten größtenteils nur die Kommunisten. — Die Restschulden der Stadtgemeinde bei der Städtefeuersozietät, also die vor der Inflationszeit aufgenommenen Darlehen, sollen insofern vergleichsweise aufgewertet werden, als sie jetzt in ein Tilgungsdarlehen von 3150 RM., das ab 1. Januar 1926 mit 5 Prozent zu verzinsen und mit mindestens 3 Prozent unter Hinzurechnung der ersparten Zinsen zu tilgen sein würde, umgewandelt werden. Unter den „geschäftlichen Mitteilungen" gab der Vorsteher eine vom Städteverband Sachsen-Anhalt gefertigte Zusammenstellung (Statistik) bekannt, der u. a. zu entnehmen ist, daß Gerbstedt gegenüber anderen Städten gleicher Größe über die geringste Zahl an Beamten und Angestellten im Bezirke genannten Verbandes verfügt.

Freyburg. (Der bisherige Oberjäger Stollberg) von hier ist zum Landjägermeister ernannt worden.

Zorbau. (Das Liliputheim der Kleinkinderschule) ist den Verbesserungsarbeiten an der Kirche zum Opfer gefallen. So wäre der Kinderseligkeit und der Entlastung der erwerbstätigen Mütter ein schnelles Ende bereitet worden, wenn es nicht der rührigen Frau Prof. Cramer gelungen wäre, von neuem Rat zu schaffen. In dem Geflügelhof des Pfarrhauses ließ sie die vorhandenen und ihrer Bestimmung entzogenen Stallgebäude ausbauen und mit hilfe des Vaterländischen Frauenvereins und der Gemeinde zum Kinderheim herrichten. Am Sonntag vereinten sich Mütter und Freunde der guten Sache zu einer kleinen wohlgelungenen Feier.

Pretzsch (Elbe). (Hausschlachtungen.) Die meisten Handwerker und Kleinbürger unserer Stadt kaufen jährlich zwei bis drei Saugschweine, füttern sie auf und schlachten sie als Mastschweine im Winterhalbjahr. Für die sieben Fleischereien ist dann die Zeit eingetreten, in der die Fleisch- und Wurstwaren nicht mehr den flotten Absatz finden wie vorher. Deshalb stellen sie jetzt Winterware her, die sie nach auswärts zum Versand bringen.

Pretzsch bei Stößen. (Die Feldwege) sind durch die anhaltenden Niederschläge völlig grundlos geworden. Das gleiche gilt von einigen Verbindungswegen zu einzelnen Dörfern. Bei schönem Wetter benutzen im allgemeinen Kraftfahrzeuge, um in die Grunddörfer zu gelangen, den Weg über Kistrin. Bei dem gegenwärtigen Zustande ist das aber sehr schwierig. Unlängst brauchte sogar ein Lastkraftwagen, der sich infolge des zerweichten Weges festgefahren hatte, 4 Stunden, um wieder frei zu werden. Lastkraftwagen und auch Personenwagen tun am besten, wenn sie den kleinen Umweg machen und von der Chaussee Osterfeld—Teuchern den Feldweg benutzen, der Zellchen gegenüber abzweigt. Nach den Grunddörfern fährt man am besten unter Benutzung der Chaussee Stößen—Teuchern.

Aschersleben. (Die Volksholschule) scheint für Aschersleben Tatsache zu werden. Dem Aufruf des Magistrats folgend, haben sich bis jetzt 12 Herren aus der Bürgerschaft bereit erklärt, Vorlesungen zu halten, die sich auf den verschiedensten Gebieten der Wissenschaft bewegen.

Aschersleben. (Das Projekt zur Verbreiterung der Badergasse) scheint allmählich zu reifen. Im Frühjahr werden wohl die letzten sehr wackeligen „Buden" verschwinden, schon jetzt werden einige kleine Häuser eingerissen, soweit sie nicht allein einfallen. Eine Brücke wird dann die neu angelegte Straße mit der Badergasse verbinden, dann kommt „Verkehr" in diese Ecke.

Aschersleben. (Neue Zwangsinnung.) Durch Verfügung des Regierungs-Präsidenten ist für Aschersleben die Errichtung einer Zwangsinnung für das Damenschneiderhandwerk ab 1. Mai 1926 angeordnet. Innungsmitglieder sind alle diejenigen, welche innerhalb des Bezirkes das Damenschneiderhandwerk als stehendes Gewerbe selbständig betreiben, ausgenommen ist der fabrikmäßige Betrieb. Am 8. d. Mts. soll unter Leitung eines Magistratsvertreters in einer Versammlung der Vorstand gewählt werden.

Kirche und Schule.

Frohndlau. (Einen erhebenden Verlauf) nahm die Feier des Reformationsfestes am Abend des 31. Oktober. Es war ein feierlicher Augenblick, als der Lautsprecher die Klänge des Lutherliedes aus dem Berliner Dom den zahlreichen Festteilnehmern vermittelte. Besser hätte die geistige Gemeinschaft mit denen, die auch in Berlin zur Feier des Geburtstages unserer evangelischen Kirche sich zusammenfanden, nicht hergestellt werden können. Und was für die Berliner zeitgemäß ist, können wir Provinzler dafür nicht auch einmal einen Sonntag Abend übrig haben? Besonders eindrucksvoll gestaltete sich auch der Vortrag des Herrn Kantor Gruß über Luthers Leben und Werk an der Hand vorzüglicher Lichtbilder. Sehr geschickt wurde ferner der Eindruck, den Luthers Auftreten auf die Wormser Bürgerschaft gemacht hat, auf der Bühne in einer sehr gut einstudierten Unterhaltung von den Konfirmanden wiedergegeben. Im zweiten Teil des Abends kam dann Luther selbst zu Wort. Pfarrer Linnert verlas Luthers Brief an sein Hänschen, Briefe an seine Frau Käte, nicht zu vergessen den herrlichen Brief an seinen Kurfürsten von 1522, ein Glaubenszeugnis ersten Ranges. In längeren Ausführungen machte er dann mit dem Wesen und den Zielen des Ev. Bundes bekannt. Eingeladen wurde zu einem Vortrag, den der erste Präsident des Bundes, Herr Domprediger Doehring aus Berlin, im Januar des nächsten Jahres in Könnern halten wird.

Landsberg. (Stimmungsvolle Reformationsfeier.) Die Jugend von Landsberg, Gollme und Güetz zog am Abend des Reformationsfestes vom Marktplatz aus mit Stocklaternen zu der alten Landsberger Kapelle. Dort wurde im Lichte der Hunderte von Lampions das Lutherlied angestimmt. In einer Ansprache wurden die Kinder hineingeführt in die reichen Erinnerungen, die von dieser Lutherstätte aus nach Bitterfeld, Brehna, Halle und Wittenberg führen. Märchenhaft bewegter Glanz und freudige Weihe waren die Kennzeichen dieser Feier, an der sich auch viele Erwachsene beteiligten.

*

Sangerhausen. (Erhebung von Schulbeiträgen für die Berufsschulen.) Gemäß § 4 der Ortssatzung betr. die Erhebung von Schulbeiträgen für die gewerbliche, kaufmännische und hauswirtschaftliche Berufsschule in Sangerhausen werden alle diejenigen Arbeitgeber, die in ihrem Gewerbebetriebe Angestellte und Arbeiter beschäftigen, aufgefordert, dem Magistrat schriftlich bis zum 10. November d. J. die Zahl der im Rechnungsjahre 1926 in ihren Betrieben beschäftigten männlichen und weiblichen Angestellten und Arbeiter über 18 Jahren anzugeben. Als Stichtag für die Zahl der beschäftigten Arbeitnehmer gelten der 1. Mai und der 1. November. Abgänge im ersten Halbjahr, die nach dem 1. Mai, im zweiten Halbjahr, die nach dem 1. November erfolgen, bleiben außer Berechnung.

Hettstedt. (Die Schuldeputation) hat den Beschluß gefaßt, demnächst wieder eine Lehrerstelle an der Volksschule abzubauen. Dazu nahm der Elternbeirat in einer Dringlichkeitssitzung Stellung. Die Elternbeiratsmitglieder und ein Teil des Volksschullehrerkollegiums waren erschienen. Der Elternbeirat beschloß, sich nicht auf den Boden der Schuldeputation zu stellen. Er will die Deputation zur nächsten Sitzung einladen, um die Nachteile des Abbaues einer Lehrerstelle darzulegen und die Rücknahme des Schuldeputationsbeschlusses zu erreichen.

Aschersleben. (Die Speisung der Schulkinder) wird am Montag, dem 8. November, wieder aufgenommen, nachdem sie Anfang Oktober der Schulferien wegen eingestellt wurde. Der Magistrat hat eine Verordnung insofern beschlossen, daß die Speiseperiode nicht mehr wie bisher ein halbes Jahr, sondern nur ein Vierteljahr dauert. Das Auswechseln der Kinder in kürzeren Zwischenräumen soll den Zweck haben, die geeignete Auswahl zu fördern. Die Zahl der täglich abzugebenden Portionen bleibt wie bisher 500.

Ermsleben (Harz). (Jugendtage) fanden hier vom 31. Oktober bis 2. November statt. Am Sonntag öffnete die Ausstellung: „Gesunde Jugend" ihre Pforten. Von dem Bezirksjugendpfleger, Studienrat Hemprich, Merseburg, ist die Wanderausstellung ins Leben gerufen worden. der Buchhandel am hiesigen Orte und das Dürerhaus, Aschersleben, hatten die Ausstellung reich beschickt. Sie zeigte in 7 Abteilungen: a) Schäden an der Jugend, b) Aufsicht zu gesunder Jugend. Am Dienstagabend wurde die lehrreiche und reichhaltige Ausstellung, deren Besuch durch die Ungunst der Witterung ein mäßiger war, geschlossen. — Sehr besucht war ein öffentlicher Jugendabend, der im „Goldenen Ring" stattfand. Dr. Gebauer, hier, hielt einen Vortrag über „Schlaf" und „Körperpflege im Haus". Der Bezirksjugendpfleger, Studienrat Hemprich, sprach in fesselnder Weise über „Ziele und Wege der rechten Jugendpflege". Turnerische und neuzeitliche gymnastische Uebungen füllten ferner den Abend aus.

Holleben. (Jugendpflegerversammlung.) Am Dienstagabend weilte Bezirksjugendpfleger Studienrat Hemprich im benachbarten Delitz a. B., wohin er eine Versammlung der umliegenden Beirtsausschüsse für Jugendpflege berufen hatte. Die Gesandten waren in stattlicher Zahl erschienen. Kurz nach ½9 Uhr eröffnete Amtsvorsteher Lange die Sitzung, worauf Studienrat Hemprich einen trefflichen Ueberblick über den Stand der Jugendpflegearbeit im Reiche gab. Er forderte angesichts der Notlage unserer Jugend zu tätiger Mitarbeit auf. Anschließend an den Vortrag wurden die bevorstehenden Aufgaben der hiesigen Ausschüsse festgelegt, besonders wurden die Sportplatzfrage und die Anlage eines Flußbades erörtert. Am Schluß der anregenden Versammlung wurde bekanntgegeben, daß am Montag, dem 15. November im Schubertschen Lokal in Beuchlitz ein Jugendabend stattfinden wird, bei dem Herr Hemprich u. a. schöne Volkstänze zeigen wird. Alle, die Interesse an der Jugend haben, besonders die Eltern, sind willkommen.

Gustav Adolf-Gedenkfeier.

Lüben. Am 6. November wird die Erinnerungsfeier an den Tod des Königs Gustav Adolf von Schweden in üblicher Weise begangen werden. Um 3 Uhr nachmittags beginnt der Auszug vom Marktplatz zur Gedächtniskapelle, wo um 3½ Uhr Gottesdienst in deutscher und schwedischer Sprache gehalten wird. Danach Rückmarsch in die Stadt zum Gasthaus „Roter Löwe". Hier wird von 5¼ bis 7½ Uhr abends die übliche Nachfeier sein. Der königlich schwedische Gesandte in Berlin wird an der Festlichkeit teilnehmen.

Aus der Landwirtschaft.

Dehlitz. (Zuckerrübenernte.) Einige kleine Landwirte sind schon mit Rübenroden fertig, die größeren Landwirte und Rittergüter haben noch vollauf zu tun. Durch das ungünstige Wetter ist das Rübenroden sehr erschwert, es mußte infolge des Regens unterbrochen werden. Die Futterrüben haben sich dieses Jahr infolge der nassen Witterung gut entwickeln können. So wurden auf dem Rittergut Futterrüben geerntet, die ein Gewicht von 17 bis 20 Pfund aufwiesen.

Von der Zinne. (Zuckerrübenernte.) Die Acker sind so naß, daß die Rodung vorläufig eingestellt werden muß. Die Abfuhr ist fast unmöglich, Pferde und Wagen versinken, Feldwege sind fast nicht mehr fahrbar. Die Chaussee ist so voll Schmutz und Wagenspuren, daß sie auch wie ein Feldweg aussieht. Die Deckung mit Kalksteinen hält den Autolastverkehr nicht aus. Die Geldnot hat die Neudeckung mit schwarzen Steinen immer wieder von Jahr zu Jahr verhindert. Der Ertrag der Zuckerrüben ist sehr verschieden; auf nassem Acker völlige Mißernte, mitunter kaum 30 Zentner je Morgen; 150 Zentner wird wohl das Höchst-Ergebnis sein auf bestem trocknen Acker.

Micheln. (Der Landwirtschaftliche Hausfrauenverein), geleitet von Frau Schnide (Schmirma), bot seinen am Dienstag sehr zahlreich erschienenen Mitgliedern einen hauswirtschaftlichen Vortrag, bei dem über neuzeitliche Wäschebehandlung gesprochen wurde. Praktische Vorführungen ergänzten die Ausführungen über ein organisches Einweichmittel, durch das eine große Einschränkung der mechanischen Bearbeitung und eine Verkürzung der Kochdauer erreicht wird.

Großwig. (Der Jungland bund) Ortsgruppe Großwig, hat Versammlung am Freitag, dem 12. November bei Dietrich. Montag, den 8. November, wird angetreten vorm. 9 Uhr zum Schießstandbauen.

Löbejün. (Der Geflügelzuchtverein) von Löbejün und Umgegend hielt am vergangenen Mittwoch im Gasthof zum Schützenhaus eine gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung „Unsere Ausstellung am 12. Dezember". An der Ausstellung beteiligen sich auch die Geflügelzuchtvereine von Könnern, Wallwitz und Edderitz. Die Versammlung genehmigte namhafte Ehrenpreise.

Gerbstedt. (Geflügel-Ausstellung.) Die vierte Allgemeine Geflügel-Ausstellung veranstaltet der Geflügel-Verein Gerbstedt und Umgebung am 20. und 21. November im Saale des Gasthofes „Zum goldenen Ring".

Roisch. (Die hiesige ländliche Fortbildungsschule) hat ihren Unterricht wieder aufgenommen. Die stark reduzierte Schülerzahl erklärt sich aus dem Ausscheiden der Schulpflichtigen des benachbarten Faltenberg, das für dieses Jahr die für die Erteilung des Unterrichts erforderliche Schülerzahl selbst zu stellen vermag.

Aschersleben. (Der Krieger- und Veteranenverein) veranstaltete am Sonnabend sein diesjähriges Wintervergnügen im Saale des „Kaiserhofes". Die Veranstaltung erfreute sich eines regen Besuches. Das von Herrn Ludwig verfaßte Theaterstück „Das arme Heinerle" ging mit durchschlagendem Erfolg über die Bretter.

Atzendorf. (Ehrung durch den Vaterländischen Frauenverein.) Am 2. November hatte der Vaterländische Frauenverein seine Mitglieder zu einer Versammlung im Clemensischen Lokal eingeladen. Die Kreisvorsitzende, Frau Gutsbesitzer Schulze (Viere) und Herr Pastor Pipphardt waren zugegen; galt es doch, 4 Mädchen für langjährige treue Dienstjahre zu ehren. Frau Oekonomierat Bäckelmann überreichte den Mädchen je eine silberne Nadel. Bei Kaffee und Kuchen verbrachte man den Rest des Abends.

Siersleben. (Unser Fußballklub „Teutonia"), dessen Betätigung infolge ungünstiger Platzverhältnisse zwei Jahre ruhen mußte, scheint seine Tätigkeit wieder aufnehmen zu wollen. Nach langen Verhandlungen wird es ihm jetzt hoffentlich möglich, einen eigenen Sportplatz zu bekommen.

Hettstedt. (Radfahrbelub.) Am Sonntag weilte der Radfahrerverein „Wanderer 97" in Magdeburg-Neustadt zum Radsportfest des R.-V. „Sturmvogel" und erzielte folgende Erfolge: Im 6er-Kunstfahren mit 12,434 Punkten den 1. Preis im Werte von 100 Mark, im 6er-Schulreigen den 3. Preis und im 2er-Kunstfahren einen wertvollen Ehrenpreis.

Wildenhain. (Sieger der Fuchsjagd.) Bei der am Sonntagnachmittag vom Kavallerieverein Eilenburg veranstalteten Fuchsjagd ging der Vorsitzende des Reitervereins Wildenhain-Mockrehna, Landwirt Artur Müller von hier, als Sieger hervor.

Mücheln. (Bildungsverein.) Nach jahrelanger, durch wirtschaftliche und gesellschaftliche Verhältnisse verursachter Pause, veranstaltet der im November 1919 gegründete Bildungsverein einen ersten Liederabend im Zeichensaal der städtischen Realschule. Der Abend ist dem deutschen Lied gewidmet und nennt Konzertsänger Ernst Meyer (Halle) und Studienrat Wagner (Mücheln) als Mitwirkende.

Beiben. (Das Fest des Gesangvereins Lyra,) über das wir kürzlich berichtet haben, hat im „Gasthof zum Bahnhof Beiben" stattgefunden, was wir hiermit gern richtigstellen.

Schnellin (Wittenberg). (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierte das Maurer Kolbeiche Ehepaar. Aus diesem Anlaß erhielt das Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille, die seit kurzem von der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union verliehen wird, und ein Geldgeschenk der Regierung.

Oberbenna. (Jagdergebnis.) Bei der am Dienstag abgehaltenen Treibjagd wurden in den Jagdbezirken des Kohlenwerkes und der Gemeinde zusammen 75 Hasen, 7 Rebhühner und ein Kaninchen zur Strecke gebracht.

Pödelitz. (Jagd.) Bei der am Dienstag abgehaltenen Wald- und Feldtreibjagd wurden von 20 Schützen 40 Hasen, 2 Sechserböcke, 2 Fasanenhähne und 6 Kaninchen zur Strecke gebracht.

Weidenhain. (Die Kirmes) findet hier am 7. und 8. November statt, ebenso in Großwig und Klitzschen.

Söllichau. (Kirchweih.) Sonntag und Montag wurde hier, wie üblich, die weitbekannte Kirmes gefeiert, wobei zahlreiche Gäste, u. a. aus Halle, Pleißeathen feuchtfröhliche Kirmesstimmung in den Gasthöfen der Herren Bemme und Gräve entwickelten.

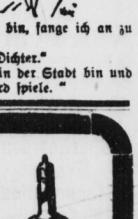
„Seit ich auf dem Lande bin, fange ich an zu träumen."

„Sie sind ein wirklicher Dichter."

„Ja, ich träume, daß ich in der Stadt bin und mit meinen Freunden Billard spiele."

Die sparsame Hausfrau verwendet MAGGI's Würze,

denn sie weiß, daß es nur weniger Tropfen bedarf, um dünnen Suppen, Fleischbrühe, Gemüsen und Soßen sofort einen kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — Vorteilhaftester Bezug in großen, plombierten Originalflaschen zu RM 6.50.



— Man verlange ausdrücklich MAGGI-Würze. —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0013

Besonders günstig im Preise sind meine
Halbdaunen zu Mk. 3.50 5.50 6.50 7 50
Dreiviertelдaunen zu Mk. 7.50 8.50 9.50 11.00 13.00
Daunen zu Mk. 12.00 15.00 18.00 23.00

Inletts, nur ausprobierte, federdichte und farbechte Ware
Kissenbreite Mk. 1.90 2.50 2.75 3.50 und 4.50
Bettbreite Mk. 2.75 3 50 4.00 4.60 5.50 7.00
außerdem **Inletts** in allen Indanthren-Farben sehr billig!

Fertige Betten: Stout
Oberbett / Unterbett / 2 Kissen: Mk. 45.00 79.00 106.00 / Mk. 120.00 140 00 180.00

Schlafdecken
in allen Größen und Preislagen.
Sehen Sie sich zwanglos alles genau an, ehe Sie kaufen
im

Bettenhaus Bruno Paris
Kl. Ulrichstraße 2, Ecke Kanzleigasse 2 Minuten vom Markt.

Es spricht sich herum

Unsere Preise sind billig!
Unsere Qualitäten sind gut!
Unsere Auswahl ist groß!

Speisezimmer	Anzahlung Mark 100.—	Monatsrate Mark 50.—
Herrenzimmer	Anzahlung Mark 100.—	Monatsrate Mark 50.—
Schlafzimmer	Anzahlung Mark 100.—	Monatsrate Mark 50.—
Küchen lasiert	Anzahlung Mark 50.—	Monatsrate Mark 20.—

Nur 3 Mark Wochenrate
zahlen Sie, und wir liefern einzelne Möbel:

Kleiderschränke, Wäscheschränke mit und ohne Spiegel, Vertikows, Auszugtische, Lederstühle, Bettstellen, Matratzen, Metallbetten, Federbetten, Waschkommoden mit Marmor, Rauchtische, Nähtische, Standuhren, Flurgarderoben, Trumeaus, Korbmöbel, Ruhebetten, Teppiche, Korbmöbel, Ruhebetten, Teppiche, Diwandecken, Steppdecken, Bilder, Musikapparate, Schallplatten

Eichmann & Co.
Grosse Ulrichstrasse 51 — Eingang Schulstrasse
Man sehe unsere Fenster!

H. Schnee Nchf.
Gr. Steinstrasse 84.. Erstes Spezialgeschäft für gute Strumpfwaren u. Trikotagen.

Elektr. Brotröster
K. Raff
Geiststrasse 28.

Pianos
Kleine Flügel
Günstige Raten
kleine Anzahlung
H. Lüders,
Mittelstr. 9/10.

Rudolstadt, Thüring.
Erziehungsheim für Knaben und Mädchen von 6 Jahren an bis zum Abitur. Villa mit großem Garten. Schöne Lage am Walde. Individuelle Behandl. und sorgf. Pflege, auch art. u. erholungsbed. Kinder. Gymnasium, Oberrealschule, Lyzeum, Aufbauschule am Ort. Arbeitsstunden unter Aufsicht. Sport Wanderung.
Frl. **von Oheimb** und
Frl. **von Ronke.**

Umarbeiten
und **Neuanfertigung** von Damenhüten und Pelzwaren billigst
Pfälzerstraße 7 I.

Schaufenster-
gestelle für Bäcker und Konditoren
Gr. Märkerstr. 23.

Kirchliche Nachrichten
für den 23. Sonntag nach Trinitatis,
den 7. November 1926.

Kürzungen: Abendmahl: (A), Bibelstunde (B). Kindergottesdienst: (K).

Kollekte für das Diakonissen-Samariterhaus in Magdeburg-Cracau und für das Elisabeth-Stift in Neinstedt a. H. und seine Zweigstellen in Thale und Detzel.

U. L. Frauen: 10 Bauke, 6 Haffe, Montag, 8 (B) im Reformreal-Gymnasium Haffe u Schroedter, Mittwoch, nachm. 4 Hannahbund im Sitzungszimmer, 8 (B) im Marthahause Fritze. **St. Ulrich:** 10 Rahmer, 6 Schütz. **St. Ulrich-Ost:** 10 Gottesdienst Krondorfer Str. 6a Heintke. **St. Moritz:** 10 Devaranne (Mission), 5 Keller, 8 Kirchenmusik (Kirche ist geheizt) Eintritt frei, Dienstag 8 (B) im Sitzungszimmer Keller. **Hospital:** 10 Keller. **Dom** (Ref. Gemeinde): 10 Lang, 6 Gabriel, Dienstag, 8 Bibl. Besprechung Lang, Mittwoch, 8 Wochenandacht Gabriel, Sonnabend, den 6. November 1926 7 Uhr abends Magdalenenkapelle akademische Abendandacht Eger. **St. Laurentius:** 10 Wagner, 5 Hagemeyer. [illegible] 8,15 (B) Breitestr. 29, Gabriel, Donnerstag, 8,15 Männer, Weidenplan 17 Gabriel. **St. Stephanus:** 10 Hagemeyer, 5 Gabriel, Donnerstag, 8 (B) Gemeinde-Haus Meinhof. **St. Georgen:** 10 Bahldieck, 5 Witte, Montag, 8 (B) Griebe, Mittwoch, 8 Frauenhilfe. **Riebeck-Stift:** 10 Witte. **Prov. Blindenanstalt** 10 Hellmann. **Diakonissenhaus:** 10 Moehr, Montag, 8 15 (B) Moehr. **St. Paulus:** 10 P. Blumenthal aus Druxelstädt Probepredigt mit Katechese, 5 Jacobi. **St. Johannes:** 10 Tucher, 6 Manteh. **Lauchstädter Str.:** 10 Manteh. **Bergmannstrost:** 4 Manteh. **Stadtmission:** 8 Evangelisation, Dienstag, 8 (B) Donnerstag, 8 Blaukreuzbibellehrgang, Sonnabend. 8 Blaukreuzfamilienabend. **Alters- u. Pflegeheim.** 10 Gottesdienst. **St. Bartholomäus:** 10 Kunitz 6 Hellwig, Freitag, 8 Biblische Besprechung im Gemeinde-Haus Hellwig. **St. Petrus:** 10 Hellwig.

Aula des Stadtgymnasiums, Sophienstraße 37. Sonntag, den 7. Nov., früh 1/2 9 Uhr Morgenandacht, abends 8 Uhr Bibelstunde Mittwoch, den 10. Nov., abends 8 Uhr Bibelstunde.

Trotha: 10 Jenrich, abends 7.30 Ev. Bund, Ref.-Festfeier.
Diemitz: 9.30 Betzold.
Ammendorfer Kirche: 10 Balthasar. 11 (K).
Beesener Kirche: 10 Dr. Delius 11 (K).
Eisleben, 7. Nov., 11 Lohmeyer 12.15 (K).
Angsdorf, 7. Nov, 9 Lohmeyer.
Hübitz, 7. Nov., fällt aus.
Thondorf. 7 Nov.. nachm. 4 Lohmeyer.

Metallbetten
Stahlmatr., **Kinderb.** günst. an Priv. Kat. 281 fr. **Eisenmöbelfabr. Suhl** (Thür.)

Auch gegen alte Gallensteine, Leberleiden, Gelbsucht, Gallenblasenentzündung, Magen- und Darmkrämpfe, Herzkrankheiten, Gicht Rheumatismus, Nierenleiden Wassersucht. Blasensteine, Blasenkatarrh, innere Verhärtung, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Zuckerkrankheit, Nervenerkrankung, Kopfschmerz, Schwindel, Schlaflosigkeit, Adernverkalkung. Lungenleiden und offene Beine ist zu empfehlen

Stern-Engel-Tee

Giftfrei, D. R. Patent, ges. gesch. Bewährtes Harnsäurezersetzungs-u. Ausscheide Mittel
Aerztlich erprobt und empfohlen!
Auf die der Krankheit entsprechende Mischung wird besonders aufmerksam gemacht.
Zu haben in allen Apotheken, bestimmt in der Engel-Apotheke.
Prospekte gratis durch Stern Engel-Tee Großvertrieb, Bad Schendau-Elbe, Schließfach 22

Bilder
4-u. 8eckig, in effekt. Goldrahmen wie: Landschaft Stilleben, Fantasie. Rokoko u. a. Zwei Beispiele aus meinem Angebot:
Schlafzimmerbild 19⁵⁰ → 19.50
Bildgröße 50 × 120 cm.
Wohnzimmerbild 17.50
Bildgröße 50 × 70 cm.
Willy Döring, Glasermeister
Werkstatt für mod. Bilder-Rahmungen
Halle-S. Osendorfer Str.7 Tel.24267
NB. Zwangl. Besichtig. gern gestattet
5 Minuten vom Riebeckplatz.

Fahrräder + Nähmaschinen
Sprechapparate
Platten und Zubehör
Anzahlung 10 M. Wochenrate 3 M.
Fr. Franke, Landwehrstraße 2 (am Riebeckplatz).

Ia. Bleikristall
zu Originalpreisen
Verkauf und Ausstellung
Möbel-Fabrik
Th. Pollack,
Große Ulrichstraße 3

Oefen
Eiserne Oefen · Kachelöfen
Herde
für Kohle und Gas
Christian Glaser
Leipziger Str. 86
Gr. Klausstr. 24

Ehe Sie
durch falsche Dispositionen Ihre finanzielle Lage verschlechtern, holen Sie den Rat eines langjährigen und erfahrenen Fachmannes ein.
Revisionsbüro Rich. Hoepfner,
Halle a. S., Steinweg 29 III.
Gegründet 1895.

Gallensteinkranke
die bis jetzt erfolglos behandelt wurden, wenden sich zwecks Auskunft kostenlos an
H. Kuntz, Homöopath und Heilkundiger
Halle a. S. **Fenkerstr. 3,** am alten Markt.
Fr. M Halle schreibt nach 2 Jahren, daß sie sich seit der Kur einer ausgezeichneten Gesundheit erfreut.
Herr Röhl Schmersau, schreibt: Seit Ihrer Kur fühle ich mich wie neu geboren. Mein Gewicht ist von 45 auf 72 kg. gestiegen.

Amtliche Bekanntmachungen.

Verdingung.

Der bei der staatlichen Polizei-Verwaltung in Halle in der Zeit vom 1. Dezbr. 1926 bis 30. Nov. 1927 anfallende Dünger von etwa 100 Pferden soll öffentlich vergeben werden.

Bedingungen liegen im Zimmer 66 des Polizeidienstgebäudes, Dreyhauptstraße 4, aus.

Verschlossene Angebote, mit der Aufschrift „Pferdedünger" versehen, bitte ich bis zum 18. d. M. einzureichen.

Halle, den 4. November 1926.
Der Polizeipräsident.

Tagesordnung
für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, dem 8. November 1926, nachm. 4 Uhr.

1. Ersatzwahl in die Wohnungsdeputation.
2. Aufhebung der Eigenwirtschaft in den städtischen Landwirtschaftsbetrieben (2. Lesung).
3.—5. Anträge und Gesuche.
6. Bewilligung einer Beihilfe.
7. Fluchtlinienänderung.
8.—9. Anträge.
10. Anschaffung eines Autos für Desinfektionszwecke.
11. Übernahme einer Bürgschaft.
12. Landverkauf.
13. Landerwerb.
14. Neugestaltung des Platzes an der Anhalter Straße.
15. Verbesserung der Gartenanlage am Königsplatz.
16. Herrichtung des ehem. Steinmühlengrundstücks als öffentliche Anlage.
17.—18. Übernahme von Bürgschaften
19.—23. Rechnungsentlastungen.
24.—27. Anträge.

Hierauf nichtöffentliche Sitzung.
Halle, den 3. November 1926.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
Busse.

Bekanntmachung.
Das Reinigen der Schornsteine findet vom 8. bis 20. d. M. statt.
Roßla, den 4. November 1926.
Der Amtsvorsteher.
Bauersfeld.

Bekanntmachung.
Wir besitzen für den Schlachthof einen Kohlenoxyd-Apparat z. Rattenvertilgung, der, weil er leicht zu handhaben ist, auch der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden soll. Die näheren Bedingungen sind im Schlachthof zu erfragen.

Naumburg a. S., 3. Nov 1926.
Der Magistrat.

Aus anderen Zeitungen.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.
Maul- und Klauenseuche ist amtstierärztlich festgestellt worden: 1. unter dem Klauenviehbestande des Landwirts **Naumann in Döschwitz,** 2. des **Rittergutes Thierbach.** § 1. Den Sperrbezirk bildet: zu 1: das Seuchengehöft, zu 2: der Gutsbezirk Thierbach einschl. Feldmark. § 2. In den zu bildenden Schutzbezirk werden einbezogen zu 1: die übrigen Gehöfte der Gemeinde Döschwitz und die übrigen Gemeinden und Gutsbezirke des Amtsbezirks Gladitz. zu 2: die übrigen Gemeinden und Gutsbezirke des Amtsbezirks Meineweh.

Weißenfels, den 29. Okt. 1926.
Der Landrat.

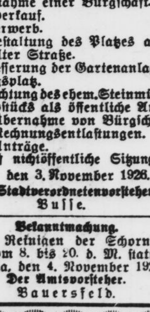
Original-Zeugnisse
wolle man niemals den Bewerbungsschreiben beifügen sondern stets nur Abschriften. In vielen Fällen sind uns die Aufgeber der Anzeigen nicht bekannt sodaß wir zur Rückerlangung solcher Dokumente nicht unternehmen können.
Hauptgeschäftsstelle
„Anzeigen-Abteilung"

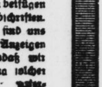
Hosenträger
Sehr große Auswahl
H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84

Kleines Kind
wird in liebevolle, saub. Pflege genommen. Anfragen an **Otto Walther, Gröbitz,** Post Stößen.

Inserieren bringt Gewinn!

Dampf-Waschanstalt
Victoria
Beesener Str. 52
wäscht und plättet
erstklassig
Oberhemden
Kragen
Manschetten
—
Lieferzeit
4—5 Tage

Unsere
Spielwaren-Ausstellung
ist eröffnet. Wir haben dieselbe bedeutend erweitert u bringen wieder viele reizende Neuheiten zu bekannt billigen Preisen zum Verkauf.
Besichtigung ohne Kaufzwang gern gestattet. - - - - Zuvorkommende Bedienung.
Gekaufte Spielwaren werden bei 1/3 Anzahlung bis 21. Dez. bereitwilligst aufbewahrt.
Auf unsere neueröffnete sehenswerte **Ausstellungshalle** machen wir besonders aufmerksam

Burghardt & Becher
Leipziger Straße 10 — gegenüber der Ulrichskirche

Leistungsfähigste Bezugsquelle für

Puppenwagen
Puppenbetten
Selbstfahrer
Schaukelpferde
Kinderwagen
Stubenwagen
Kinderstühle und -Tische
Kinderwagenhaus
Bruno Paris
Brüderstraße 3
1 Minute vom Markt

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0014

Neues vom Tage

Einbruch mit dem Schwungseil.

Verwegene Einbrecher suchten in der vergangenen Nacht in Berlin eine Seidengroßhandlung in der Lindenstraße in der Nähe der Schützen- und Kommandantenstraße heim. Sie kamen von der Schützenstraße her über die Dächer. Vom Dach des Hauses, auf das sie es abgesehen hatten, ließen sie sich an einem Seil bis zur Höhe des 4. Stockes an der Front der Lindenstraße herab und schwangen sich mit dem Seil in eine tief zurückliegende Loggia hinein. So gelangten sie in eine Wohnung, die leer steht. Hier öffneten sie die Flurtür und stiegen zunächst nach dem Erdgeschoß in die Pförtnerloge hinab, in der sich zur Nachtzeit niemand aufhält. Hier holten sie sich den Schlüssel zu einer ebenfalls leer stehenden Wohnung im zweiten Stockwerk. Sie hatten ohne Zweifel ausgekundschaftet, daß die Tür zu der Seidengroßhandlung im ersten Stockwerk mit einer Alarmvorrichtung versehen war. Deshalb wählten sie den Umweg über die zweite Etage, in der sie jetzt durch die Decke gingen. Sie stahlen für 10 000 Mark Seide, einfarbige Crêpe de Chine, und packten die Beute in Säcke. Durch eine Luke, deren Vorhängeschloß sie zerbrachen, stiegen sie mit den Säcken wieder auf das Dach hinaus und verschwanden über die Nachbardächer nach der Schützenstraße.

Durch eine Katze erstickt.

Einen eigenartigen Tod erlitt ein 2½jähriges Kind einer Münchener Familie. Das Kind schlief wie gewöhnlich mit einer Katze im Bett. Das Tier legte sich plötzlich quer über das Gesicht des Kindes, wodurch der Mund völlig bedeckt wurde. Als die Mutter späterhin nach der Kleinen sah, stellte sie fest, daß das Kind erstickt war.

Riesige Feuersbrunst in Rumänien.

Rumänien ist augenblicklich das Opfer einer großen ländlichen Feuerserie, die ganze Dörfer vernichtet hat. In der Umgebung von Klausenburg wütete der Brand besonders heftig. Das große Dorf Fenesch ist zum größten Teil niedergebrannt. Im Bezirk Adjud fielen eine ganze Reihe voneinander zusammenhängender Dörfern den Flammen zum Opfer. Bei Francea wütet augenblicklich ein ungeheurer Waldbrand, der bisher 500 Hektar besten Holzbestandes vernichtete.

Leiferde gesühnt.

Otto Schlesinger und Willy Weber zum Tode verurteilt. — Das medizinische Gutachten. — Der Oberstaatsanwalt spricht, — Verzicht der Angeklagten auf das Schlußwort.

Im Prozeß gegen die Eisenbahnattentäter von Leiferde wurde gestern gegen ½7 Uhr abends vom Schwurgericht Hildesheim folgendes Urteil verkündet:

„Die Angeklagten Otto Schlesinger und Willy Weber werden wegen fortgesetzter, vorsätzlicher Eisenbahntransportgefährdung mit Todesfolge in Tateinheit mit Mord zum Tode und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Der Angeklagte Walter Weber wird wegen Vergehens gegen den § 139 des Strafgesetzbuches zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Acht Wochen gelten durch die Untersuchungshaft als verbüßt. Die Kosten des Verfahrens tragen die Angeklagten."

*

Der Andrang zu dem zweiten Tag der Verhandlungen gegen die Attentäter von Leiferde war wieder außerordentlich stark. Die Verhandlung wurde durch den Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Dr. Kaemmerer, um 8 Uhr eröffnet. Zunächst wurden einige Kriminalbeamte aus Hannover über die Frage gehört, ob der Angeklagte Walter Weber von der beabsichtigten Ausführung des Attentats gewußt habe. Sie sagten, daß Walter Weber in seinen Aussagen sehr stark gewechselt habe.

Dann gab der medizinische Sachverständige, Sanitätsrat Dr. Mönkemöller, Direktor der Heil- und Pflegeanstalt Hildesheim, sein Gutachten über die drei Angeklagten ab. Nach dem Urteil des Sachverständigen muß es als wahr gelten, daß Weber und Schlesinger in schlechten Nahrungsverhältnissen gelebt hatten. Bei Schlesinger sei am ebesten eine Abweichung vom Normalen festzustellen. Erbliche Belastung sei bei ihm in größerem Ausmaße vorhanden als bei den Gebrüdern Weber. Von einem politischen Hintergrund könne keine Rede sein. Seine psychopathische Verfassung könne nicht ausreichen, um ihn als unzurechnungsfähig zu bezeichnen.

Sowohl Schlesinger wie Willy Weber hätten zur Zeit des Attentats über freie Willensbestimmung verfügt, und gerade Schlesinger habe sich bei dem Grade seiner Intelligenz die Folgen vollbewußt sein müssen. Der Sachverständige fand keinerlei Momente, die für eine mildere Beurteilung der Tat herangezogen werden könnten.

Darauf wurde die Beweisaufnahme geschlossen. Der Verteidiger des Leiferder Attentäters Schlesinger bat, die Anklage auf Mord fallen zu lassen. Die Anklage wegen vollendeter und vorsätzlicher Transportgefährdung liege zweifellos vor. Im übrigen stelle er das Strafmaß anheim.

Oberstaatsanwalt Dr. Stelling führte vor Stellung der Strafanträge in seinem Plädoyer aus: „Wenn zunächst in einem gewissen Teil der Presse und im Publikum die Ansicht vertreten worden sei, daß es sich um ein Attentat überhaupt nicht handele, so sei das auf politische Tendenzen und eine bestimmte Stellungnahme zu der Reichsbahn zurückzuführen gewesen. Leider sei durch diese Auffassung die Untersuchung wesentlich erschwert worden. Andererseits aber hätten sich die Angeklagten dadurch in Sicherheit gewiegt.

Die Entstehung der Tat sah der Oberstaatsanwalt in der Hauptsache bei Schlesinger.

Es könne nicht zweifelhaft sein, daß es sich in beiden Fällen um vorsätzliche Transportgefährdung handele. In dem Hauptfalle sogar um erschwerte Transportgefährdung. Im ersten Falle liege Mordversuch, im zweiten vollendeter Mord vor. Der Oberstaatsanwalt stellte daher folgende Strafanträge:

„Gegen den Angeklagten Schlesinger wegen vorsätzlicher Eisenbahntransportgefährdung in Tateinheit mit Mordversuch eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren, ferner wegen vollendeter Transportgefährdung in Tateinheit mit Mord die Todesstrafe und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Dieselbe Strafe wird für den Angeklagten Willy Weber beantragt. Gegen Walter Weber wird wegen Beihilfe zum Verbrechen der Transportgefährdung in Tateinheit mit Mord eine Zuchthausstrafe von vier Jahren beantragt. Ferner Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Anrechnung der Untersuchungshaft.

Der Angeklagte Schlesinger nahm den Strafantrag vollkommen ruhig entgegen. Der Angeklagte Willy Weber zeigte lebhafte Bewegung und hörte den Antrag ebenso wie sein Bruder Walter mit gesenktem Kopfe an.

Die Plädoyers der Verteidiger.

Rechtsanwalt Hoffmann, der Verteidiger des Willy Weber, erörterte dann noch einmal die juristischen Schwierigkeiten bei der Beurteilung des Falles. Er stelle keinen Antrag, sondern überlasse das Urteil dem Gewissen des Gerichtes. Rechtsanwalt Brunotte wies zur Verteidigung des Angeklagten Walter Weber darauf hin, daß sein Klient stets vom Attentat abgeraten habe, und wußte die Anklage im einzelnen zu entkräften. Er bat um Freisprechung des Angeklagten.

Der Oberstaatsanwalt hielt in einer kurzen Erwiderung seine Angaben voll aufrecht. Die Angeklagten verzichteten auf das letzte Wort. Um ½7 Uhr wurde dann obiges Urteil verkündet. Walter Weber brach nach der Urteilsverkündung völlig zusammen, während die beiden anderen Angeklagten, vornehmlich aber Schlesinger, äußerlich ruhig blieben.

Ueber eine halbe Million Wechsel gefälscht.

In den letzten Tagen sind in Münster in Westfalen Wechselfälschungen von außerordentlich großem Umfange festgestellt worden, als deren Urheber der Holzgroßhändler Alois Schäfer festgestellt worden ist. Der Gesamtbetrag der Fälschungen wird auf 500 000 bis 700 000 Mark geschätzt. Schäfer befindet sich zur Untersuchung seines Geisteszustandes in der Provinzialheilanstalt Mariental.

Ein obdachloser Kinofreund. Kommt da ein Handelsmann von auswärts zur Polizeiverwaltung in Königswinter am Rhein und meldet sich obdachlos. Nachdem ihm ein Unterkommen für die Nacht besorgt war, erklärte er dem verdutzten Beamten, er komme erst um 11 Uhr wieder, da er noch ins Kino gehen wolle. Die Polizei war unmenschlich genug, dem Kinoschwärmer das Freiquartier für die Nacht zu entziehen.

Massengasvergiftung in einer Kirche. In der Kirche des oberhessischen Oertchens Lollar-Kirchberg hatte sich in der Heizungsanlage Kohlenoxydgas entwickelt, das während des Gottesdienstes in die Kirche ausströmte. Etwa zwanzig Personen wurden nacheinander ohnmächtig und mußten aus der Kirche heraus gebracht werden. Der Gottesdienst wurde abgebrochen.

Brand in einer Kinowerkstatt. Ein Feuer vernichtete in Moskau die Kinowerkstatt des Staatlichen Kinotheaters. 30 Menschen kamen um.

Trikotagen

Herren-Normalhemden	m. Doppelbrust Stück 2,70 2,10	1,65	Damenschlüpfer mit ... Futter . . . Stück 1.70 1,10	98 Pf.
Herren-Normalhosen	Stück 2.55 2,00	1,45	Kinderschlüpfer mit angerauhtem Futter . . . Stück 88 68	58 Pf.

Wollwaren

Herren-Walkjacken	. . Stück 5.25 4.00	3,25	Herren-Jagdwesten . . Stück 6.50 5,50	4,80
Herren-Strickjacken	. . Stück 5,00 4,25	3,50	Herren-Sweaters . . . Stück 7,25 6.50	5,25

Unser Grundsatz

Gut und billig

Einige Beispiele

Rodel-Garnituren
Mütze mit Schal f. Knaben u. Mädchen Stück 4,25 3,25 **1,60**

Einige Beispiele

Damen-Handschuhe

Handschuhe, farbig Paar 95 75	60 Pf.	Handschuhe, Wildleder-Imit. Paar 1,95 1,55	1,38
Handschuhe, Halbfutt. m 2Knöpf. Paar 1,35 1.10	88 Pf.	Glacé-Handschuhe Paar 4 90 3.75	2,75

Einige Beispiele

Damen-Strümpfe

Strümpfe gewebt . . . . . . Paar 68 45	25 Pf.	Seidenflorstrümpfe mit Doppelsohle u. Hochferse Paar 1,75 1,35	85 Pf.
Florstrümpfe m. Doppelsohle u. Hochferse Paar 1.35 95	55 Pf.	Cachemir-Strümpfe schwarz und farbig . . Paar 2,85 2,25	1,55

Einige Beispiele

Damen-Mäntel

Wintermäntel aus warmen Flausch, gut sitzend . . . . Stück	9,50	Wintermäntel aus Velour de laine farbig, schlicht u. fein verarb. Stck.	18,75	Wintermäntel aus prima Astrachan a Futter auch f. starke Damen Stck.	32,50
Wintermäntel aus mollig. warm. Stoffen m. Pelzschmuck Stck.	15,50	Wintermäntel aus Woll-Ottomane. sauber u. geschmackvoll verarb. . . . . Stück	28,50	Seal-Plüschmäntel in bekannter, guter Qualität, auf Damast-Futter . . . . . Stück	47.50

Halle a. d. S.
Markt 2—3

F. Lewin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0015

Stadt-Theater Halle

Heute Freitag, abends 8 Uhr
Die lustigen Weiber von Windsor
Sonnabend abends 8 Uhr
Rassia!
Die Zahlung der II. Stammkarten-Dekade wird an der Kasse entgegengenommen

Modernes Theater
Direktion Fritz Kissen
„Gesunder Humor ist auch im neuen Spielplan Trumpf" Hall. Nachr. 2. Nov
Dagmar Helsing,
d. neue Tanzstern
Eintritt auf allen Plätz 50 ₰
Sonntags 1 Mk.
Sonnabend u. Sonntag
4-Uhr-Tee
Unentgeltlicher Charleston-Unterricht

Walhalla
Tel. 28385
Ltg. Curt Offers.
Tägl. 8 Uhr abds.
Der gr. Schlager
Der Orlow
(Liebesdiamant)
Gr. Operette in 3 Akten von B. Grenichstaedten, in d. männlichen Hauptrolle
Hans Forstner.
Parkett 2.00 u. 2.50

Textbücher
zu den **Aufführungen im Stadt-Theater** sind zu haben in der **Bücherstube der Allg. Ztg.**
Rannischestr. 10
Tel. 24646.
Großartige

Preiswerte Flügel
z. günst. Zahlungsbedingungen in großer Ausw.
Albert Hoffmann
am Riebeckplatz
Katalog kostenfr.

Auswärtige Theater

Neues Theater in Leipzig
Sonnabd., 6. Nov. 6.00 Tristan und Isolde
Altes Theater in Leipzig
Sonnab., 6. Nov., 7.30 Weekend
Operetten-Theater in Leipzig
Sonnab., 6. Nov., 8.00 Des Königs Nachbarin
Stadt-Theater in Magdeburg.
Sonnab., 6. Nov., 7.30 Der Vampyr
Wilhelm-Theater Magdeburg.
Sonnabd. 6. Nov., 8.00 Die Häuser des Herrn Sartorius
Friedrich-Theater in Dessau.
Sonnab., 6. Nov., 7.00 Martt, der Schuster von Kairo
Stadt-Theater in Erfurt
Sonnabd., 6. Nov., 8.00 Stöpiel
Deutsches Nationaltheater in Weimar
Sonnabd., 6. Nov., 8.00 Martha

Koch's Künstlerspiele

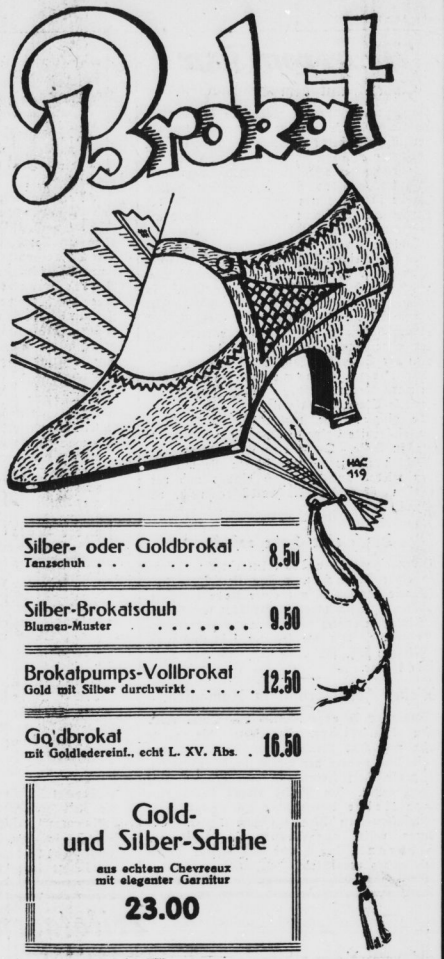
Jägergasse Ecke Gr. Ulrichstr. Tel. 21066
Die führende Kleinkunstbühne
Besitzer u. Dir. Albert Koch
mit dem Attraktions-November-Programm!!
„10 Jimmy-Girls"
das Klasse Tanz-Ballett
Es konferiert der große **Harry Malten**
Ludwig Hartmann u. Partnerin
die berühmten Schweizer Instrumentalisten
Tilly Abotts humorist. Parodien
Pat und Patachon Imitationen
Dita Cockney Spitzentänzerin
Hauskapelle Leitung: Alfred Maaß
Vorzugskarten gültig. — Ia Küche. — Vorzüglich gepflegte Biere und Weine — Civile Preise. —
Sonnabend Gesellschafts-Ball. Erstklassige Bewirtschaftung.

Konzertdirektion Heinrich Hothan.
Sonnabend, den 6. November, 8 Uhr, „Thaliasaal"
Einziger Lustiger Abend
Professor
Marcell Salzer
Neuestes Allerneuestes
und Auslese heiterster Stücke aus sämtlichen Programmen.
„Das Heiterste des Heiteren!"
„Stunden mit Salzer sind Lebenselixier, Vitamine!" — „Man jubelte und lachte und weinte vor Lachen" — „Das Publikum raste kugelnd oder kugelte rasend!" —
Karten 3, 2, 1,50 M. bei Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr.

Sonnabend ganz bill. Fleischverkauf
Rindfleisch ohne Kn., p. Pfd. 90 Pf — 1. Mk
Gulasch u. Gehacktes 80 Pf. Rouladen 1.10 Mk
Wurst billig
Prassers Fleischzentrale, Schülershof 19

Casino-Butter
kein Rübengeschmack
nicht salzig
ganz tadellos!
Engros: Paul Lindner, Halle a. S.

Schönes Weihnachtsgeschenk!
Konzertharmonikas, eckige Form mit 20 Tasten, 80 Stimmen. Nachnahme Mk. 13,50.
Harmonika-Terzett, bequem in der Tasche zu tragen. Nachnahme Mk. 6,75.
Rauh-Vertrieb
Abteilung S. H
Schließfach 68



Silber- oder Goldbrokat Tanzschuh	8.50
Silber-Brokatschuh Blumen-Muster	9.50
Brokatpumps-Vollbrokat Gold mit Silber durchwirkt	12.50
Goldbrokat mit Goldledereinf., echt L. XV. Abs.	16.50

Gold- und Silber-Schuhe
aus echtem Chevreaux mit eleganter Garnitur
23.00

Friedrich Oehlschläger nun Leipziger Str. 3

Hier Magdeburger Str. 61

eröffne ich heute
meine diesjährige große
Bilder-Ausstellung nebst Verkauf

Sie kaufen hier jedes Bild wie Stillleben, Landschaften sowie Schlafstubenbilder usw. zu äußerst billigen Preisen bei einer Anzahlung von nur 2 Mark! und wöchentlichen Raten von nur 1–2 Mark! Alte Kunden meines Hauses erhalten Bilder ohne Anzahlung! Das Bild wird sofort bei Vorzeigung eines Ausweises ausgehändigt.

Machen Sie von dieser günstigen Kaufgelegenheit Gebrauch!

Bilder zum Einrahmen bitte ich schon jetzt in Auftrag zu geben, da mir sonst eine rechtzeitige Ablieferung vor dem Feste nicht möglich ist.

Jede Einrahmung unter Benutzung besten Materials zu Fabrikpreisen! Besichtigung der Ausstellung ohne Kaufzwang gern gestattet!

Bilder- und Rahmenfabrik Heinrich Germo
Größtes Bilder-Versandhaus Deutschlands // Halle-Trotha, Mötzlicher Straße Nr. 14

Wallwitz • „Gasthof zur Birke"
Sonntag, den 7. u. Montag, den 8. Nov.
Kirmes
von nachmittags 3 Uhr Tanzmusik.
Es ladet ergebenst ein **Karl Schraa!**

Harsdorf – Oppin
zur Kirmes Sonntag, den 7. Novbr und Montag, den 8. Novbr.
von nachmittags 3 Uhr ab
Großer Kirmesball
wozu ergebenst einladet
R. Berger

Die Leser nützen sich und ihrem Blatt, wenn sie sich bei Einkäufen auf ihre Zeitung beziehen. Wir bitten unsere Abonnenten darum

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurausbildung in Maschinenbau, Elektrotechnik, wissenschaftlicher Betriebsführung.

Hört Rundfunk!
Einwandfreie Anlagen liefern nur die Fachgeschäfte:

Radiohaus Leipziger Turm	
Leipziger Str. 86	Tel. 28925
Willi Köhler	
Dachritzstr. 2	Tel. 29120
R. P. Sachse	
Gr. Wallstr. 21	Tel. 23092
v. Lexander Naumann	
Merseburger Str. 161	Tel. 21602
William Fabel	
Fleischerstr. 1	Tel. 21644
Oppermann & Fischer	
Schulstr. 7	Tel. 23004
Hermann Voth	
Königstr. 19	Tel. 21252
Paul Götze	
Breitestr. 35	Tel. 24023
Max Drechsler	
Größestr. 18	Tel. 29176
Wilhelm Mühlbach	
Steinweg 27	Tel. 25386

„Modern / Schick Preiswert"
das sind die Vorzüge meiner Qualitätswaren in
Krawatten
Handschuhen
Oberhemden
Leinenkragen
Beachten Sie meine Auslagen.
Otto Blankenstein
Leipzigerstraße 71.

Sprechapparate
Anzahlung 10.— Mk., Wochenrate 3.— Mk.
Nähmaschinen- und Fahrradgroßvertrieb
Karl Möller,
Schmeerstraße 1 Telephon 26323

Feine Lederwaren
Theaterbeutel
Damentaschen
Besuchstaschen
Tresors usw.
kauft man preiswert und gut im Lederwaren-Spezialgeschäft
Fr. Pietsch
Steinweg 18 (gegenüb. d. Jacobstr.)

Monatlicher Bezugspreis durch Träger 2.00 R.-M., durch Ausgabestellen ohne Bringerlohn 1.80 R.-M. Anzeigenpreis 0.25 R.-M. die zehngespalt. Kolonelzeile, 1.00 R.-M. die Reklamezeile.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-192611065/fragment/page=0016